

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Ausstrittes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das
erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.
Schwabe, hier, Kornmarkt; in Grone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl; die
„Schnelldrucker Zeitung“; in Graudenz; der „Gesellige“; in Culm; die „Culmer Zeitung“; in
Duisburg: P. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Wolke, Hafenstr. u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-
plätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
E. Salomon, Stettin; Part u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle über deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.
langstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 205.

Bromberg, Sonntag, den 1. September.

1901.

Auslandsgetreide und deutsches Brot.

Selten ist ein Wort so falsch verstanden, als das
Goethesche von dem „garstigen“ politischen Liede.
Man ließ ganz unbeachtet, daß der Dichter das Wort
einem wüsten Jecher in den Mund legte. Von einer
sich im Sumpf grober Sinnengenüsse wohl fühlenden
Trinkerseele ist allerdings ein derartiger Ausdruck zu
ermarten. Wenn man ihn als ein Spottwort
auf den Geist der Trinkschiller aufsaßt, so
gilt er noch heute, denn noch immer gilt in den
meisten Tringefellschaften die Politik als ein garstig
Lied. Auch Bodenstedt hat unrecht, wenn er ganz
allgemein sagt: „Die Politik verdirbt den
Charakter!“ Das würde ein böses Ding sein. Ein
ehrenwerther Mann könnte sich dann überhaupt nicht
mit Politik beschäftigen. Die wichtigsten Angelegen-
heiten des Staates und des allgemeinen Wohls blieben
dann denen mit zweifelhaftem Charakter überlassen.
Die Bezeichnung „Staatsmann“ und „Politiker“ würde
eine Injurie sein. Man sieht, wie weit man mit der-
artigen Verallgemeinerungen kommt. O nein, die Po-
litik verdirbt den Charakter nicht — nur eine gewisse
Politik, die in wilde Leidenschaft ausartet und einseitige
Partei- und Klängeinteressen mit dem allgemeinen
Wohl verwechselt, bringt jeder edlen menschlichen Eigen-
schaft Gefahr.

Der Politiker des alten Rom hatte den Grund-
satz: „Extorquet quies“ — die Ruhe erzwingt es.
Was kein Sturm der Leidenschaft ertoben kann, das
erreicht die Ruhe des Weisen; sie überzeugt, sie hilft
der Wahrheit zu ihrem Recht. Die Nutzenwendung
auf unsere Tage liegt nahe. Die Wogen der politi-
schen Leidenschaft gehen wieder hoch in Deutschland.
Der Kampf um die Handelsverträge hat unser Volk in
zwei feindliche Heerlager geschieden. Ein tiefer Riß
trennt die wichtigsten Erwerbsgruppen. Ein Ausgleich
der hart aufeinander stoßenden Interessen wird immer
schwieriger, je mehr man sich von einer ruhigen Be-
trachtung unserer Wirtschaftsentwicklung entfernt. Daß
Deutschland nicht zum alten Agerstaat sich zurückbilden
kann, erkennt jeder, der fähig ist, kulturgeschicht-
liche Entwicklung und die wirtschaftlichen Grund-
lagen eines modernen Großstaates zu begreifen. Aber
wenn wir schon einmal, nicht durch die Wucht zu-
fälliger Verhältnisse, sondern durch den ganzen Ent-
wickelungsgang der Kultur Menschheit in den Industrie-
staat hineingedrängt und in die enge Beziehung zur
Weltwirtschaft gefestigt werden, so ist es volkswirt-
schaftlich klug, uns diesen notwendigen Entwicklungsgang
nicht künstlich zu erschweren. Wir können uns
in unserem Wirtschaftsleben nicht auf uns selbst be-
schränken. Der heimische Markt ist wichtig, aber er
reicht nicht hin, auch nur einen nennenswerten Bruch-
theil unseres Auslandsverkehrs noch aufzunehmen.
Wir brauchen die ausländischen Märkte, weil wir
ohne Handel mit ihnen unsere Bevölkerung nicht
ernähren können. In der deutschen Wissen-
schaft besteht darüber ein ernsthaft zu nehmender
Zweifel längst nicht mehr. Sieh nur auf den heimi-
schen Markt beschränken, oder unsere Handelsbeziehungen
zu andern Staaten stark erschweren, um ein schärferes
Einklinken in der Richtung des alten Agerstaates zu
ermöglichen, würde für Deutschland gleichbedeutend
sein mit einer physischen und numerischen Schwächung
der Bevölkerung. Der einzige angesehene wissenschaft-
liche Vertreter eines derartigen Einklinkens, Professor
Wagner, rechnet auch thatsächlich folgerichtig mit einer
Einschränkung der Volksvermehrung. Natürlich ist
dies ein verhängnisvoller Weg, wenn man sie auf so
rohe Weise, wie eine Vertheuerung der Lebensmittel
und die Erschwerung der Produktionsbedingungen es
sind, erreichen will.

Im heißen Streit um die Handelsverträge hört
man jetzt oft, daß man bei ihnen auf unsere Getreideein-
fuhr keine Rücksicht zu nehmen brauche. Eine kräftig
unterstützte deutsche Landwirtschaft sei imstande, den
Getreidebedarf des deutschen Volkes selbst zu erzeugen.
Eine Nothwendigkeit, Getreide einzuführen, bestiehe
also keinesfalls unbedingt, oder doch nur noch für eine
gewisse kurze Zeit. Ein hoher Getreidezoll sei daher
für den Preis des Brotes in Deutschland gleichgültig,
da der Bedarf ja durch die heimische Produktion ge-
deckt werde, deren Warenpreis der Zoll nicht beein-
flusse. Das letztere trifft keineswegs zu, soll hier aber
nebensächlich sein. Wichtig ist, daß unsere Landwirt-
schaft voraussichtlich niemals, jedenfalls nicht in ab-
sehbarer Zeit, imstande sein wird, den heimischen Ge-
treidebedarf zu decken. Das ist sicher zu bedauern,
aber die Thatfache bleibt bestehen und alle Leidenschaft
des Partei- und Interessenkampfes kann an ihr nichts
ändern.

Betrachten wir einmal ohne Voreingenommenheit,
in welchem Umfang gegenwärtig europäische Staaten
der Getreidezufuhr bedürftig sind. Es handelt sich
dabei um

	Fläche Quadratkilometer	Bevölkerung Millionen
Großbritannien	314 624	38
Niederlande	33 000	5
Belgien	29 457	6 1/2
Deutsches Reich	540 657	56
Schweiz	41 346	3
Frankreich	536 408	38 1/2
Italien	286 589	31 1/2

zusammen also um eine Fläche von 1 782 082 Quadratkilometer mit jezt etwa 180 Millionen Seelen. Also die größere Hälfte der Bevölkerung Europas, ein Achtel der gesammten Menschheit, ist genöthigt, sich eine Ergänzung der selbst erzeugten Vorräthe zu suchen und zwar auf dem Wege des auswärtigen Handels. Um welche Beträge es sich dabei handelt, geht aus der folgenden Uebersicht hervor. Da die Bevölkerungszunahme und der Getreidebedarf, wie der Preis, natürlich von Jahr zu Jahr schwanken, so giebt die Gegenüberstellung nur ein annähernd richtiges Bild. Für nothwendigstes ausländisches Getreide giebt jährlich aus

	Summe bei einer jährlichen Mill. M. Bevölkerungszunahme von Seelen	
Großbritannien	1300	240 000
Niederlande	70	70 000
Belgien	170	60 000
Deutsches Reich	500	600 000
Schweiz	98	20 000
Frankreich	100	—
Italien	110	80 000

Sene Staaten müssen also vom Auslande schon
jezt jährlich für 2340 Millionen Mark Getreide be-
ziehen. Diese Summe steigt aber in jedem Jahr mit
der Bevölkerungsziffer. Um den jährlichen Getreidezu-
wachs der genannten Staaten mit dem nothwendigen
Getreide zu versorgen, müßte man in jedem Jahr eine
Fläche von 15 000 Quadratkilometer neu in landwirt-
schaftlichen Betrieb nehmen. Das würde alljährlich eine
Fläche sein so groß wie das Königreich Sachsen.
Natürlich ist das nicht möglich. Auch wenn Deutschland
seine sämmtlichen Debländereien in Roggen und Weizen
tragendes Kulturland umwandeln könnte und wenn
es selbst durch eine fortgeschrittene Agrarulturtechnik
gelingen würde, die Erträge der deutschen Land-
wirtschaft noch mehr als bisher zu steigern, so würde
ihre Leistungsfähigkeit hinter der jährlich um mehr
als eine halbe Million wachsenden Bevölkerungsziffer
zurückbleiben. Bekanntlich ist uns ausländischer Roggen
und Weizen auch aus Gründen der Väterereidnilt unent-
behrlich.

Deutschland braucht jährlich etwa 10 Millionen
Tonnen Brotgetreide — die Tonne gleich 20 Zentner —,
von denen es, je nach dem Ausfall der heimischen
Ernte, etwa 1 300 000 bis 2 290 000 Tonnen vom
Auslande einführen muß. Wir sind also darauf an-
gewiesen, diese und andere Nahrungsmittel gegen
Industriewaren einzutauschen. Mit dem Steigen
unserer Bevölkerungsziffer und des Bedarfs an Nahrungs-
mitteln müssen wir daher auch unsere Ausfuhr von
Industriewaren ständig vermehren. Die Reichsregierung
ist natürlich gegen diese Nothwendigkeit nicht blind ge-
wesen. Die von ihr seit einer Reihe von Jahren be-
folgte Handelsvertragspolitik ist der beste Beweis da-
für, daß sie die Grundlagen, auf denen allein sich eine
Weiterentwicklung des deutschen Wirtschaftslebens
aufbauen kann, richtig erkannte. Besondere 3 in den
letzten Jahren ist die Reichsregierung eifrig bemüht
gewesen, alle Bestrebungen auf Erweiterung unserer
auswärtigen Absatzgebiete zu fördern. Sie hat die
Aufgabe verbessert, das Nachrichtenwesen vervoll-
kommen. Sie förderte die Beschädigung der Welt-
ausstellung in Paris, unterstützte die Kolonien,
richtete neue Postdamperlinien ein, machte der In-
dustrie die Konsulatsberichte nutzbarer und förderte mit
Macht die Entwicklung der deutschen Flotte zum Schutze
unseres Handels und unserer Kolonien. Auch die
kostspielige Chinaexpedition ist nur aus dem Bestreben,
deutschem Kapital und deutscher Arbeit in Ostasien
noch mehr Eingang zu verschaffen, verständlich.
Alles das hätte keine Berechtigung, wenn es uns
möglich wäre, uns auf uns selbst zu beschränken, wenn
nicht die Nothwendigkeit bestände, Brot vom Auslande
kaufen zu müssen. Wir sind dadurch nicht ab-
hängiger vom Auslande, als dieses von uns,
daß auf den Verkauf seiner Profrucht gegen
Industriewaren angewiesen ist. Alle großen
Kulturstaaten sind heute wirtschaftlich von
einander abhängig, denn wir leben nicht in einer
Zeit des geschlossenen Handelsstaates, sondern der Welt-
wirtschaft. Eine Industriefähigkeit, die es ermöglicht,
den von unserer Landwirtschaft nicht zu deckenden Be-
darf an Brotgetreide zum Besten der deutschen Volks-
ernährung vom Auslande regelmäßig zu beschaffen, ist
im besten Sinne nationale Arbeit. Daß man ihr diese
Eigenschaft heute absprechen versucht, ist ein Zeichen
jener einseitigen politischen Leidenschaftlichkeit, die aller-
dings nach dem Dichterwort den Charakter verdirbt.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 31. August.

Herr von Dieß-Daber. Im Alter von
beinahe 81 Jahren ist Herr von Dieß-Daber, Gans-
hof a. D. und Rittermeister a. D., in seinem Wohnort
Daber in Pommern, einem der unbedeutendsten Land-
städtchen der Provinz, nach kurzer Krankheit gestorben.
Herr von Dieß-Daber hatte in der sogenannten
Gründerzeit erheblich von sich reden gemacht, als er
mit seinen schwachen Kräften den Kampf gegen den
Fürsten Bismarck aufnahm und sich an die Spitze der
„Deklaranten“ stellte, jener altkonserativen Männer,
die sich über die vermeintlich allzu enge Intimität des
ersten Reichskanzlers mit den großen Geldmächten en-
nüsteten und die selbstsamten Pamphlete gegen die
„Mera Bismarck-Dehbrück-Bleidörber“ vom Stapel
ließen. Der verstorbene Herr von Dieß-Daber stand
hinter den Männern, die mit ihm gemeinsam diesen
Feldzug führten, wohl an Fähigkeit zurück, aber er
überraf sie durch die leidenschaftliche Hitze seines
Temperaments. Ein Olagau, selbst ein Joachim
Gehlsen, der jezt unruhlich nach schmutzigen Er-
pressungen im Charlottenburger Gefängnis sitzt, waren
Meister des Wortes und der Bosheit im Vergleich mit
dem damals schon alten Herrn aus Daber, aber sein
Einfluß reichte gleichwohl weiter, da er die ganze
Junkerschaft auf seiner Seite hatte, sofern sie durch die
liberale Gesegebung vom Anfang der 70er Jahre
verärgert war und jedes Mittel willkommen hieß, mit
dem sich Fürst Bismarck stützen oder d-och wenigstens
in den Dienst der konservativen Interessen zurück-
führen ließ. In Broschüren und vielen Büchern,
die das Wunderliche sowohl an Verschrobenheit
wie an Stillsichtigkeit darstellten, das überhaupt
gedacht werden kann, bombardirte Herr von Dieß un-
aufhörlich die Defensivität, auch nachdem diese häß-
liche Episode durch die energisch zugreifende Abwehr
des Fürsten Bismarck zu Ende gegangen war. Noch
im Jahre 1897 erschien eine dieser Brandstiftungen
unter dem etwas langathmigen, für den Wirtkopf ober
bezeichnenden Titel: „Bismarck und Bleichröder, deut-
sches Rechtsbewußtsein und die Gleichheit vor dem
Gesez, Lebenserfahrungen aus Alten, Tagebüchern und
Briefen, ein erster Mahnruf an jeden wahrhaften und
festen deutschen Patriot“. Dies Buch ist wie ein
Sack voller Kraut und Rüben. Keine Spur von
wirklicher Erzählung, von zeitlicher Auseinander-
folge der Ereignisse! Man kann dem Leser gar
keinen Begriff von dem lässlichen Durcheinander-
geben, man kann ihm freilich auch nicht rathen, sich
selber mit dieser Schrift zu beschäftigen. Denn eine
unmäßige Langeweile würde ihn alsbald mit bleichen
Armen umfassen. Wir halten uns für einen leidlich
gewissenhaften Leser, aber wir bekennen, niemals, trotz
wiederholten Versuches, über 40 oder 50 Seiten von
den 201, die das Buch hat, hinausgekommen zu sein.
Jedes Wlättern in den letzten drei Vierteln bestigt
den ersten Eindruck, daß man es hier mit dem hilf-
losen Stammelwerk eines Mannes zu thun hat, der mög-
lichstalls weiß, was er will, dem aber die Gabe fehlt,
es auszubringen. So hat denn die Schrift, obwohl sie
die unglücklichsten Anlagen gegen den Fürsten Bismarck
enthält, obwohl sie also einen sensationellen Anreiz zu
haben scheint, schlechterdings gar nicht gewirkt. Die
Freunde Bismarcks schwiegen, und seine Feinde mußten
mit dem bunt durcheinandergewirfelten Zeug nichts
anzufangen. Es reizte nicht einmal die Reugier, daß
Herr von Dieß-Daber den Kaiser Friedrich, den
Grafen Moltke, den Feldmarschall von Manteuffel, den
General von Werder und andere hochgestellte Männer
als Zeugen für seine Sache benennen und ihre Briefe,
ihre Besuche bei ihm, ihre sonstigen Zusammen-
kunftgebungen mit genauer Angabe von Daten und
Belagen aufzuführen konnte. Unser 3 Wissens hat das
Buch keine zweite Auflage erlebt. Herr von Dieß-
Daber hat aber dafür etwas erleben können, was
ihn vielleicht trösten und zugleich den objektiven
Beurtheiler interessieren konnte, nämlich daß jemand,
der mit einem biden Buche vergebens die öffentliche
Meinung aufzurütteln verucht, das Publikum durch
ein einziges Epigramm, durch einen abgebrochenen
Satz von nur sechs Worten wirklich und ernstlich
fesseln kann. Es war auf einer der General-
versammlungen des Bundes der Landwirthe im Jirkas
Buch, wo Herr von Dieß die berühmten, von einer
bezeichnenden Geberde begleiteten Worte sprach:
„Die Minister können uns sonst was.“ Dies derbe
Epigramm und nicht sein Buch hat ihn berühmt ge-
macht.

nc. Man schreibt uns: Der 5. Verbandstag des
Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbandes
für W i n n e n s a f f a h r t findet vom 2. bis
4. September cr. in Breslau statt und wird wohl ein
halbes Tausend Anhänger der Binnenschiffahrt- und
Kanalsache aus Deutschland und der befreundeten
Nachbarmonarchie zu ernstlichen Beratungen und
freundschaftlichem Gedankenaustausch vereinigen. Ins-

besondere ist, bei der günstigen Lage Breslaus
zu den österreichisch-ungarischen Landen und dem
noch viel günstigerem Stande der Interessen
des Verbandes dort nach Umnahme der großen
wasserwirtschaftlichen Vorlage, ein starker Besuch aus
den im österreichischen Reichsrathe vertretenen König-
reichen und Ländern, sowie den Ländern der Stefans-
krone zu erwarten. Während die Vormittage für die
Sitzungen und Beratungen dienen, sind für die Nach-
mittage verschiedene Ausflüge zur Besichtigung des
Stromes, der Hafenanlagen, der Januschowitzer
Schleufe und fernerhin der Stadt Breslau und der
ober-schlesischen Berg- und Hüttenwerke unter bewährter
Führung geplant. Am Abend des 1. 2. und 3. September
sind die Teilnehmer von der Breslauer Handels-
kammer, bezw. dem Schlesischen Provinzialverein für
Fluß- und Kanalschiffahrt, bezw. der Stadt Breslau
zu Festmahlen geladen. — Das Arbeitsprogramm umfaßt
Vorträge, Berichte und Besprechungen über: 1. den
Stand der Kanalarfrage in Oesterreich; 2. den Ausbau der
Oder (deutsch); 3. den Plan des Oder-Weichsel-Kanals
(öster.); 4. die Ausbildung der Fahrinne in der Donau;
5. desgl. in der Weichsel und in dem Dnjeper; 6. die Ver-
bindung der Winnenhäfen mit dem Sinterlande; 7. die
wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit dem Ver-
kehrsgebiet des Donau-Oder-Kanals und seiner Verbindung
mit Weichsel und Dnjeper; 8. Zolleinrichtungen in
Mittel-Europa vom Standpunkte der Verkehrspolitik;
9. die Entwicklung der Breslauer Hafenanhältnisse;
10. die Einheitlichkeit der technischen Lösung für Fluß-
kanalisierung und Bodenmelioration des anliegenden
Geländes; 11. den Stand der Arbeiten für die Her-
stellung eines generellen Entwurfs zu einem Groß-
schiffahrtswege zwischen Donau und Main; 12. die
Fortschritte der Hydrographie im allgemeinen; 13. die
Fortschritte auf hydrographischem Gebiete in Oester-
reich; 14. die unterirdischen Gewässer, ihre Beziehungen
und Bedeutung für die Winnen-schiffahrt.

Prinz Tschun. Die Annahme der „Wossischen
Zeitung“, daß bei der Audienz des Prinzen Tschun
vor dem Kaiser der „Kotau“ (chinesisches Jeremiell
mit Niederwerfen und Verbeugungen) von den
Chinesen nicht in seinem ganzen Umfange verlangt
werden würde, daß aber unter allen Umständen die
Audienz unter Formen geöhrt werden würde, die
auch nach chinesischer Auffassung dem ganzen Vorgange
den Charakter eines Sühneaktes erhalten, können wir
auf grund besser Informationen als zutreffend bestäti-
gen. Auf die Gestaltung des Empfangszeremoniells wird
die Frage von Einfluß sein, ob China das ihm vor-
gelegte Protokoll der Mächte endgültig unterzeichnet;
enthält doch dieses Protokoll unter Artikel 12 die An-
gabe: „Auch ist ein Abkommen getroffen worden be-
züglich Abänderung des Hofzeremoniells beim Empfang
der fremden Gesandten.“ — In welchem Sinne also
zwischen der Unterzeichnung des Protokolls durch
China und dem Empfang der Sühnegesandtschaft ein
Zusammenhang besteht, ist hiernach klar. — Die
„Köln. Ztg.“ erinnert daran, daß die Chinesen bis
zum Anfang des vorigen Jahrhunderts verlangten,
daß die Gesandten der europäischen Herrscher vor dem
chinesischen Kaiser den Kotau machten, d. h. drei
mal mit der Stirn den Boden berührten und sich dann
neun mal verneigten. Erst als die britischen Ge-
sandten Lord Macartney und Lord Amherst sich
weigerten, diesem demüthigenden Jeremiell sich zu
unterwerfen, ließen die Chinesen die Forderung fallen;
und wenn es auch ein Märchen sei, daß sie fortan die
Gesandten zur Audienz in die Halle der unterworfenen
Völkerschaften geführt hätten, so mußten sie doch durch
allerlei kleine Begleitumstände, wie das Einlassen der
Gesandten durch eine Nebenpforte des Palastes,
deren Ansehen in den Augen der Chinesen herab-
zusetzen. Gerade deshalb, weil der Chinese so
großen Werth auf Außerlichkeiten legt, müßte
nachdrücklich darauf bestanden werden, daß die Chinesen
den europäischen Herrschern mit demselben, für sie in
dem Empfangszeremoniell ausgedrückten Respekt be-
gneten, den sie ihrem Monarchen bezeugen. Dieses
Jeremiell bei einem Empfang vor dem Kaiser von
China bestiehe nun für Chinesen heute noch in dem
Kotau, und das würde also vermuthlich der Grund
sein, weshalb man jezt den Kotau auch in Berlin
verlangt, während man sich bei dem prinziplichen Ge-
sandten selbst an drei Verbeugungen genügen läßt.
Die „Woss. Ztg.“ will wissen, die Chinesen hätten bei
ihrer Abreise schon ganz genau gewußt, unter
Beobachtung welcher Formalitäten sie hier empfangen
werden würden und in welchen Formen die Audienz
beim Kaiser sich abspielen würde. „Die chinesische Re-
gierung hatte die Erfüllung dieser Forderungen zu-
gestanden und versprochen, und erst bei der Ankunft
des Sühneprinzen in Basel wurden andere Saiten auf-
gezogen und die Gesellschaft wurde anständig.“ — Der
an unfreiwillich-fornischen Wendungen reiche Baseler
Zwischenfall dürfte natürlich nicht abgeschloffen werden
ohne ein Interdium des Prinzen Tschun. Der
Sühneprinz hat dabei eine Sprache geführt, als

wäre er seit langem gewohnt, interviert zu werden. „Ich komme nicht nach Berlin“, sagte der Prinz, „um mich dort feiern zu lassen. Als man mir in Shanghai, also im Reich meines Bruders, ein Fest geben wollte, habe ich es abgelehnt, indem ich betonte, daß in dieser Zeit des Leidens und nach so vielen unser Volk gekommenen Schrecken es sich nicht gezieme, Feste zu geben. Ich sehe nichts, was zwischen die Lage meines schwer geprüften Bruders und Kaisers und die Lage meines Volkes geändert hat, und so gilt vollends unter den jetzigen Umständen für mich das in Shanghai gesprochene Wort: Ich mag keine rauschenden Festlichkeiten. Ich mag sie aber nicht nur nicht, weil mein Land und mein Kaiser und mein Volk leiden. Ich verstehe auch sehr wohl den Ernst meiner Mission. Es giebt Leute, die mich für zu jung halten, als daß ich den vollen Ernst meiner Aufgabe begriffen haben könnte. Diese Leute irren sich sehr und kennen weder meinen Charakter noch meine Erziehung, die von früher Zeit an dem Studium unserer Weisen und Klassiker gewidmet war. Ich will aber in Deutschland auch lernen, und da erscheint meine Jugend mir sogar als Vorzug. Und um des Lernens willen habe ich mich auf die Reise gestreut, zumal die Herren meiner Umgebung mir in liebevoller Weise schon auf der langen Fahrt über Meer Verständnis für die Dinge in Deutschland beizubringen suchten. Darum bedauere ich aber auch aus tiefstem Herzen, daß die Erfüllung meiner Mission eine Verzögerung erfahren hat.“

Ein Telegramm des Kopenhagener Korrespondenten des „Temps“ behauptet, es verlautete in der dänischen Hauptstadt, Kaiser Wilhelm werde den Zaren Nikolai von Danzig nach Fredensborg zurückbegleiten, wo ein zweitägiger Aufenthalt des deutschen Kaisers in Aussicht stehe.

In der Fortführung der Reform des höheren Schulwesens ist jetzt ein weiterer Schritt zu erwarten, der sich auf die sechs- bis achtjährigen Schulpflichtigen bezieht. Nach Abschaffung der sogenannten Abschlußprüfung an den Vorkursen sind die Nichtvollständigen gegen jene insofern ungünstiger gestellt, als bei ihnen die Erlangung des Zeugnisses zum einjährig-freiwilligen Dienst zur Zeit noch an die Ablegung der Reifeprüfung geknüpft ist. Bei den Vorkursen dagegen wird jetzt das Einjährige Zeugnis mit der Befreiung nach Obersekunda ohne weitere Prüfungsbedingungen erreicht. Diese ungünstigere Gestaltung der Dinge soll nun nach der „National-Zeitung“ dadurch ausgeglichen werden, daß die Schlußprüfung an den Nichtvollständigen vereinfacht und möglichst dem Verfahren bei den Befreiungen an Vorkursen gleichgestellt wird. Damit wäre denn ein weiterer Schritt zur Durchführung der Schulreform getan. — Die Frage der Vorbildung zum juristischen Studium, insbesondere die Zulassung der Realisten auch zu diesem Studium hat übrigens noch immer keine Erledigung gefunden.

„Ball Mail Gazette“ will erfahren haben, Lord Salisbury werde nach der im nächsten Juni stattfindenden Krönung König Eduards in den Ruhestand treten.

Ans Petersburg eingelaufene Meldungen besagen, daß jede Hoffnung auf eine Zusammenkunft zwischen dem Präsidenten Krüger und dem Zaren bei dessen Reise nach Frankreich ausgeschlossen ist. Graf Lambdorsff habe sich sogar auf das Entschiedenste geweigert, bezügliche Vorschläge dem Zaren zu unterbreiten.

Zum französisch-türkischen Konflikt wird aus Paris, 30. August, gemeldet: Das für morgen auf der türkischen Botschaft anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans anberaumte Fest wurde abgesagt. Der Kriegsminister hatte übrigens der Militärkapelle, welche beim Feste konzertieren sollte, ihre Mitwirkung verboten. — Das Wiener Korrespondenzbureau meldet ferner aus Konstantinopel, 30. August, Obgleich der Minister des Aeußeren Dewfik Pascha dem französischen Botschafter Constant in einer Note vom 24. August anzeigte, daß ein Traktat, welches die „Société des quai“ in den Genuß ihrer Rechte einsetzt, öffentlich bekannt gegeben sei, und obgleich Constant sich hierauf als in der Lage, Gelegenheit zu friedensgemäßem Handeln, ist das Traktat selbst bis gestern Abend bei der Post nicht eingegangen. — Nach einem vorgelegten im Vilhispalais abgehaltenen Ministerrat soll Dewfik Pascha der türkischen Botschaft in Paris auf telegraphischem Wege gewisse Mitteilungen über den französisch-türkischen Konflikt übermitteln haben.

Anlässlich des Zarenbesuchs in Frankreich bringt das „Journal de St. Petersburg“ einen überschwänglichsten Artikel, aus dem die wiederholte Versicherung hervorgeht, daß die Vereinigung der beiden Mächte ein mächtiger Faktor für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zwischen den Völkern sei, welche die ganze zivilisierte Welt so nötig hat und so glühend wünsche. — Der russische Minister des Aeußeren, Graf Lambdorsff, wird sich, wie schon gemeldet, während des Aufenthaltes des Zarenbesuchs in Frankreich bei dem Kaiser befinden. Wie in Petersburg verlautet, wird Graf Lambdorsff auch der Kaiserbegegnung in Danzig beiwohnen.

Zur Lage in Südafrika wird der „Kölnischen Zeitung“ aus London telegraphisch: Hier eingetroffene Privatnachrichten stellen die Verhängung des Verlagerungszustandes in Kapstadt und in den Hafenstädten als unmittelbar bevorstehend hin. Die Handelskammer von Kapstadt hat sich zwar sehr entschieden gegen die Maßregel ausgesprochen, doch glaubt man, daß sie nicht zu vermeiden sein wird. Thatsächlich lauten die Nachrichten aus der Kolonie recht ungünstig, was auch in der dortigen englischen Presse zugegeben wird. Der Bezirk Frazerburg steht in offenem Aufbruch und wird von zahlreichen Burentrupps durchzogen. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. Hunderte von Kolonialrebellens schließen sich den Buren an. Man erwartet, daß neben Merriman, der auf seiner Farm polizeilich überwacht wird, auch alle anderen Führer der Afrander verhaftet werden sollen. — Dem „Neueren Bureau“ wird aus Vereeniging vom 23. d. Mts. gemeldet: Oberst Garrat übernahm heute ein Lager westlich Vereeniging, wobei drei Mann fielen und acht gefangen wurden; auch eine Menge Vorrath wurde erbeutet. Der britische Verlust beträgt vier Tote. — Der Werth der während des Halbjahrs, das mit dem 30. Juni endigte, in Transvaal für Handelszwecke eingeführten Waaren beträgt 1 143 192 Pfund Sterling mit einem Zollbetrag von 168 448 Pfund.

Deutschland.

Berlin, 30. August. Der Kaiser wohnte heute (wie schon kurz gemeldet) mit der Kaiserin der Enthüllung der Denkmalsgruppe Kurfürst Johann Sigismund in der Siegesallee bei, empfing darauf

den türkischen Botschafter, ferner den neuen koreanischen Gesandten Min Chol Sun und später den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg.

Berlin, 30. August. Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Dampfer „Batavia“ und „Stuttgart“ am 29. August von an und ab.

Sondershausen, 30. August. Der frühere Chef des kaiserlichen Ministeriums, Staatsminister von Keyser ist gestern im Alter von 97 Jahren gestorben.

Breslau, 30. August. Wie der „Schl. Volkszeitung“ aus Zarnowitz gemeldet wird, ist Fürst Händel von Donnersmarkt am Dienstag auf Schloss Reubed eingetroffen. Freitag früh kommt Graf Waldsee nach Reubed und wird im Jagdschloß Zielona Wohnung nehmen.

Berlin, 30. August. Eine Deputation des hiesigen Kaiser Franz-Garde-Regiments Nr. 2 wird morgen Sonnabend Abend in Wien eintreffen, um am Sonntag in der dortigen Hofburg vom Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen zu werden. Die Abordnung besteht aus dem Regimentskommandeur Obersten v. Hagen, einem Leutnant und einem Unteroffizier. Zweck dieser Audienz ist die Vorstellung des Obersten von Hagen als neuer Kommandeur bei dem Kaiser als Chef des Regiments. — Der Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe Müller ist von Kusterhammer bei Brackwede zurückgekehrt. Derselbe wollte deswegen auf seiner Besichtigung in Kusterhammer, weil er dort die ebendortige Lieberlebung nach Berlin vorbereiten will, ein Sohn des Ministers ist an dessen Stelle in das väterliche Fabrikgeschäft eingetreten.

Oesterreich.

Budapest, 30. August. Die Debrecziner Polizei verhaftete vor einigen Tagen eine verdächtige Person, welche sich Johann Nagy nannte, angeb. Friseur und aus dem Krankenhaus von Nyireggyhaza wegen schlechter Behandlung geküchelt zu sein. Die Polizei stellte Nachforschungen an und erhielt die Antwort, daß der Verhaftete Anton Tsch heisse, ein aus Schlefien gebürtiger Anarchist sei und seiner Tugend im Krankenhaus einen Brief zurückgelassen habe, in welchem er unter Ermahnungen auf Kaiser Franz Josef mit einem Attentat drohe. Ferner heißt es in dem Briefe u. a.: Es sind noch von den Angeln da, welche wir für Sumbert bereiten. Es wird noch in Ungarn Krauer sein, die wir Anarchisten bereiten werden. — Tsch gab zu, den Brief geschrieben zu haben und Anarchist zu sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. August. Aus Reikiavik wird vom 26. August gemeldet: Die Session des Althing ist heute geschlossen worden. Das Oberhaus nahm eine Adresse an den König an, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß sofort ein Minister für Island ernannt werde.

Kopenhagen, 30. August. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, ist das Erscheinen der dortigen Zeitung „Dagligt Allehanda“ für immer verboten worden.

Amerika.

New-York, 29. August. Nachrichten zufolge, die durch einen ostafrikanischen Dampfer von Colon nach Kingston gelangt sind, entwickeln die Aufständischen eine große Thätigkeit in der Umgebung von Colon und Panama. Die Regierung von Columbia macht alle möglichen Anstrengungen, sie aus ihren starken Stellungen zu vertreiben. Sie hat am 26. d. M. eine große Anzahl Truppen von Panama abgeleitet, um den Angriff, den die Aufständischen auf Buenaventura gemacht haben, abzuschlagen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. August.

Der Verein der Restaurateurs, Gast- und Schankwirthe für den Regierungsbezirk Bromberg wird seine nächste Sitzung am Freitag in Pilsna bei Herrn Franz abhalten. Nach der Sitzung vereinigen sich die Mitglieder zu einem gemütlichen Zusammensein, zu dem sich auch die Angehörigen der Vereinsmitglieder einfinden werden.

Die für die Chinatrieger gestiftete Denkmünze kommt von heute ab für die betreffenden Kämpfer vom hiesigen Bezirkskommando aus zur Verteilung.

Elysiuntheater. Heute findet im Elysiuntheater die letzte vollständige Vorstellung statt, in der das Lustspiel „Komtesse Gude“ zur Aufführung gelangt. Sonntag schließt die diesjährige Saison mit dem Moseischen Schwan, „Das Stützungsfest“. Die Preise zu dieser Vorstellung sind ermäßigt.

Der bisherige Regierungs-Präsident Conrad verabschiedete sich heute Mittag auf der königlichen Regierung von dem Kollegium und dem Beamtenpersonal. Heute Abend findet im Pilsna ein Abschiedessen für Herrn Conrad statt.

Goldene Fünfstückstücke. Mit Ende September läuft die Frist ab, in welcher die goldenen Fünfstückstücke bei den zuständigen Kassen in Zahlung genommen werden.

Sabaria. Oberhalb der Karlsdorfer Schleufe wurde vorgestern Nachmittag ein Kahn mit Brettern, die auf den Sägewerken der Schleppliftschiffahrt geschnitten und für Berlin bestimmt waren, led. Mit der Bergung der Bretter ist schon gestern begonnen worden. Der Schaden soll nicht unbedeutend sein.

Bagers Sommertheater. Heute geht „Bar und Zimmermann“ bei ganz kleinen Preisen lehrmal in Szene. Der Sonntag bringt noch eine Aufführung der Sapphischen Operette „Vocaccio“. Die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 129, welche sich im Mandör verfährt, hat für den Sonntag Urlaub bekommen, und wird mittags von 12 bis 2 Uhr ein Freikonzert, nachmittags von 5 Uhr ab ein Gartenkonzert geben. Abends wird die Kapelle die Operettenmusik liefern. Montag geht als vorletzte Vorstellung „Die Fledermaus“ zu ermäßigten Preisen zum Benefiz für die Herren und Damen vom Chor in Szene. Der gesammte Chor hat sich während der ganzen Saison in so thätiger Weise an den Aufführungen betheilt, daß den Mitgliedern ein gut besuchtes Haus wohl zu wünschen wäre.

Jugendliche Diebe. In verschiedenen Wein- und Destillationsgeschäften sind in letzter Zeit mehrfach Diebstähle von Getränken vorgekommen. Durch die Kriminalpolizei sollen als Diebe halbwüchsige Burschen ermittelt und einer derselben, ein 13 Jahre alter Junge, auch verhaftet sein.

Verkehrskarte der Provinz Posen. Die Verlagsbuchhandlung von Friedrich Ebbede, Bissa, legt uns soeben eine neue Verkehrskarte der Provinz Posen vor. Sie kostet nur 30 Pf. und ist binnen einem Jahre bereits in acht Auflagen verbreitet worden. Die Karte ist in fünfzigem Farbendruck hergestellt. Die Provinz Posen mit ihrem weissen Untergrunde

hebt sich gegenüber den hellbraunen Flächen der benachbarten Provinzen heraus. Sehr schön kommt das Bahnetz der Provinz zur Geltung. Die Hauptbahnen mit Durchgang- und Schnellzugverkehr haben sich vortheilhaft ab von denjenigen mit gewöhnlichem Verkehr, ebenso wie die zweigleisigen von den eingleisigen Bahnen sofort zu unterscheiden sind. Auch für Nebenbahnen, vollspurige und schmalspurige Kleinbahnen, sind besondere Bezeichnungen gegeben, ferner sind auch sämtliche im Bau begriffenen Staatsbahnen und Kleinbahnen verzeichnet, da die Karte von den königlichen Eisenbahndirektionen Bromberg und Posen, sowie dem Provinzialbureau für Kleinbahnen in der Provinz Posen amtlich revidiert und ergänzt worden ist. Alle bedeutenderen Ortschaften der Provinz Posen sind auf der Karte zu finden, alle Landstraßen sind angegeben, dabei ist die Karte im Maßstabe 1: 600 000 äußerst übersichtlich, nicht überladen und macht Eindruck. Die Verlagsbuchhandlung, hat ebensolche Karten der Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesien, Brandenburg und Schleswig-Holstein erscheinen lassen.

Grone a. Br., 30. August. (Die hiesige Schühengilde) veranstaltet am 3. September im Grabenwäldchen ein Prämienschießen. Posen, 29. August. (Ein etwas sonderbares Vergnügen) will sich ein Graf Tzschlowski im kommenden Herbst leisten, indem er nach einer Meldung des Bamberger „Preßblatt“ die Reise von Warschau nach Paris auf — einem Kameel machen wird.

Staton, 30. August. (Feuer.) Heute gegen 1 Uhr nachts brannte im Dorfe Kluweit die Scheune des Besitzers Epichalski. Das Vieh aus dem an die Scheune sich anschließenden Viehstalle wurde gerettet und das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

Danzig, 30. August. (Daß der Dragoner Marten) hierher transportiert worden sei oder transportiert werden würde, darüber ist, wie die „Danz. Ztg.“ schreibt, hier an zuständigen Stellen nichts bekannt.

Danzig, 29. August. (Zum Winterschlusse.) In der letzten Sitzung des westpreussischen Medizinalkollegiums zu Danzig, die am 24. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten abgehalten wurde, ist nochmals unter Zugrundelegung der Körper- und Kleiderreste, sowie von entsprechenden Photographien die Konigser Morbide erörtert worden. Berichterstatter waren die Herren Professor Dr. Barth-Danzig, der Direktor des chirurgischen Stadtlazarets, und Regierungsrath und Medizinalrath Dr. Bornträger. Ein besonderes Ergebnis wurde natürlich nicht erzielt.

Königsberg, 29. August. (Im Ostseebad Rauschen) ist gestern Nacht durch Brandstiftung das aus 63 Badehäuschen bestehende Damenbad und das Rettungshaus nebst Inhalt ein Raub der Flammen geworden. Der Badenwärterin sind für 300 Mark eigene Wäschestücke u. s. w. verbrannt. Für die Damen soll zu bestimmten Stunden die Herrenbadeanstalt freigestellt werden. Es liegt die Vermuthung nahe, daß der Brandstiftung ein Raub zu Grunde liegt.

Königsberg, 30. August. (Remonten.) Die in Ostpreußen seit Alters her begründete, tief eingewurzelte Passion für die Zucht von Remontepferden ist im Bezirk des Zentralvereins in der Monarchie begriffen, weil ein Reinertrag aus diesem Zweige des landwirthschaftlichen Betriebes nur in seltenen Fällen berechnet werden kann, vielmehr der von der Armeeverwaltung festgesetzte durchschnittliche Einkaufspreis von 830 Mark die Produktionskosten nicht deckt. Nach einer von dem Landes-Ökonomiekollegium veranstalteten Erhebung stellen sich die Aufzuchtskosten für eine 3-3½-jährige Remonte in Ostpreußen auf 896-1002 Mark.

Stallpönnen, 30. August. (Zum Winterschlusse.) Wie der Peterburger „Herold“ mittheilt, hat der deutsche Kaiser auf die Meldung von dem Wandlungslid in dem an der preussischen Grenze in der Nähe von Rominten liegenden Städtchen Wytiten die Behörden von Rominten (Rominten ist Dorf) sofort angewiesen, die Abgebrannten mit Proviant und Kleidern zu unterstützen, sodas für die nächsten Tage die größte Noth abgewandt ist. Wie das Blatt erzählt, hat dieser Akt spontaner Hilfeleistung des deutschen Kaisers in den maßgebenden russischen Kreisen warme Dankbarkeit und Anerkennung hervorgerufen.

Nikolaiten, 28. August. (Scharfer Protest.) Bei der hier stattgefundenen letzten größeren kirchlichen Feier, die fast ausschließlich von Frauen besucht war, ereignete sich beim polnischen Gottesdienst ein heiterer Zwischenfall. Als der Geistliche den Text verlas: „Weiber, wo habt Ihr eure Männer?“, erhob sich nämlich zum allgemeinen Erstaunen ein durch die vermeintliche Klage schwer gekränktes altes Frauchen aus dem Schiffe der Kirche und rief mit Stentorstimme: „Herr Pfarrer, wir sind hier mehrentheils alles Wittwen!“ Der Geistliche mußte beschwichtigend eintreten. (Ostpr. Ztg.)

Drumburg, 28. August. (Ein Luftmord) ist in dem im Kreise Drumburg gelegenen Dorfe Baumgarten verübt worden. Die 16jährige Tochter Hedwig des Gemeindevorsetzers Krause ist von einem Manne, als sie auf freiem Felde das Vieh hütete, überfallen, vergewaltigt und dann ermordet worden. Der Mörder hatte dem Mädchen die Kleider vom Leibe gerissen und sie auf dem Felde liegen lassen; die Leiche selbst schlepte er auf Morager Grund und verstaubte sie unter einen Kahn. Dort wurde sie nach langem Suchen von den Eltern gefunden. Der mutmaßliche Thäter, ein ganz junger Mensch, wurde bereits in Haft genommen.

Eingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die hiesige Verlagsbuchhandlung.)

Dem nebbölen Einfender der Philippita gegen die Drehorgelspieler sei vor Augen geführt, daß diese Menschen zum größten Theil belagertenwerthe Krüppel, Einarmige, Blinde u. s. w., sind, die nicht imstande sind, sich mit irgend einer anderen Arbeit durchs Leben zu schlagen. Wenn wir erst so weit sein werden, daß der Staat für diese Hilflosen sorgt, dann, glaube ich, wird es im Interesse der Drehorgelspieler selbst liegen, ihr monotonen Geschäft aufzugeben. Die Städte, in denen das Drehorgelspielen verboten sein soll, gehen gewiß schon mit gutem Beispiel voran, indem sie für die Gebrechlichen in ausgiebigem Maße sorgen. (?) Aber noch aus einem anderen Grunde gönne ich den Drehorgeln das Dasein. Sie befriedigen das Musikbedürfnis der Armen. So lange aber nicht unsere Militärkapellen genügend Volkskonzerte gratis veranstalten — was ein berechtigtes Verlangen wäre — müssen die Unbemittelten mit der Drehorgel zufrieden sein. Wenn es auch richtig ist, daß dieselben manchmal schauerhafte

Mistkühe von sich geben, so läßt es jedem, der dieselben nicht mit Humor auffaßt, unbenommen, dem Leiermann Geld zur Stimmung seines Instrumentes zu geben. Im übrigen kann ich dem Einfender nur rathen, entweder in solch eklatanten Fällen zu ziehen, in welchem Hausen und Musikanten verboten ist, oder, wenn das nicht angeht, sich Antiphone in die Ohren zu stecken, ein ganz probates Mittel gegen jegliches Geräusch. Eine Menschenfreundin.

In dem Eingefandt in der Nr. 202 vertritt der Einfender den merkwürdigen Standpunkt, daß das übermäßige Säuten bei den Straßenbahnen Unfälle verhöle. Er weist darauf hin, daß in den von mir angeführten Städten die Unfälle erschreckend zugenommen haben, und scheint der Meinung zu sein, daß die Ursache hierin in dem nicht genügenden Signalgeben zu suchen wäre. Daß diese Annahme grundfalsch ist, bedarf wohl keiner langen Auseinandersetzung. Die Unfälle haben auch nur in Berlin zugenommen, in Mittelstädten aber nicht; und daß die Reichshauptstadt mit ihrem stetig wachsenden Riesenverkehr schlechterdings bei Besprechung hiesiger Verhältnisse nicht herangezogen werden kann, ist selbstredend. — Die Glockensignale der Straßenbahn können leider nicht abgeändert werden, aber die Bürger haben ein Recht zu verlangen, daß mit den Glocken kein Unfug getrieben werde. Und daß dieser Unfug hier in Blüte steht, ist nicht wegzuleugnen. Wer durch die Brückenstraße geht und von den drei hintereinander fahrenden Wagen das obenbetäubende Getöse hört, wird zugeben müssen, daß das ein Zustand ist, der beseitigt werden muß. S.

Zu dem Eingefandt bezüglich des frühzeitigen Schließens der Hausthüren. Eine spätere Polizeiverordnung wie die angezogene vom 18. Januar 1886 erfüllt nicht. Der Hausbesitzer hat nicht das Recht, die Beleuchtung des Hauses vor 10 Uhr abends einzustellen und das Haus um die Zeit zu schließen. Kommt während der Zeit ein Unfall auf den dunklen Treppen vor, was leicht geschehen kann, so haftet er dafür. Ist der Verunglückte in einer Haftpflicht, so erhält er zwar die vertragsmäßige Entschädigung nebst allen anderen Kosten von der Gesellschaft ausbezahlt, doch hält sich letztere an den Wirth, der den Unfall durch frühzeitiges Erlöschen der Furlampen verursacht hat. Kommt jedoch ein Unfall nach zehn Uhr abends vor, so kann der Wirth nicht haftbar gemacht werden, weil er das Haus nur bis zehn Uhr offen und erleuchtet erhalten muß. Eine diesbezügliche Entscheidung ist bereits ergangen.

Briefkasten der Redaktion.

G. L. 200. Unrekes Wissen gibt's dagegen kein Mittel. Aber Sie können ja einen Arzt fragen.

Fremden-Bericht.

Rom 30. August. Hotel zum Adler (Direktor Trillhoff). Die Kaufleute: Sunio, Grell, Gottardt, Brünning, Diebermann, Meyer, Weizmann, Gebrüder Neermann, Berlin — Michaelis, Wien — Fr. Schmidt, Danzig — Nebentisch, Basel — Zwerger, Sietlin — Wagner, Hanau — Weiler, Niederlande — Mangelsdorff, Breslau — Klitzewski und Frau, Noworazlaw. — Zellensz von Bitter, Oberpräsident, Posen. — Landeshaupmann von Dziembowski, Posen. — Frau Gutsbeffer Martert, Schlogau. — Pfarrer Göbde und Frau, Breslau.

Letzte Nachrichten.

Drabmeldungen.

Berlin, 31. August. Ende August läuft, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ melden, die Frist ab, bis zu welcher die preussischen Reformminister ihren Mehrbedarf für das Jahr 1902 bei dem Finanzminister melden können, und dann beginnt die Periode der Etatsaufstellung. Diese wird sich nach durchaus begründeten Nachrichten im laufenden Jahre unter wesentlich anderen Verhältnissen vollziehen, als im Vorjahre. Bei der Aufstellung des Etats von 1900 konnte mit einer Einnahmevermehrung von rund 146 Millionen Mark, bei der Etatsaufstellung für 1901 mit einer solchen von rund 177 Millionen Mark gerechnet werden. Von einer entsprechenden Vermehrung der Deckungsmittel für den Bedarf des Jahres 1902 kann aber nicht die Rede sein.

Berlin, 31. August. Dem Bau von Arbeiterwohnhäusern in Charlottenburg unter erheblicher Beihilfe aus kaiserlichen Mitteln soll ernstlich näher getreten werden.

Stuttgart, 31. August. Nach hier eingelaufenen Depeschen ist Prinz Hermann von Sachsen-Weimar heute früh in Verchesgaden gestorben.

Petersburg, 31. August. Das Kaiserpaar ist gestern Nachmittag von Peterhof auf der Nacht „Standard“ nach Dänemark abgereist.

Belgrad, 31. August. Das Königspaar tritt am 9. September eine Reise durch Westserbien an. Die Reise dürfte 14 Tage in Anspruch nehmen.

London, 31. August. Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 30. August: In den hier eingegangenen Berichten über die Strafen, welche anlässlich des Gemetzels von Chuchan verhängt worden sind, heißt es: Der Hauptmann, welcher die Wache hatte, sei am 25. August er. entauptet worden. Der Gouverneur sei bereit, noch 24 andere weniger Schuldige streng zu bestrafen. Der Provinzialschahmeister Jungtching und der Laotai Bao, die in erster Linie Schuldigen, haben kürzlich Hangschau verlassen, ohne begrabert worden zu sein. Der letztere befindet sich dem Vernehmen nach auf der Reise nach Singapur. Man glaube übrigens nicht, daß eine strengere Strafe als Verlust des Amtes werde verhängt werden.

London, 31. August. Die „Times“ meldet aus Tanger: Der Sultan hat die Verlegung des Hofes nach Fez auf unbestimmte Zeit verschoben.

London, 31. August. Der „Standard“ meldet aus Pretoria von gestern: Ende Juli befanden sich in den Konzentrationslagern in Transvaal im ganzen 69 479 Personen, darunter 10 000 Männer, über 23 000 Frauen und über 28 000 Kinder im Alter von 1 bis 12 Jahren. Bis Ende Juli waren 1067 Personen gestorben, darunter 860 Kinder.

New-York, 31. August. Dem „Evening Journal“ wird aus Quito gemeldet: Die Kolombische Armee in der Kolombischen Grenze in Sicht der Regierungstruppen. Eine Schlacht wird erwartet.

New-York, 31. August. Ein Telegramm aus Santiago de Chile meldet: Der Kongress erklärte die Ernennung Niescos zum Präsidenten von Chile für gültig. Niesco tritt sein Amt am 18. September an.

New-York, 31. August. Ein Eisenbahnzug ist bei Fairville im Staate New-York entgleist. Acht Personen wurden getödtet, 13 verwundet.

Aus Stadt und Land.

Die dienstliche Vertretung des vom 10. September ab auf 3 Wochen beurlaubten...

Ein Vorkampfbefehl spannte sich in vergangener Nacht auf dem Kornmarkt...

Bunte Chronik. Berlin, 30. August. Das Opfer eines schweren Jagdunfalls wurde auf Falkenhagener Gebiet...

Der gewisse Kurgast Kurgast. Kam da vor einigen Tagen ein Kurgast in Karlsbad...

Für den Berliner Aufenthalt des Prinzregenten ist die Ausstattung der von ihm auf zwei Monate gemieteten Villa...

Letzte Nachrichten.

Offenbach, 31. August. Heute Vormittag fand in einem Laboratorium durch Entzündung von Nitropulver ein Explosion statt...

Stadtsamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote. Altkirchlicher Prediger, Pflanzthal, Auguste Schmedel...

Table with columns: Name des Schiffsführers, Name des Schiffes, Waarenladung, Von nach.

Wasserwerk der Weichsel, Brahe, Nege.

Table with columns: Pegel zu, Wasserstände, Pegel, Wasserstände, Pegel, Wasserstände.

Table with columns: Von, An, Spediteur, Holzgüter, Bemerkungen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 31. August. Amtl. Handelskammerbericht. Alter Winterweizen 176-180 Mark...

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 31. August.

Table with columns: Waaren, Preise, Waaren, Preise.

Städtischer Viehhof. (Marktbericht.) Bromberg, 31. August. Auftrieb vom 19. August...

Berlin, 31. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. 63 Rinder, 1. Rind 3966, 2. Rind 1870...

Börsen-Depeschen.

Table with columns: Kurs vom, Kurs um, Kurs bis, Kurs bis.

Berlin, 31. August. (Brotmarkenmarkt), angel. 3 Uhr 10 Min.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Preise.

Danzig, 31. August, angekommen 2 Uhr - Min.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Preise.

Magdeburg, 31. August, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Table with columns: Kornzucker, Preise.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung eines Anschlusses in der Friedrich-Wilhelmstraße wird am Montag, den 2. September...

Wegen Ausführung eines Anschlusses in der Friedrich-Wilhelmstraße wird am Montag, den 2. September...

Wegen Ausführung eines Anschlusses in der Friedrich-Wilhelmstraße wird am Montag, den 2. September...

Wegen Ausführung eines Anschlusses in der Friedrich-Wilhelmstraße wird am Montag, den 2. September...

Wegen Ausführung eines Anschlusses in der Friedrich-Wilhelmstraße wird am Montag, den 2. September...

Wegen Ausführung eines Anschlusses in der Friedrich-Wilhelmstraße wird am Montag, den 2. September...

Wegen Ausführung eines Anschlusses in der Friedrich-Wilhelmstraße wird am Montag, den 2. September...

Molkerei Steindorf und Umgegend.

Table with columns: Activa, Passiva, Bilanz pro 30. Juni 1901.

Der Vorstand. Der Aufsichtsrath. Die Wichtigkeit der Inventur und die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz mit den Büchern bescheinigt...

Ausverkauf!

Wegen Raumangel stelle ich meine großen Möbelvorräte zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf...

Brautausstattungen.

Damen- u. Herren-Schreibtische, Bücherstänke, Buffets, Serviertische, achtstellige Salontische...

A. Schmeling, Möbelfabrik.

5. Bahnhofstraße 5. Laden Bahnhofstraße 84, in welchem viele Jah. Vorkaufgesch. betriebl. u. ist n. Wob. u. 1. St. zu verm.

Advertisement for 'Listen für Rundholz' featuring 'Rudolph Zawadzki' and 'Arnenersche Buchdruckerlei'.

Hirschkeulen und Rücken.

Empfehlenswert (37) Emil Gerber jun., Danzigerstraße Nr. 16/17.

Suche einen Lieferanten, der mir 30 bis 40 Pfd. gute Butter wöchentlich liefern kann...

Ein gut erhalt. Pianino wird zu kaufen gesucht. Offerten sind zu richten an E. P. 909...

Reinwaschmaschine zu verkaufen. Mittelstr. 15, I.

Arbeitsmarkt.

1 perf. Schlosser für sof. gesucht. Zu erfrag. Wolmarkt 15 im Laden.

Ein Laufbursche zum Brot- und Semmelaustragen sofort gesucht. Karlstr. 21.

Ein ordentliches Mädchen, die alle häusl. Arbeiten übernimmt...

Jüngere Anwärterin ff. verl. Schwartz, Bahnhofstr. 12.

Eine saubere Anwärterin Walkmeyerstr. Nr. 2, 1 Tr.

RUDOLPH HERTZOG

Gründung 1839.

BERLIN C.

Breitestrasse 15.

Neue

Damen-Kleiderstoffe

Herbst- und Winter-Saison 1901.

Covert-Coatings und Vigoureux	für Kostüme jeder Art. Grosse Farbauswahl. Breite 115/130 cm Meter	1,35 Mark bis 4,25 Mark.
Ganzwollene Einfarbige Cheviots.	Viele neue mitte und dunkle Farben. Breite 90/130 cm Meter	70 Pfg. bis 3,50 Mark.
Hopsackings und Homespons. *	Starkfädige Stoffe. Köper- und Panama-Bindungen. Breite 110/130 cm Meter	1,50 Mark bis 7,— Mark.
Karierte Fantasie-Kleiderstoffe. *	Ganzwollene und halbseidene Qualitäten. Breite 95/120 cm Meter	1,15 Mark bis 4,— Mark.
Gestreifte Kleiderstoffe. * * * *	Neue Farbenstellungen, sowie marine-weiss und schwarz-weiss. Breite 90/130 cm Meter	1,25 Mark bis 4,50 Mark.
Double-Stoffe für Schneiderkleider.	Melierte Stoffe mit angewebtem, glattem u. kariertem Futter. Breite 110/130 cm Meter	3,— Mark bis 6,50 Mark.
Himalaya- und Zibelinestoffe. * *	Ganzwolle. Mit feinen Härchen. Meliert u. gemustert. Breite 110/120 cm Meter	2,— Mark bis 8,— Mark.
Einfarbige Kammgarnstoffe. * * *	Ganzwolle. Neue Gewebe. Glatt und gestreift. Breite 95/120 cm Meter	1,10 Mark bis 5,50 Mark.
Bordürenstoffe. * * * * *	Ganzwollene, glatte Stoffe mit angewebten Bordüren. Breite 110/120 cm Meter	3,— Mark bis 4,75 Mark.
Halbseidene Fantasiestoffe. * * *	Damaste, Muster, Streifen, Karos, Changeants. Breite 95/115 cm Meter	1,50 Mark bis 5,— Mark.
Hochteine Tuch-Qualitäten. * * *	Glatt und meliert. Grosse Sortimente. Breite 115/135 cm Meter	2,50 Mark bis 8,50 Mark.
Ausländische Fantasiestoffe. * *	Aparte Neuheiten in Halbseide und Ganzwolle. Breite 120 cm Meter	3,50 Mark bis 8,— Mark.

Wohlfeile Kleiderstoffe in jeder Geschmacksrichtung, Meter 50 Pf. bis 1 Mk.

Seiden- u. Sammet-Besätze. Gold-Fressen und -Besätze. Seidene Stickereien. Kleider-Garnituren.

Proben franko. Alle Aufträge von 20 Mark an franko.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Trauer-Kleider, Blusen und Costum-Röcke.

Unsere Neuheiten

für den Herbst

in Damen- und Kinder-Confection

sind eingetroffen!!!

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

nur Friedrichsplatz 11.

Neu aufgenommen:

Phantasie-Kleider für Reise und Promenade,
Blusen, Morgenröcke, Matinées und Jupons,
Mädchen- und Knaben-Confection.

Specialität der Firma: Saison-Neuheiten.

Schnitte und Façons anerkannt die besten.

Preise thatsächlich billig, jedoch streng fest, und ist jeder Gegenstand mit deutlichem, ersichtlichem Verkaufspreise ausgezeichnet.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Handels-Lehr-Institut
J. Madajewski
Bromberg, Elisabethstr. 15
für kaufmännische Ausbildung in allen Comtoirfächern, Stenographie und Schreibmaschine. Getrennte Kurse für Damen u. Herren. - Stellennachweise kostenlos. Prospekte grat. u. franko.

Geldmarkt

Privat-Kapitalisten!
Leset die „Neue Börsenzeitung“, Probenummern grat. u. fr. dch. d. Exped. Berlin SW., Zimmerstr. 100.

Gesucht 14-15 000 Mark
zur 1. Hypothek auf ein Grundstück, das über 2000 Mk. Miethertrag bringt, zum 1. Oktober. Offerten unter H. A. 19 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3000 Mk. gel. hypothetisch, abschließend mit 10000 Mk. auf ein Grundstück i. Werthe v. 30000 Mk. dicht a. ein. Bahnh. unv. Brombgs. Off. u. R. M. a. b. Geschäftsst. b. 3tg. Prima erstklassige Ländliche

Hypotheken
find zu kaufen durch

Bromberger Bank
für Handel und Gewerbe,
Depositen-Kasse
Danzigerstraße Nr. 8.

Gesucht 30 000 Mark
zur 2. Stelle hinter 80000 Mk. Bankgelder auf ein Grundstück in der belebtesten Straße Brombgs. Off. u. R. M. a. b. Geschäftsst. b. 3tg. Gelder per sof. rfb. 1 und 2 stellig gel. Näh. d. R. Jacobi, Bromb. Bahnhofstr. 56, pt. rechts.

3000 Mark zur 1. Stelle, 5000 Mark zur 2. Stelle gesucht. Off. u. R. M. a. b. Geschäftsst. b. 3tg. Sicherer als erstklass. Hypoth. Eine Stadtschuldverschreibung a 6000 Mark ist zu cediren. Offert. unt. N. M. 176 a. b. Exp. d. 3tg.

Reelles Heirathsgejuch!
E. b. Dame, 47 Jahr alt, ebg., kinderlos, m. gangb. Geschäft und fr. Wirthsch., im Neg. Bez. Bromb. wohnhaft, sucht zur Stütze in ihr. Gesch. einen ehrenhaft. Mann mit etwas Vermögen u. pass. Alters zu heirath. Strengste Diskretion wird zugesichert. Genane Offert. womögl. m. Bild, unter R. J. 100 an die Geschäftsstelle erbeten.

Zurückgekehrt.
Dr. Schmude,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden.

Möbelbeiladung
nach Berlin und Königsberg per Ende Septbr. gesucht. F. Wodtke, 25) Möbeltransportgeschäft.

Wollen Sie Ihre Wirthschaft aufblühen, verk. o. Nach. veräuß.?
Wollen Sie Ihr Geschäft aufgeben, Restbeständ. o. b. uncoranten Waaren verkaufen?
Wollen Sie sof. Vorschuß für mit z. Verkauf o. b. z. Auktion überg. Möbel Waaren etc. so wend. Sie sich a. Crohn, Karumir. 8.

Kauf und Verkauf

1 Zigarrengeschäft mit allen Utensilien ist zu verkaufen. Off. u. R. V. 948 a. b. Geschäftsst. b. 3tg. erb.

1 hoh. Pfeiler sp. i. Goldrah. m. Marmor. (f. Saal, Rest. o. Geschl.) 1 Schaulestl., 1 Wolferst., 1g. Papagei, 1g. Ovrnng., 3. v. Berlinerh. 3. p. l.
Wegzug. eleg. möbl. Pianino bill. z. verk. Danzigerstr. 156, pt. r.
Wegzugshalber fast neue Möbel sehr preiswerth zu verkaufen. Elisabethstr. 48, part. r.

Ein weisses Ofen ist zum Abbruch zu verkaufen Wallstraße 17, 1 Tr.

Blüthgarnituren
Paneelsofhas, Chaiselongues sowie alle Arten von Sophas in Blüth- und Stoffbezug sehr billig zu verkaufen (2224)

W. Lawrenz, Tapezierer, Danzigerstraße 149.

FR HEGE

Möbel-Fabrik
BROMBERG

Specialität:
TEPPICHE — STORES — GARDINEN
zu äusserst billigen Preisen.

PERMANENTE
Ausstellung
kompletter Wohnungseinrichtungen.

Zeichnungen und Preise stehen kostenlos zu Diensten.

VERKAUFSRÄUME:
Friedrichstrasse 24.

Fabrik
Kontor:
Schwedenstr. 28



Restaurant „Blumenschleuse“
verbunden mit
Fischbrutanstalt.

Einem hochverehrten Publikum Brombergs und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich die „Blumenschleuse“ gepachtet habe und soll es mein eifriges Bestreben sein, meinen Gästen nur gute Speisen und Getränke zu verabfolgen und den werthen Herrschaften den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Hochachtungsvoll
Hans Rattey.

Telegrammadresse Minge, Bromberg. Fernsprecher No. 224.

Tapeten

werden oft wegen ihrer Billigkeit angepriesen. Billig kann ich mit meiner Lagerwaare auch sein, dieselbe ist in Qualität, in Bezug auf Muster und Farbenstellung genau so werthvoll wie die von anderer Seite angepriesene. Ich kann aber meine Auswahl bei ca. 50 der leistungsfähigsten deutschen sowie den ersten ausländischen Fabrikanten treffen und biete deshalb eine Collection, die überaus reichhaltig ist und die Fortschritte der Tapete in Bezug auf moderne Formen und Farben anschaulich zeigt.

Tapeten sind nicht nur Wandbekleidungsmittel, sie sollen auch das Formen- und Farbengefühl, kurzum, den guten Geschmack befriedigen. Auch sind die Unkosten, für das Ankleben und die Unbequemlichkeiten, welche dabei hingenommen werden müssen, für eine geschmackvolle Tapete nicht grösser, als für eine geschmacklose. Vergesse das Publikum beim Einkauf nicht, dass die Tapete so modern und schön sein muss, dass sie viele Jahre hindurch die Wohnung gefällig macht.

Ich bitte daher meine Collection zu prüfen, ob sie solche Ansprüche erfüllt.

Man lasse sich durch schreiende Annoncen, welche geeignet sind, das Publikum zu blenden, nicht beunruhigen.

Muster franco. Versand nach den meisten Ländern Europas.

Bromberger Tapeten-Versand-Haus
Schleinitz-Str. 15. Val. Minge. Schleinitz-Str. 15.

Arbeitsmarkt

Kontorist,
in allen Kontorarbeiten firm, flotter Correspondent, sucht per sogleich oder später geeignete Stellung. Branche gleichgültig. Offert. unt. E. K. 48 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (8)

Monteur
f. Wasserlsg. u. Can.-Anl. sof. verl. gel. Klempner bezorz. Bahnhoffst. 66.

3 Schneidergesellen
finden dauernde Beschäftigung auf Kundenarbeit bei Schneidermeister Th. Dembek, Wollmarkt 2.

Ein evangelisches, tüchtiges
Mädchen
für Alles sucht zum 1. Oktober Frau Varrer Haendler Lindenstr. 5. Meldungen vormittags 9-11 Uhr, nachmittags 5-6 Uhr, außer Sonntags. (36)

Junges Mädchen
wird zur Gesellschaft einer älteren Dame gegen sehr billige Pension gesucht. Off. u. St. a. b. Geschäft.

Ein anständiges ehrliches
Mädchen
(ev.) für alle häusl. Arbeit zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Vermittlung nicht ausgeschlossen. Vivoniusstr. 11, part. (36)

Wirthin, Mädch., Stubenmädch.,
empf. z. i. Dft. Fr. Weiss, Bahnhofstr. 7. Dft. Wirth, Mädch., Mch. f. All., Stubenm. erh. Stell. b. h. L.

Tücht. Wirthin, Mädchen jeder Art von auswärts empf. Frau Aktories, Bärentstraße 3.

Stüben d. Hausfr., Stubenmädch., Mädch. f. All., Kinderfr., Kinderfr. empf. z. i. Dft. Fr. Weiss, Bahnhofstr. 7. Dft. Wirth, Mädch., Mch. f. All., Stubenm. erh. Stell. b. h. L.

Wohnungs-Anzeigen

Albertstraße 7,
Wohn., 3 Zimm., Küche u. Zub. v. 1. Oktober zu vermieten. (27)

1 Kostwohnung, 3 St., Küche, 215 Mark. Kirchenstr. 2, 1 Tr

3. Kaufm. sucht z. 1. Sept. gut möbl. Zimmer

mit Chaiselongue u. Schreibt. mit o. ohne Pension, Nähe Theaterplatz. Genane schriftl. Offerten unter E. L. an die Geschäftsst. b. 3tg.

Sein möblirtes Zimmer
per 15. September zu mieten gesucht. Off. unt. A. P. 3 an die Geschäftsst. dies. 3tg. erbeten. Mbl. Zim. a. v. Neue Pfarrstr. 4, I.

1 möbl. Zimmer n. Kabinet, für 1 auch 2 Herren, mit auch ohne Pension vom 1. Oktober in der Kirchenstraße zu vermieten. Zu erfragen Friedrichstr. 32, I.

Leben und Treiben an Bord des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth.“

Nachdem wir durch Aufzeichnungen aus Böglingshand verschiedene Berichte über die Fahrten genannten Schulschiffes gegeben haben, übermitteln uns der Kreis-Schulschiff des Deutschen Flottenvereins (Stadt und Vorkort) einen Auszug aus einem längeren Reiseberichte, den der bekannte Marinechristliche Joh. Wilde im „Hamburgischer Korresp.“ veröffentlicht hat.

Die „Großherzogin Elisabeth“ und die „Sophie Charlotte“ müssen sich manche Verwechslung gefallen lassen. Deshalb seien die Lebensverhältnisse dieser beiden fesselfahrenden hohen Damen hier noch einmal kurz dargestellt. Die „Sophie Charlotte“ ist Kadetten-Schulschiff lediglich des Norddeutschen Lloyd, fährt auch Fracht und gehört nach Bremerhaven daheim. Die jüngere, kaum halb so große, aber immerhin ihre 1230 Brutto-Registertonnen messende „Großherzogin Elisabeth“ ist das erste Kadetten- und Schiffsjungenschulschiff des jüngeren Deutschen Schiffsvereins, der unter dem Protektorat des Großherzogs von Oldenburg steht. Ihr Heimathafen ist Oldenburg; mit dem Norddeutschen Lloyd als solchen hat sie nichts zu thun, sondern der Schulschiffsverein will zum Frommen aller deutschen Abdecker arbeiten, weshalb auch sehr viele von ihnen seine Tätigkeit unterstützen. Die „Großherzogin Elisabeth“ fährt keine Fracht. Deshalb verdient sie nichts und kostet viel. Sie kann aber dafür ihre ganze Kraft uneingeschränkt dem Erziehungsweesen, also dem eigentlichen Zweck ihres Daseins, widmen. Welcher außerordentlichen Vorzug hierdurch erreicht wird, davon habe ich mich persönlich überzeugt. Auch der Kaiser besichtigte, ebenso wie Prinz Heinrich es getan, das Fahrzeug eingehend und äußerte beim Bonbordgehen zu Kapitän Rübiger unter Ausdrücken der Befriedigung über alles Gesehene: „Ich beneide Sie um Ihr Schiff.“

Von Trabemünde wurde über Warnemünde nach Swinemünde gekreuzt, und dort schiffte ich mich nebst einem anderen Herrn ein. An demselben Tage gingen wir nach Zoppot in See. Es war ein herrliches Gefühl, sich wieder einmal auf einem Segelschiff, frei von Kohlenruß und Maschinengetöse, zu befinden; leider beeinträchtigt Gegenwind und Klauten die Reise sehr. Auf einem Segler hole der Ruderdienst zu schöne Wetter! Am Morgen des dritten Tages hatten wir erst 45 bis etwa 190 Seemeilen, die zu erledigen waren, abgeholt. An Bord ging es schön thätig und stimmungsvoll zu. Das Stimmungsbild beorgten die zwölf jungen Matrosen, die unter Leitung eines ehemaligen Marinehobbyisten im feierlich gedümmten Zwischenack übten. Oben standen, saßen und hockten derweilen Kadetten und Jungen in malarischen Gruppen. Diese Gruppen waren in der That immer malarisch, sei es in der Anstalt, sei es beim Deckwaschen, beim Spülen und Knoten und Segelrücken, oder wenn die Abgesandten der Baden mit blankem Gesicht erwartungsvoll die nachruhpende Komödie umdrängten. Vor allem machen die Jungen einen guten Eindruck. Es sind fürchtbar biereifrige Kerlechen darunter, schon ganz achtbare Vorhände- und Raegäste. Die querebstreiften blau-weißen Hemden, die aufgekempten Weinleider, vor allem aber die roten Nachtmützen, die ihnen das Aussehen von kleinen Neapolitanern geben, zumal Gesicht, Hals und nackte Beine tüchtig sonnenverbrannt sind, erzeugen ein famos Gefammtebild. Bei den Segelmannövern, wenn alle die Röhrlappchen die Wanken hinanwimmeln und sich über sämtliche Maen vertheilen, sieht es reizend aus. Der Herr Marinemaler an Bord fand für sein Skizzenbuch die dankbarste Ausbeute.

(Nachdruck verboten.)

Der kürzeste Weg.

Manöver-Humoreske von Leo von Torn.

Wenn zwei Stämme der alten Deutschen miteinander Krieg führten, so schmickten sie sich mit Eideid und gingen unter furchtbarem Gebrüll aufeinander los. War die Schlacht geschlagen, so vertragen sie sich wieder, tranken ungezählte Büffelhörner Meih, und wenn der Besiegte Glück hatte, so knobelte er dem Sieger die ganze Beute wieder ab.

Befremdlicherweise sind unsere Kriegshistoriker noch nicht darauf gekommen, in diesen Stammeskämpfen unserer Altvordern die Urausfänge dessen zu sehen, was wir heute mit dem kernbeutigen Worte Manöver bezeichnen. Und das liegt doch so nahe. Bei dem stark ausgeprägten Nationalgefühl der blonden Rassen ist es ihnen mit den Kämpfen untereinander sicherlich ebenso wenig ernst gewesen, wie heute der vierten Division mit der Vernichtung der zweiten. Was damals das Eideid war, das sind heute die weißen Helmdecken — und aus dem furchtbaren Gebrüll ist das mehr artikulierte Hurrah geworden. Nach der Schlacht verdrängt man sich heute wie damals, und zwischen Meih und Pilsener Bier bestehen doch eigentlich nur ganz unwesentliche drauschnitzige Unterschiede.

Leutnant von Schremp brach seine Parallelen, an denen er sich und seinen Kameraden Bernstorff auf der staubigen Landstraße zu begeistern versuchte, ab und machte einen kleinen Seitenprung. Waldemar von Bernstorff hatte nämlich sein Schwert, welches die müden Bewegerbewegungen seiner Rechten ebenso müde mitmachte, plötzlich geizigt.

„Pilsener —“ knirschte er dabei. „Herr, jetzt sagen Sie noch Evidenz — und Sie sind eine Reiche!“ „Ja, lieber Freund“, erwiderte Herr von Schremp trocken, indem er einen Blick auf seinen in einer dichten Staubwolke marschierenden Zug warf und sich dann wieder näherte, „wenn Ihre ausschweifende Phantasie Ihnen gleich wirkliches echtes Pilsener vorkaubert, dafür kann ich doch nichts. Ich wage ja kaum, mir ein Helles vorzustellen oder Soda mit Whiskey oder —“

„Nachbar, Guter Flüsschen!“ „Nichts, vieleckler Kriegsgehoß — kein Tropfen im Becher mehr! Nicht so viel, um eine Mücke darin zu erlösen, geschweige denn zwei deutsche Dürste zu stillen wie die unsrigen. Aber warten Sie, gleich kommt eine Abwechslung! Drüben am Walbrande ist schon die Mühle, welche wir mit Eifer zu besetzen haben. Dort werden wir unseren Herrn Major begrüßen — und das ist ganz gewiß eine Erfrischung.“

„Alle Wetter — wir sind faktisch so weit!“ rief Leutnant von Bernstorff, indem er mit einem Schlage Durst und Müdigkeit vergaß und durch seinen Kräfte nach der Mühle hinüberstarrte. Gleich darauf suchte er mit seinem Schlachtfeldwetter in der Luft und gab das Kommando Halt! Leutnant von Schremp schloß sich mit seinem Zuge dem Herrn Vorredner an. Aufstehend standen die Leute die Weite bei Fuß und suchten von dem fährlichen Schatten der Kastanienbäumen zu profitieren, welche die im Sonnenbrand weißleuchtende Chaussee flankierten. Wenn der

So mit den noch nicht abgehärteten bloßen Füßen auf dem Pferd zu stehen und dann die schweren Segel aufzuheben, das ist für die Jungen nicht so leicht, wie es scheint. Ich gewahre da aber irgend einen blonden Kleinkindemelt aus dem Herzen Deutschlands, der bisher die See nur in seinen Träumen gekannt hat und der jetzt schon wie ein Alter mit seinen schwachen Kräften arbeitet, und wenn seine Arbeit getan ist, eifrig zu anderen Kameraden hinüberklettert und denen die ihrige zu erledigen hilft. Aus solchem Material läßt sich wirklich etwas machen! Die an Jahren älteren und sich ihres Einjährigen-Zeugnisses und sonstiger Vorzüge bewußten Kadetten geben sich etwas respektvoll. Der Vorkommandant macht aber kein Federlesen mit ihnen, gelegentlich entfährt da auch ein unzeremonielles „Du“, unter Nachfolge eines der Lage angemeßenen Epitheton. Die Kadetten tragen die blauen Arbeitsmützen der Marinekadetten und als Gala ein Jackett mit blanken Knöpfen, an der Matrosenmütze ein Abzeichen und — weiße Handschuhe! Es giebt stramme Burtschen unter ihnen, die, wenn sie wirklich den dreijährigen Kursus durchhalten, ein recht gut vorgebildetes Unteroffiziers- resp. Offiziersmaterial für die Handelsmarine abgeben dürften. Einmalen sicherer erreichbar erscheint mir das für die Jungen gesteckte Ziel, sie mit guter Vorbildung zum Leichtmatrosen nach Jahreslauf an die Kauffahrt abzugeben.

Die Eltern, die ihre Kinder der „Großherzogin Elisabeth“ anvertraut haben, können unbesorgt um sie sein. Die Jungen haben es wirklich gut; manche wohl besser als je in ihrem Leben zuvor. Und dabei lernen sie ganz anders wie auf einem anderen Schiffe, wo der Junge heutzutage mehr denn je von allem, was er sich für seinen Beruf aneignen müßte, fern gehalten wird. Wie unzählige male haben wir in der kurzen Zeit gewendet, gehakt, eine Boie über Bord geworfen (als Markierung des Manövers „Mann über Bord“) und diese dann durch während der Fahrt weggeleitete Boote fischen lassen! Jedesmal schloß sich dann die erklärende und abfragende Instruktion an das Manöver. Wo in aller Welt haben die Jungen die Gelegenheit, das immer wieder zu sehen und sich so praktisch und theoretisch einzufachen? Selbst das Lloyd-Schulschiff kann das nicht, weil es eben von seiner Fracht abhängt, trotz der Ausnahme - Instruktion für die Kadetten - Ausbildung. Wie oft haben wir nicht auch Ankermanöver gemacht? Die Jungen lernten wieder und wieder sehen, was es heißt, auf der Höhe zu ankern oder in einen Hafen zu gehen und sich zu verhalten und zu verhalten. Wenn das Schiff seine große Winterreise nach dem Süden antreten wird, hat es zweifellos schon eine ganz tüchtig eingearbeitete Crew an Bord, die — abgesehen davon, daß Unglücksfälle auf See immer im Bereiche der Möglichkeiten liegen — jeder erforderlichen Anstrengung und jeder Gefahr gewachsen sein wird.

Die erprobten Offiziere sind einsteilen von der Hamburg-Amerika-Linie und von dem Norddeutschen Lloyd gemeinsam gestellt, d. h. für die Ausbildungszeit mit halbem Gehalt beurlaubt worden.

Dem Kommandanten fällt hier eine schwierigere Stellung zu als sonst wohl anderen Schiffsführern. Ihm liegt es ob, die von mancher Seite fast argwöhnisch beobachtete Grenze zwischen dem kriegsschiffmäßigen Wesen und dem der Handelsmarine zu ziehen, Böglingen und Eltern gerecht zu werden, die Zusammenarbeit mit den Offizieren zu sichern, die Mannschaften bei der Stange zu halten und Gott weiß, was sonst noch! Man würde schwerlich eine andere Persönlichkeit gefunden haben, die wie Kapitän Rübiger so viele jeemannische Tüchtigkeit mit solcher Ruhe und Zurückhaltung in jenen schwierigen

Mensch vom Staube ist, so waren die Krieger wie neugeboren. Einige versuchten, ihre verklebten Augen und Nasenflügel wieder betriebsfähig zu machen, aber Leutnant von Schremp redete ihnen väterlich ab: „Erstens hat es keinen Zweck, Kinder, denn es bakt doch gleich wieder alles zu, und außerdem — dann seht Ihr nichts, dann riecht Ihr nichts, dann merkt Ihr nichts davon!“

Alsdann traten die beiden Heerführer am Chausseegraben zu einer Beratung zusammen.

„Wissen Sie, Schremp“, bemerkte Bernstorff nachdenklich, „das ist eine ganz verfluchte Geschichte. Der Befehl lautet, sobald die Mühle geschert ist, dieselbe auf dem denkbar kürzesten Wege zu erreichen. Andererseits aber sollen wir auch keinen Flurschaden machen, und längs der ganzen Luftlinie, soweit man überhaupt sehen kann, wächst Raps —“

„Über Lupinen —“

„Ne, Raps — das sieht man doch!“

„Schön, bleiben Sie bei Ihrem Raps. Was die Frage betrifft, wie wir da hinüberkommen, so liegt die Sache meines Erachtens sehr einfach. Wir können das nämlich machen, wie wir wollen — auf alle Fälle machen wir's falsch. Aber damit wenigstens einer 'ne Chance hat, wollen wir uns trennen. Entweder suchen Sie den nächsten Feldweg und ich gehe durch die Lupinen —“

„Raps! Zum Donnerwetter —“

„Über Sie gehen durch Ihren Raps und ich mache den Umweg. Was wollen Sie nun?“

„Ich ziehe es vor, dem Spezialbefehl entsprechend, den kürzesten Weg zu nehmen.“

„Bon, also werde ich der Generalordre folgen und keinen Flurschaden machen. Aber was Du thun willst, das thue bald. Wenn die Leute drüben merken, daß wir uns hier hässlich niederlassen, dann kriegen wir noch extra 'was reinengewürgt. — Stillsitzen! Das Gewehr rrrrr über! Ohne Treitt ma — rsh!“

Leutnant von Schremp senkte in stottem Graß den Degen und setzte sich an die Spitze seiner Heerführer. Während sein Zug alsbald in dem aufwühlenden Staube der Landstraße verschwand, zog Herr von Bernstorff mit seinen wie Störche im Salat einherstehenden Mannern quer über das bestellte Feld.

Major von Reinrodt war in der denkbar schlechtesten Laune. Es war die Laune eines Mannes, der seine glänzenden Kombinationen durch die Unzulänglichkeit subalternen Organe gefährdet sieht. Wie Wellington bei Waterloo nach den Preußen ausschaute, so harpte er der Besatzungstruppen, die er nach der Mühle beordert. Er hatte erfahren, daß dieselbe vom Feinde besetzt werden sollte — wenn er ihm mit einer genügenden Macht zuvorkam, so war das eine glänzende Waffenthat, die manchen ausgleichen konnte, was seine hohen und höchsten Vorgeordneten im Laufe dieses Manövers schon „feehrr besprechlich“ gefunden hatten. Kamem die Truppen aber nicht rechtzeitig, so konnte es ihn passieren, daß er vom Feinde gefangen genommen und damit in jenen bekannten Wurttel speidert wurde, der die Form eines Zylinderhutes hat. Endlich! — Der Herr Major lockte vor Wuth

Einzelfragen verbindet. Er hat eine außerordentlich freundliche und doch überlegene Art, sich mit seinen Untergebenen zu stellen, und zeigt ihnen, daß sie alle — ohne Ausnahme — viel von ihm lernen können. Für den Dampfmaschinenbau hat diese Auffassung der ehemaligen Segelschiffbauzeit nichts Empfindliches, im Gegentheil, die Herren sind lebhaft daran interessiert und sind, gewiß nicht zum Nachtheil ihres künftigen Dampfkapitän-Amtes, Lehrer und Lernende zugleich.

Am Tage nach dem Verlassen von Swinemünde gingen wir spät abends vor Zoppot vor Anker. Die Fülle der Einbrüche, so schließt der Verfasser, die ich bei der Fahrt gewonnen war, war recht bedeutend. Ich konnte die Ueberzeugung mit von Bord nehmen, daß die Einrichtung des Jungenschulschiffes, mag von mancher Seite dagegen eingewendet werden, was da will, eine ganz vortreffliche ist, die als ein eminent praktischer Zweck der kräftigsten Unterstützung aller national und human empfindenden Kreise Deutschlands empfohlen werden darf.

Bunte Chronik.

— Kopenhagen, 30. August. In der Nähe von Farsund kenterte bei orkanartigem Sturm der norwegische Fischkutter „Vetna“. Von der sieben Mann starken Besatzung ertranken vier, die übrigen wurden von einem schwedischen Kutter gerettet.

— Budapest, 29. August. In dem Dorfe Eset (Komitat Beszprim) brannten 35 Häuser nebst den Nebengebäuden ab. Bei dem Brande sind viele Hausthiere zu Grunde gegangen und große Futtermittelvorräthe vernichtet worden.

— Berlin, 30. August. Amtliche Meldung. In der vergangenen Nacht kurz vor 1 Uhr erfolgte auf dem Potsdamer Ringbahnhof ein Zusammenstoß des letzten aus dem südlichen Ringbahngeleise ausfahrenden Personenzuges Nr. 1977 mit dem in der Einfahrt begriffenen Materialzuge Nr. 8690 im Weichenkreuz auf der Brücke über die Königin-Augusta-Strasse. Der zweite und dritte Personenzug hinter der Lokomotive entgleiteten und beide Hauptgleise wurden durch den Unfall gepervert. Die Zugführer des Personenzuges und des Materialzuges sowie ein als Reisender mitfahrender Bahnstegschaffner erlitten leichte Verletzungen. Von den sonstigen Reisenden, etwa 20 bis 24 an der Zahl, wurde nach den bisherigen Feststellungen niemand verletzt. Die Aufseilung war um 3 1/2 Uhr morgens beendet und die Betriebsstörung beseitigt. Ursache des Unfalls ist das Ueberfahren des Haltsignals am Bahnhofsschlußpunkt durch den Lokomotivführer des Materialzuges.

— Der Regenschirm soll jetzt in Oesterreich „a r m e s a h i g“ geworden sein. Aus Ischl wird darüber berichtet: Erzherzog Franz Salvator, der Schwiegerjohn des Kaisers Franz Josef, der sich gegenwärtig hier aufhält, hat mit einem alten Vorurtheil gebrochen. Es schien bisher nicht recht zulässig, daß ein Offizier, der die Uniform trägt, sich mit einem Regenschirm zeigen darf. Als es dieser Tage wiederholt regnete, kam der Erzherzog in seiner Oberuniform mit einem ziemlich umfangreichen Kapapluie auf die Esplanade. Er spannte ihn auf, wenn es regnete, nahm ihn unter den Arm, wenn das Regenschirmdach überflüssig wurde. Drei Tage hindurch war der Erzherzog nicht ohne Schirm zu sehen. Erzherzog Ludwig Viktor, der Bruder des Kaisers, kam Nachmittags zum Hotel Elisabeth, wo er einige Tage wohnte. Es begann zu regnen. Der Erzherzog trat unter die Thoreinfahrt zurück. Da kam aber Erz-

herzog Franz Salvator, vom Regenschirm geschützt, des Weges daher. Seinem Beispiel folgend ließ sich Erzherzog Ludwig Viktor einen massiven Regenschirm aus dem Hotel holen. Diese angeblich neue Erscheinung in der hiesigen Armee ist schon lange nicht mehr „neu“, wie sich die Besucher von Karlsbad und Marienbad u. s. w. alljährig überzeugen können. Häufiglich ist es schon seit langen Jahren durch Brauch und Gewohnheit den österreichischen Offizieren gestattet, während ihres Aufenthaltes in Kurorten sich des Regenschirmes zu bedienen. Allerdings ist dabei Voraussetzung, daß die Offiziere beim Gebrauch des Regenschirmes ohne Säbel erscheinen. Diese Gewohnheit erklärt sich daraus, daß der Offizier während des Kurgebrauchs wirklich als Patient betrachtet wird, den man den Unbilden der Witterung nicht aussetzen will.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Sonntag, 1. September.
Sonnenaufgang 4 Uhr 59 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 36 Minuten. Tageslänge 13 Stunden 37 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 8° 27'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 1/8 Uhr abends. Untergang vor 1/8 Uhr morgens.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Richtungs- und Windstärke.	Temperatur in Grad Celsius.	Luftfeuchtigkeit in Prozent.	Windrichtung.	Windstärke.
8. 30 mittags 1 Uhr	755.3	17.1	80	W	2
8. 30 abends 9 Uhr	756.6	11.3	60	W	1
8. 31 früh 9 Uhr	755.3	14.6	70	W	3

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 14,6 Grad Reaumur = 18,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 8,6 Grad Reaumur = 10,7 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Unbeständiges, zeitweise trübes, regnerisches, etwas wärmeres Wetter.



Seidenstoffe, Samme, Velvets für Herren und Damen. Wir liefern sie direkt an Behörde. Man verlange unsere Muster.

von Elten & Keussen, Krefeld.

Sonderzüge.

Bromberg-Rintan.
Täglich ab Bromberg 3 45, 5 00 nachm., ab Rintan 7 20, 8 00 abds. Außerdem Sonntags ab Bromberg 3 05 nachm.

Bromberg-Dromow.
ab Bromberg 2 30 nachmittags, ab Dromow 8 00 abends. Bromberger Kreisbahn.

a) Bromberg — Grona a. Br. und zurück.	
10 12	12 00
11 01	12 45
11 11	12 57
11 21	1 00

b) Bromberg — Dplawitz — Mühlfthal und zurück.	
Bromberg	1 20
Dplawitz	1 41
Mühlfthal	1 51
Mühlfthal	1 57
Dplawitz	2 08
Bromberg	2 20

Jeden Mittwoch Bromberg — Mühlfthal:
ab Bromberg 3 30 ab Mühlfthal 7 45
ab Dplawitz 3 50 ab Dplawitz 7 53
an Mühlfthal 3 50 an Bromberg 8 11
Die Zeiten von 6 00 abends bis 5 00 morgens sind durch Unterstreichen der Minuten-Ziffern gekennzeichnet.

Leutnant von Bernstorff, daß Sie wie ein maskierter Betscherer aussehen! Mit nichten, Herr Leutnant von Bernstorff, das imponirt mir gar nicht! Verstehen Sie — gar nicht! Einsudeln kann sich jeder! Mit Verstand eine Truppe führen, das ist schon eher ein Kunststück! Aber was kann man von einem Offizier verlangen, der nicht einmal Buchweizen von Raps unterscheiden kann, der mit seinen Leuten über ein bestelltes Feld hüpf und dann behauptet, das sei der kürzeste Weg. Sie sind natürlich haßbar für jeden Schaden — und alles sonstige wird sich später finden! Jetzt sagen Sie mir noch das Eine: Wo haben Sie den Leutnant von Schremp gelassen?!

„Das kann ich Ihnen sagen, Herr Major von Reinrodt!“ rief der General in seinem wie eine Postsaune des jüngsten Gerichts gefühlten Maß. Er hatte die letzten Sätze der weitlich schallenden Philippika des Majors gehört und parierte nun seinen Gaul dicht vor dem weiteren Bataillonskommandeur. Dieser hatte das Gefühl, seine Sache sehr gut gemacht zu haben. Auf dem Pfahler des Wädhlenhofes festwurzelnd, hob er tiefathmend das runde rothe Gesicht in den hervorstehenden blauen Abzügen erwartungs- und vertrauensvoll zum Brigadier.

„Vorher, mein lieber Herr Major —“ sagte der General mit seiner mordberischen Freundlichkeit, „möchte ich mir die Bemerkung gestatten, daß das, was hier herum wächst, nicht Buchweizen, sondern Serabella ist — Ornithopus sativus, aus der Gattung des Vogelfuß, oder Krallenkeule, ein Futterkraut, das in sandigen Gegenden wild gebaut wird und als Vorkraut für Gaser sich vorzüglich bewährt. Ich freue mich, Herr Major, Ihre landwirtschaftlichen Kenntnisse nach der Richtung hin erweitern zu können — vielleicht werden Sie das noch mal brauchen. Man kann nicht wissen. Was Herr Leutnant von Schremp betrifft, so bin ich ihm auf der Suche nach Ihnen unterwegs begegnet und erfuhr, daß ich das Bergnügen haben würde, Sie hier zu finden. Da es aber nicht gut angeht, daß die ganze erste Kompanie Ihres Bataillons sich hier auf Sommerfrische befindet, so habe ich den Herrn Leutnant beordert, — die richtige Mühle zu besetzen, welche etwa anderthalb Kilometer westlich von hier liegt. So, Herr Major, — das wollte ich Ihnen nur bestellen, damit Sie nicht in Sorge sind. Im übrigen lassen Sie sich nicht stören, amüsieren Sie sich gut. Und wenn Sie es für angezeigt halten, von hier ab zurückzukehren, dann reiten Sie — auf dem kürzesten Wege, wenn ich bitten darf — nach Hause und empfehlen Sie mich Frau Gemalin unbekannterweise. Maßzeit!“

Als die Offiziere der ersten Kompanie am Abend dieses denkwürdigen Schlachtages vor dem Hotel des nächstgelegenen Kreisstädtchens saßen, kniffte Leutnant von Bernstorff seinen Freund und Kriegsgefährten Schremp in die Rippen und sagte:

„Mensch, Sie haben mehr Glück wie Ferdinand. Wie haben Sie es bloß angestellt, dem General in die Arme zu laufen!“

„Lieber Freund“, erwiderte Leutnant von Schremp, indem er sein mit einer wunderbaren Mühe beschafftes Glas Pilsener erhob, merken Sie sich für alle Zeiten das Folgende: Der kürzeste Weg ist immer der — andere; nie nicht der, den man denkt. Prost!“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. August.

Zum Divisionsmanöver. Die beiden Infanterieregimenter Nr. 148 und Nr. 149 rüdten heute in das Manövergelände nach Lissewo bezw. Gildenhof aus.

Die Landbank in Berlin verkaufte das ihr gehörige, ca. 1400 Morgen große Gut Karlsfeld, ein Besitztum der im Kreise des Oligo gelegenen Herrschaft Wensowen, an den Gutsbesitzer Richard Herzog aus Königsberg i. Pr.

Der Verein ehemaliger Artilleristen wird am Dienstag nach Schluß der geschäftlichen Sitzung eine Sedanfeier veranstalten, zu welcher auch Damen und Gäste willkommen sind. Im Verlauf der Feier wird ein Kamerad einen Vortrag halten über "Ausländische Kritik über die deutschen Führer und Truppen in der Schlacht von Sedan."

Jagdkalender. Nach dem Jagdschongesetz können im Monat September geschossen werden: Gänse, männliches Roth- und Damwild, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhühner, Enten, Trappen, Schneppen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenenten, Haselwild, Wachteln und Hasen, diese vom 13. September ab.

Gr. Neudorf, 30. August. (Wahl.) In dem Nachbarorte Minutendorf wurde gestern der dortige Kaufmann Jacoby zum Ortsvorsteher gewählt, nachdem die vor kurzem erfolgte Wiederwahl des Büdners Zebe baselöst nicht die Verstärkung gefunden hatte.

H. Czim, 30. August. (Schulfe.) Die Kinder der höheren Mädchenschule und Knabenschule hier selbst haben gestern gemeinschaftlich mit ihren Lehrerinnen und Lehrern, sowie Angehörigen des Sommerfest im Schepfer Walde durch Konzert, Gesang, Spiel und Tanz gefeiert. Herr Kreislichinspektor Hofenstedt hielt eine Ansprache und brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

Flethne, 29. August. (Besitzveränderungen.) Schulzen (Schulfe.) Der Vatermeister und Gastwirt Holz verkaufte sein auf der Neustadt gelegenes Grundstück an den früheren Gastwirt Marx aus Gulez für 33 000 Mark. Der Besitzer des Gutes verkaufte heute sein Vorwerk Kalkofen an den Landwirt Krüger aus Eichberg für 20 000 Mark. Bei dem diesjährigen Johannaestreiben erlangte die Königsbürgerin Rentier Karl Fahrwald, erster Ritter wurde Schneidermeister Sobierajski, zweiter Böttchmeister Mielke hier.

Znowrazlaw, 29. August. (Schulbauten.) In nächster Zeit kommen in unserer Umgegend zwei Schulbauten zur Ausführung, und zwar wird in Symborze eine einstufige, in Cieslin, wo bisher nur eine solche bestand, jetzt eine dreistufige Schule errichtet werden. In ersterem Ort sind die Vorbereitungen bereits beendet. In Cieslin soll das alte Schulgrundstück gegen eine Ackerfläche von 7 1/2 Morgen umgetauscht werden. Die ministerielle Erlaubnis dazu ist bereits eingegangen. Nunnmehr wird die Auflassung am 4. September erfolgen. Von der eingetauschten Fläche werden drei Morgen als Schulland für den ersten und zwei Morgen für den zweiten Lehrer entfallen. Der Rest dient zur Anlage der Gebäude und zu Hausgärten.

Znowrazlaw, 30. August. (Straßenreinigung und Straßenbeleuchtung.) Die Straßenreinigung liegt, wie bisher, den angrenzenden Grundstücksbesitzern ob, wird aber widerrechtlich durch die städtische Reinigungsanstalt ausgeführt, welche zu diesem Zweck drei Fuhrwerke mit 4 Pferden hält und durchschnittlich 25 Mann beschäftigt. Etatirt war für die Straßenreinigung die Summe von 12 000 Mark, nachher wurden bereits 4770,49 Mark, demnach sind bereits 16 770,49 Mark ausgegeben. Der Straßeneinricht, mit dem Schlichthofsdienst vermischt, bringt nur jährlich 200 Mark ein. Die elektrische Beleuchtung der Stadt ist, nachdem die Firma Bekold u. Co. zu existieren aufgehört, am 1. März der Dampfmaschine von Grabski hier übertragen worden. Die Beleuchtung läßt sich noch viel zu wünschen übrig. Der Preis ist auf 16 1/2 Pfennig für die Bogenlampe und Brennstoffe fixirt worden. Die Unterhaltung und Bedienung der Gasolinlampen erfolgt durch die städtischen Nachtwächter, welche dadurch einen schönen Nebenverdienst erzielen. Etatirt waren für die Beleuchtung 20 100 Mark, ausgegeben sind aber schon 21 632,58 Mark. Der gegen den Gasolinlampenbesitzer Dr. Müller angehängte langwierige und sehr kostspielige Prozeß wurde vom Schlichthof zugunsten der Stadt entschieden. Die Vorbereitungen zur Erbauung einer neuen Gasolinlampe sind in vollem Gange, und es wird diese von allen Seiten erörterte Frage noch in diesem Jahre zu allseitiger Zufriedenheit gelöst werden.

Strelno, 29. August. (Verschiedenes.) Heute 7 Uhr traf hier das Posenere Infanterieregiment ein und begab sich sofort in den bereitstehenden Zug zur Heimfahrt nach Posen. Das Regiment kam vom Thorner Schießplatz und war gestern in Kruschwitz einquartiert. Heute trafen hier per Bahn die einzelnen Theile des regiments Wasserbassins zur Wasserleitung ein. Dieselben wurden mittels Binden auf Wagen verladen und nach dem Wasserthurm geschafft. Besondere Monteur sind nunnmehr damit beschäftigt, die Theile des Bassins einzeln auf den Thurm zu schaffen und dort zusammenzusetzen. Das Hotel zur Stadt Posen, dem Hotelier Fischer nur kurze Zeit vorstand, ging heute durch Pachtung in den Besitz des Hoteliers Broß über. Am Sonntag, den 8. September, abends 8 Uhr wird Kapitänleutnant von Veltheim im Saale des Hotels zur Stadt Posen einen Vortrag über die Flottenverlage halten, wozu nicht bloß die Mitglieder des Flottenvereins, sondern auch diejenigen, welche sich für die Sache interessieren, Zutritt haben.

Posen, 30. August. (Vom Spielkursus.) Der diese Woche hier abgehaltene Spielkursus wird morgen geschlossen. Daran nehmen 6 Lehrer bezw. Kandidaten der höheren Schulen und 15 Volksschullehrer theil, davon einer aus Schlesien. Den Kursus leitete Oberturnlehrer Kloss in Posen. Einem Vortrage über das Spielwesen wohnte Geh. Provinzialschulrath Polte bei. In Posen sind seit 1893 zwölf Spielkurse abgehalten worden und etwa 270 Lehrer und Lehrerinnen in der Leitung des Jugendspiels ausgebildet worden. Durch die in verschiedenen anderen Gebieten des Reiches veranstalteten Kurse erhielten seit 1893 etwa 3400 Lehrer eine Ausbildung im Jugendspiel.

nd. Culmer Stadtniederung, 30. August. (Obsternte, Maisanbau.) Sehr wenig Obst hat unsere Niederung dieses Jahr. Während sonst ganze Schiffsladungen voll Frühobst nach Elbing und Königsberg gingen, wurden nur vereinzelt einige Zentner nach Culm geliefert. Am meisten sind die Pflaumen, die jetzt der Sturm alle abschüttelt. Äpfel und gute Birnen werden von Händlern sehr gesucht.

Sie bieten 12 bis 14 Mark pro Zentner. — Durch die Futterernte getrieben, hat man hier auf einigen Wirtschaften dieses Jahr Mais angebaut. Da das Ergebnis desselben ein recht gutes ist und die Kühe nach Maisfutter bedeutend mehr Milch liefern, wollen jetzt viele Besitzer ganze Parzellen mit Mais bebauen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Baldwinische Nordpolarexpedition ist mit ihren Schiffen „Fritzhof“ und „America“ auf Franz Josefland gelandet. Es liegen darüber folgende Meldungen vor: Christiania, 29. August. Als nach einem Telegramm des Sekretärs Baldwin aus Hammerfest an den Sekretär des hiesigen amerikanischen Konsulats ist der norwegische Dampfer „Fritzhof“, welcher die Expedition auf Franz Josefland ausgeführt und verproviantirt hat, hier angekommen. Die Expedition ist bei Kap Ziegler 80 Grad 24 Min. nördlicher Breite, 55 Grad 52 Min. östlicher Länge gelandet. Alle Mitglieder der Expedition befinden sich wohl. Die Reise von Norwegen nach Kap Ziegler nahm einen Monat in Anspruch. „Fritzhof“ am 23. August Kap Ziegler verließ, waren die Bedingungen für ein Vordringen nach einem höheren Breitengrad günstig. Baldwin beabsichtigt, am nächsten Tage nordwärts zu ziehen. In Hammerfest verläutet, die Expedition Baldwin habe auf der Reise nach Franz Josefland bisher unbekanntes Insel entdeckt. (Dies ist sehr unwahrscheinlich, Red.) — Tromsø, 30. August. Der Dampfer „Fritzhof“, welcher die Baldwin-Expedition begleitet hatte, ist heute hier eingetroffen. „Fritzhof“ ist auf Wilczekland gewesen, wo ein Haus errichtet wurde. Der Dampfer war am 27. Juli in Franz Josefland angekommen, wo die „America“ erst am 18. August eintraf, weil das Schiff zu weit westwärts gegangen war. Es herrschte dort viel Sturm und Unwetter, doch waren die Verhältnisse gut. Auf Kap Ziegler wurden 6 Mann zurückgelassen. Die „America“ geht möglichst weit nordwärts und errichtet dort eine Station. „Fritzhof“ verließ am 24. August Kap Flora. — Christiania, 30. August. „Morgenbladet“ meldet aus Hammerfest: Kapitän Kjeldsen vom Dampfer „Fritzhof“, welcher aus Franz Josefland hierher zurückgekehrt ist, brachte eine Menge kostbaren Eisbergs und des russischen Eisbrechers „Zemal“ mit. Der Kapitän hat vor drei Wochen mit dem Admiral Mataroff gesprochen. Der „Zemal“ hat vergeblich versucht, das Polareis zu durchbrechen. Der Admiral meinte, das sei unmöglich. Er hatte einen Umweg von 40 Meilen machen müssen, um von Nowaja Semlja nach Franz Josefland zu erreichen und Baldwin zu sprechen.

73. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Hamburg. Die Anmeldungen zur Teilnahme an der Versammlung gehen zwar von allen Seiten in großer Zahl bei der Geschäftsstelle ein, es fehlen aber immer noch die Meldungen vieler Vertreter der Naturwissenschaften und der Medizin, auf deren Teilnahme an der Versammlung wohl mit Sicherheit zu rechnen ist. Da es für die Erledigung der Vorarbeiten von größter Wichtigkeit ist, wenigstens annähernd die Zahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen übersehen zu können, bittet der geschäftsführende Ausschuß, die Anmeldungen jetzt thunlichst bald an die Geschäftsstelle, Neuenburg Nr. 6 in Hamburg, gelangen zu lassen. Der Wohnungsausschuss hat umfassende

Vorkehrungen getroffen, um die zu erwartenden tausende von Teilnehmern in guten und preiswürdigen Quartieren unterzubringen. Die Hotels werden nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Personen aufnehmen können, da sie erfahrungsgemäß im September noch sehr starken Verkehr von Reisenden haben, die nach Amerika zurückkehren. Geeignete Privatquartiere sind dem Wohnungsausschuss in großer Zahl angeboten und nach sorgfältiger Prüfung auch vorläufig an die Hand genommen worden. Die Quartiergeber dürfen aber erwarten und verlangen, daß ihnen bald definitiver Bescheid zukommt. Deshalb bittet der Wohnungsausschuss um baldigste Mittheilung der Quartierwünsche an die Geschäftsstelle, Neuenburg Nr. 6. Er hofft, auf umgehende Anmeldung rechnen zu dürfen, damit er das Interesse der Teilnehmer möglichst vollkommen wahren kann.

Telegraphischer Wetterbericht

Table with 5 columns: Stationen, Barometer auf 0 Gr. u. b. Meeresspiegel, Wind, Wetter, Grad Celsius. Rows include Christiania, Stagen, Kopenhagen, Stockholm, Haparanda, Petersburg, Bornum, Hamburg, Schweinfurt, Neufahrwasser, Memel, Stilly, Frankfurt a.M., München, Chemnitz, Berlin, Garmouber, Breslau, Stornoway.

Thorner Weichsel-Schiffverport.

Thorn, 30. August. Wasserstand: 0,66 Meter über 0. Wind: SW. — Wetter: Trübe. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffsverkehr:

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Rows include Kap. Gelfer, D. Alice, Güter, Danzig-Thorn; Kap. Gelfer, D. Alice, Rahn, do.; Kap. Gelfer, D. Alice, Brennholz, Schillno-Thorn; Kap. Gelfer, D. Alice, do., do., do.; Kap. Gelfer, D. Alice, Farbholz, Danzig-Warshaw; Kap. Gelfer, D. Alice, Dampfer, Mehl, Thorn-Danzig; Kap. Gelfer, D. Alice, Mouting, Rahn, Mehl und Mehl, Thorn-Küstrin.

Niederrhein, 30. August. Es sind heute von hier ab geschwommen: Tour Nr. 62 (Oberbrabe), Kreuzt mit 9 Flotten, Tour Nr. 198, Habermann u. Moris mit 3 Flotten.

Wetter-Ansichten. Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland. 1. Septbr.: Veränderlich, normal warm. Neigung zu Gewittern. 2. Septbr.: Abwechslend, ziemlich warm, vielfach Gewitter. Frische Winde. 3. Septbr.: Küstler, wolkig, Regenfälle, windig.

Stadtbrief.

Gegen den unten beschriebenen domizillosen Anstreicher (599)

Paul Waldowski, geboren 3. Juli 1870 in Neuenburg, Kreis Schwet, katholisch, ledig, welcher sich verborgen hält, ist die Unternehmungshaft wegen Raubes verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften, ihn in das nächste Justiz-Gefängnis abzuliefern und zu den hiesigen Akten 3. J. 1116/01 Mittheilung zu machen.

Bromberg, den 29. August 1901.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung. Alter 31 Jahre, Bart: kleiner blauer Schnurbart, Kleidung: schwarze Jacke, schwarze Weste, braune Hosen, schwarzer weicher Filzhut. Besondere Kennzeichen: unarisiert (starke Stoppeln).

Bekanntmachung.

Die Kartoffellieferung

für die Küchenverwaltung des 3. Bataillons Infanterie - Regiments Nr. 129 soll am 25. September d. J., für die Zeit vom 16. Oktober 1901 bis einschl. 15. Oktober 1902 mindstforfordernd vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können in der Küche des genannten Bataillons - Kasernes I - eingesehen werden. (36) Produzenten werden bei der Lieferung bevorzugt.

Küchenverwaltung des 3. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 129.

Cheer.

Bestes Steinkohlentheer - Dachtheer - stets am Lager. (17) Julius Jacoby Asphalt, Dachpappenfabrik Magdalenstr. 8.

Feinere obersteleische Steinkohlen, Feinsten u. „Mie“-Briquets, Gas- u. Grube-Coaks, engl. Anthracit (Ruh u. Grbs), Kloben- und Kleinholz, offerirt in jeder Quantität billigst F. Wotke, Panzigerstr. 131/132. Telephon Nr. 116.

Kupferberg Gold. Bild einer Weinflasche mit Beschriftung.

Wer rasch, billig und gut kochen will, verwende

Maggi's. Bild einer Maggi-Flasche.

der Suppen, Saucen, Gemüße, Salate u. s. w., sowie Maggi's Bouillon-Kapseln. Stets frisch zu haben bei P. Rosenfeld Nachf. B. Lotz, Posenerstr.

Rathskeller. Bild eines Rathskellers.

Bringe meinen vorzögl. Mittagstisch in empfehlende Erinnerung. à Couvert 60 u. 80 Pfg.

Ladellose Biere. Kunterstein Graubenz. Reichelbräu Kulmbach.

Kartoffeln. Bild einer Kartoffel.

der 1/2 Zentner 50 Pfg. frei Haus empfiehlt (35) Peterson, Schlenkennan.

Arienheller Sprudel, empfehlenswerthes Getränk für Gicht, Rheumatismus und Nierenkrankte. Gädjel in Wagonladungen von Woggen- und Gaser-Stroh offerirt Spalding, Gledenhof bei Büßow i. Pomm.

Aufruf!

Seit einiger Zeit gelangen Nachahmungen meines besetzten „Docher's Antineon“ (ärztlich warm empfohlenes, unschädliches innerliches Mittel gegen Blasen- und Harnleiden — Ausfluß — sowie gegen Hauterkrankungen, Harnverhaltung, Blasenkatarrh etc., — Zusammensetzung: 40,0 Sarsaparill, 20,0 Wurzelstr., 10,0 Ghrentpreis, 100,0 spirit. dilut., 100,0 spirit. e vino zum Verkauf. Da diese Nachahmungen theilweise sogar entgegengesetzte Wirkung besitzen, ausnahmslos aber werthlos sind, handelt das laufende Publikum in eigenem Interesse, wenn es bei dem Einkauf stets „Docher's Antineon“ mit A. Docher's Namenszug auf Verpackung, Prospekt und Flasche verlangt und alles Andere, angeblich Bessere, energisch zurückweist. „Docher's Antineon“ ist von aromatischem Geschmack, leicht einzunehmen und wirkt gegen obige Krankheiten rasch und ohne Berufshinderung. Dasselbe gelangt einzig und allein zur Herstellung von A. Docher, Pharmac. Laboratorium, Stuttgart, und ist in den Apotheken zu haben. Flasche Mk. 2,50. Hochachtungsvoll Andreas Docher. — Niederlagen in Bromberg: Apotheker H. A. Mentzel, Apoth. Affeldt, sowie Kupferberg'sche Apotheke. (92)

Kirchner & Co., A.-G., Leipzig-Sellerhausen. Grösste Specialfabrik von Sägewerkmaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen. Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

Steinkohlen, Schmiedekohlen, Holzkohlen, Anthracitkohlen, Echte „Ilse“-Briquets (Allein-Vertretung), Kloben- und Kleinholz empfiehlt billigst

August Appelt, Bromberg.

Square head-Weizen zur Saat, Struve'sche Nachzucht diesjährigen in best trieurter Qualität 1000 Kilogramm 200 Mark vorjährigen " " 1000 Kilogramm 180 Mark bei franco Sadeinland ab Station Wegeleben, offerirt (104) Domaine Wegeleben bei Halberstadt. Harmonium für längere Zeit 2,60 m Gasrohr 3 Küchenteil, zu miethen gesucht. 1,40 m zur Hauptleitung mit zwei Offerten mit Preis erbeten unter Kniee und Hahn billig zu verkaufen. R. B. a. b. Geschäftstr. b. Zeitg. Kauf. Berl. Dinkauerstr. 12, 11

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin. Complete Braut-Ausstattungen. S. Meyer. 21 Friedrichsplatz 21. 27 Hauptlager Burgstrasse 27 Ecke Fischmarkt. Grosse Auswahl in Kleiderschranks, Vertikows, Spiegel-Garnituren, Sophas, Betten, Matratzen, Tischen, Stühlen, Gardinenstangen, Kücheneinrichtungen, eisernen Polsterbetten, Restaurationen-Einrichtungen. Theilzahlung gestattet.

Gartenfreunden, Blumen- und Pflanzenliebhabern empfehle ich den Besuch meiner ca. 10 Morgen großen Gärtnerei. Jul. Ross, Kunst- und Handelsgärtnerei, Berlinerstraße 14.

Steinkohlen von 50 Ctr. ab 1,10 Mk. Seufsenberger Briquets 150 Pf. Klobenholz, per rm 1 Kl. 6,75 Mk. Kleinholz, 8 Körbe 3,00 Mk. Speisefartoffeln, gut kochend Roggen-Nicht- u. Weizenstroh Gädjel und Pferdeheu als auch sämmtl. Fouragesachen alles in nur guter u. gesunder Waare zu besonders billigen Preisen offerirt (17) Emil Fabian, Mittelstr. 22. Fourage-, Holz-, Kohlen-, Kartoffel- u. Möbeltransport-Geschäft.

Arbeitsmarkt. Hausjungen-Reisende auf geschätzte Stellen bei höherer Konkurrenz Provision gesucht. Kunst-Institut „Germania“ B. Schradack, Berlin, Melchiorstr. 10. (254)

Ein bisheriger Geschäftsmann, mehrjähriger Besitzer hier am Plage, in der Mitte der 30er Jahre, welcher sowohl in dem kaufmännischen wie in dem Bureaufache, der Correspondenz, Kanzlei u. s. w. ziemlich firm bewandert ist, sucht bei möglichem Salair vom 1. Oktober cr. ab eventl. auch früher oder später eine Stellung, z. B. als Kassirer, Geschäftsführer oder sonst irgend eine Stellung, eventuell stellende Sicherheit steht in jeder Höhe zur Seite. Auch bin ich geneigt, Agenturen, Generalvertretungen usw. zu übernehmen. Gest. Offerten erbitte u. Chiff. H. O. 15 a. b. Geschäftstr. b. Zeitg.

Techniker, in Bauabrechnungen u. gewandter Statistiker, sucht von sofort Stellung. Gest. Off. bittet u. F. H. a. b. Geschäftstr. b. Zeitg.

Vertreter-Gesuch. Größere Zigarren- und Zigarettenfabrik sucht tüchtige, bei Kaufleuten und Gastwirthen eingeführte Provisionreisende gegen hohe Provision; bei guten Leistungen Spezieszuschuß. Gest. Offerten u. A. 449 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

1 Hauswartstelle. Ein jung. Mann m. gut. Handschrift l. p. 1. Okt. als Lehrling eintr. b. Carl Schmidt, vorm. S. J. Reinert, Günterstr. 4.

ein Küferlehrling für meine Weinstellereien und Probirstuben (36) Emil Werckmelster, Weinroßhandlung, Wilhelmstraße Nr. 64.

2 Lehrlinge können von sofort ab später eintret. O. Breitenfeld, Schmiedemeister, Gammstraße 24. Für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suche per sofort oder 1. Oktober einen Lehrling und einen Volontär. M. B. Buss' Sohn, Kröjanke. Eine anständige Frau i. v. sofort Stellg. in kl. Haushalt. Off. u. E. G. 100 a. b. Geschäftstr. b. J. Damen, in seinen Handarbeiten geübt, Beschäftigung im Handarbeitsatelier (35) Wollmarkt 14, 2 Treppen.

Am Donnerstag, den 29., abends 9 Uhr, starb unser liebes Söhnchen (2255) **Hugo** im Alter von 2 Monaten, was tief betrübt mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen die trauernden Eltern **Hugo Oeck u. Frau.** Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Friedhofs zu Schleusenau aus statt.

Der Gesang-Unterricht beginnt (258) **am 9. September.** Anmeldungen neuer Schülerinnen täglich von 1-3 Uhr. Die erste Chorstunde findet **Mittwoch, d. 2. Oktober** statt. **Marie Schwadtke, Kornmarkt 2.**

Nach den Ferien Beginn der Handarbeitsstunden **1. September.** **H. Elsner, Wilhelmstr. 29.**

Für die bei der Beerdigung meiner lieben Frau mir in so reichem Masse von allen Seiten bewiesene Theilnahme, sowie für die Kranzspenden, insbesondere Herrn Dr. Walter für die trostreichen und zu Herzen gehenden Worte am Grabe sage ich auf diesem Wege meinen **besten Dank.** **Moritz Süsskind.**

Von d. Reise zurück Rosa Passarge. Auf der Königl. Hochschule zu Berlin geprüfte Gesangslehrerin u. Schülerin der verst. Königl. Hof-Opernregie in Dresden Frau Otto-Musleben, **Solo-Ensemble-Chorgefang.** Sprechstunden an Wochentagen zwischen 11-1 Uhr. (36) **Mittelstraße 10, 2 Tr.**

Gesangsstunden ertheilt (36) **Käthe Roehl,** ausgebildet in Berlin im kaiserlichen Conservatorium von Fr. Professor Selma Mittag-Kempner. **Solo- u. Ensemble-Stunden.** **Mittelstraße 48, 1 Tr.**

Sonntag Abend 6 Uhr: **Evangelisations- u. Versammlung** Gesellschaftshaus, Gammstr. 2 I.

Klein. schw. Hund verloren. Gegen Belohnung abzugeben. **Kornmarktstr. 1, II.** (2244)

Arbeitgeberverband f. das Baugewerbe zu Bromberg und Umgegend. **Mittwoch, den 4. September,** 8 Uhr Abends, **Außerordentliche Generalversammlung** im **Sauer'schen Restaurant.** Tagesordnung: 1. Abänderung der Satzungen behufs Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister. 2. Geschäftliches. **Der Vorstand.** (205) **Gasfrone** Eine fünf-armige ist billig zu verkaufen. **Lahl, Friedrichstraße 19, II. rechts.**

Oberschl. Steinkohlen in Klein. Partien u. ganz. Waggons **Ein- u. Verkaufverein, Bromberg, Löwenstraße 3,** Telefon Nr. 291.

Mehrere gut verzinstliche Hausgrundstücke, Hotels u. Gastwirthschaften günstig zu verkaufen durch **P. Loebel, Bromberg, Prinzenhöhe 32.** (2243)

1 Piano für 225 Mk., 1 Tafelklavier für 80 Mk., 1 gutes Harmonium für 250 Mk. verkauft auch auf Theilzahlung. **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

Sächsisches
ENGROS-LAGER

9. Brückenstrasse 9.

Aussergewöhnliches Angebot!
Einen grossen Posten
Wolle
Prima Qualitäten
verkauft zu noch nie dagewesenen Preisen.

Sächsisches
ENGROS-LAGER

9. Brückenstrasse 9.

Gewerbe-, Koch- u. Haushalt.-Schule mit Pensionat. Prämiirt m. b. **Bromberg, Gammstr. 3.** silb. Medaille

Beginn der neuen Kurse Anf. Oktober.

Erlernung der einfachen und feinen Küche, Backen, Braten, Garnieren, Serviren, Zubereiten von Gesellschaftsessen etc. Unterweil in allen hauswirthschaftl. Vorkommnissen etc. Gründl. Ausbildung für das Haus und den Erwerb im Wäschewaschen, Schneidern, Handarb., Glanzplätt., Wasch- u. dopp. Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine etc. Näheres durch Prospekt. Anmeldung rechtzeitig erbeten. (145) **Frau M. Koblick, Vorsteherin.**

Patzer's Sommertheater. Heute: **Zara Zimmermann.** (Kleine Preise). **Sonntag, den 1. September** von 12-2 Uhr:

Mittags-Konzert. Verstärkte Kapelle Inf. Regiment Nr. 129. - Entree frei.

Im Theater:
Boccaccio. Operette v. Suppé. (Mit Orchester.)
Von 5 Uhr ab **Gartenkonzert.** Entree 10 Pf. Theaterbes. frei.
Montag, den 2. September: **Vorlesung** über die **Waldschnecke**. Benefiz für die Herren u. Damen vom Chor. - Ermäßigte Preise. Logen u. I. Parq. 75, II. 50 Pf.

Stern'sches Conservatorium zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel**

Director: **Professor Gustav Hollaender.**

Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.** Frequenz im Schuljahr 1900/1901 690 Schüler, 77 Lehrer. Hauptlehrer: **Madame Blanche Corelli, Fr. Julie Moeller, Frau Prof. Selma Nicklass-Kempner, Anna Wüllmann, Ida Rosenmund, Anna Saemann, Hedw. Kaufmann, Alexander Heinemann, Wladyslaw Seidemann, F. Fechter (Gesang), Felix Dreyschock, Anton Forster, G. Freudenberg, Otto Hegner, W. Harriers-Wippner, Prof. Ernest Jedliczka, Emma Koch, Ernst Lochbrunner, G. Loeser, P. Lutzenko, Prof. G. A. Papendick, Gustav Pohl, W. Rhenius, Prof. Philipp Rüfer, Alf. Schmidt-Badekow, Th. J. Schönberger Hofpianist, Alf. Sorkann, Prof. E. E. Taubert, stellvert. Director (Klavier): **Hans Pätzner, Prof. Ph. Rüfer, Prof. E. E. Taubert, Max Loewengard, Th. J. Schönberger** (Composition, Theorie); **Dr. Leop. Schmidt** (Musikgeschichte); **Otto Dlenel, Kgl. Musikdirector (Orgel); Fr. Poenitz** (Harfe, Harmonium); **Wilma Norman Neruda** (Lady Hallé), Prof. Gustav Hollaender, die Kgl. Kammermusiker **W. Niekling u. W. Rampelmann, J. Barmas** (Violine); **Eugen Sandow, königl. Kammermusiker** (Cello); **Dr. med. J. Katzenstein** (Physiologie d. Stimme)**

Operschule: Regie: Oberregisseur **Jacques Goldberg** v. Theater d. Westens, Ensemble und Parthienstudium: **Alexander von Fielitz, Julius Graefen, Königl. Chordirector, Josef Wolf, Kapellmeister.**

Schauspielschule: **Max Reinhardt** v. Deutschen Theater. (108)

Kapellmeisterschule: Kapellmeister **Hans Pätzner.**

Chorschule: **Alexander Heinemann, Primavista: Max Battke.**

Orchesterschule: Prof. **Gustav Hollaender.**

Bläuserschule: die Königl. Kammermusiker **Prill** (Flöte), **Buntfuss** (Oboe), **Bergner** (Clarinete), **Kochler** (Fagott), **Littmann** (Horn), **Hoehne** (Trompete), **Kämmling** (Contrabass).

Seminar: Zur Ausbildung von Klavierlehrern u. Lehrerinnen, Leiter: Prof. **G. A. Papendick.**

Elementar-, Klavier- und Violinschule für Kinder vom 6. Jahre an. Inspector: **G. Pohl.** Das Schuljahr beginnt am **2. September.** Aufnahme jederzeit. Prospekte u. Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11-1 Uhr.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren und **Decorationen** empfiehlt sehr preiswerth **A. Witt, Tapezierer u. Dekorateur,** 86. Bahnhofstraße 86. Auspolstern und modernisieren alter Polstermöbel schnell, sauber und billig. (2234) **Theilzahlung gestattet.**

Ital. Weintrauben **Pürsche Tomaten** **Melonen.** Diverse Gemüse, Fleisch- und Fisch-Conferven sowie täglich frischen Schinken und Würstauchschnitt empfiehlt in bester Qualität **Emil Gerber jun.,** Danzigerstraße Nr. 16/17.

Restaurant und Park Bleichfelde. **Sonntag, den 1. September 1901: Sedanfeier.** Von 4 1/2 Uhr Konzert, darauf Tanz. Entree frei. Gäste herzlich willkommen. **C. Wolski.** **Mittelstraße 12/13, part. rechts** umgehender (37) **Schreibtisch, Sopha, Vertikow, Spiegel** etc. zu verkaufen.

Die Fledermaus. Dienstag: **Vogelhändler.** Mittwoch: **Monstre-Feuerwerk** von **R. Podschun** und **Militärkonzert.** **Schülke's Restaurant,** Schleusenau. **Sonntag, den 1. September:** **Gr. Konzert.** Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Kaufhaus Moritz Meyersohn, Bromberg empfiehlt **Fertige Betten** Stand schon von 11,00 Mk. an - 80,00 Mk. **Bettfedern u. Daunen** Pfund von 50 Pfg. - 6,00 Mk. **Fertige Matratzen** von 7,00 Mk. an. **Sopha- u. Matratzenbezüge** in allen Qualitäten. (178) **Gardinen** in weiss und crème - Meter von 8 Pfg. an. **Gardinen** abgepasste Fenster von 2,05 Mk. an. **Teppiche und Läuferstoffe** in grosser Auswahl. **Sämmtl. Bedarfsartikel** für **Tapezierer, Sattler und Wagenbauer.**

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.

R. Basendowski, Tischlermeister. **14. Gr. Bergstr. 14.** Fernspr. 532

Grosses Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbeausstattungen zu billigsten Preisen. **Aufbahrungen * Leichttransporte * Kranzwagen.** **Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen** zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Grösste Auswahl in **Blusen** aller Arten zu billigsten Preisen.

Grosse Auswahl in **Herbsthüten.** **Max Aronsohn**



V. B. K. V. **Zur Sedanfeier:** **Sonntag, den 1. September: Großes Sommerfest** in **Villa Schrötterdorf** (L. F. Rüdiger). Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf. Abends **Tanzkränzchen.** Hierzu ladet ergebenst ein **Der Vorstand.** Antreten der Kameraden zum Ausmarsch um 1 Uhr bei Dickmann neben der Hauptwache. Bei schlechtem Wetter findet das Fest im Saale statt.

J. Krammer's **Festsäle u. Concertgarten** **Wilhelmstraße 5.** (26) **Sonntag, d. 1. September 1901: Tanzkränzchen.** Anfang 5 Uhr. Ent. Herren 40 Pf.

Glysumtheater. Heute letzte vol'stümliche Vorstellung. **Comtesse Guckel.** **Sonntag, den 1. September 1901: Letzte Vorstellung der Saison. Das Stiftungsfest.** Schw. i. 4 Uhr. v. G. v. Moser. Ermäßigte Preise: 75 u. 50 Pf.

Waldrestaurant Mühlthal. Herrlicher u. angenehmer Ausflugsort. Dem geehrten Publikum empfehle ich meine neu erbauten Lokalitäten zur gefl. Benutzung. **ff. Speisen u. Getränke.** **Sonntag, 1. Septbr., im Saale: Unterhaltungs-Musik.** **Stimbaha-Gyrazüge: Sonntag 3, Mittwoch 1. Der Besitzer.**

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur etc. **Carl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrologien **L. Jarnow,** sammtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Greunauer'sche Buchdruckerei** **Otto Greunau** in Bromberg.

Gr. Rebhühner v. 75 Pf. an, Weintrauben! Pürsche, feinste Geb.-Preißelbeeren empfiehlt **Emil Mazur.**

Prima Astrachaner Caviar empfiehlt **J. J. Goerdel,** Weinhandlung und Weinruben. Fernsprecher 14.

Morgen Sonntag Abend: **Krebsuppe.** **A. Twardowski.** **Prima gefunde ital. Weintrauben** weiß, blau und rosa, à Pfd. 40 Pf. **Rote 2,50 Mk.** empfiehlt (432) **Carl Freitag, Bärenstraße 7.** Auf allgemeines Verlangen führe ich wieder **Königsberger Bier (Bouarth).** (2258) **W. Tscharnke, Königsberger Bierhalle, Schleinitzstraße 12.**

Enten- u. Gühnerstriebe heute u. morgen v. 4 Uhr nachm. **Otto Krueger, Mittelstr. 41.**

Dampfer Victoria **Sonntag, den 1. September 1901: Hohenholm.** Abf. nachm. 7 Uhr. Letzte Rückf. abds. 7 1/2 U.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Durch Nacht zum Licht.

Wahr, verboten. Roman von B. Feldern. 53. Fortsetzung.

Mit innigem Wohlgefallen ruhten ihre Blicke auf der reizenden Erscheinung. Wie einfach und doch dabei wie fein und geschmackvoll war sie gekleidet, ohne jeden auffälligen Fuß und Schmuck! Und wie lieb war ihr Wesen, so herzlich und natürlich, so frei von jeder Koketterie! War diese Frau denn wirklich die gefährliche und leidenschaftliche Klette, als welche die Welt sie bezeichnete? Gefährlich mochte sie wohl sein; sie war ja schön und geistvoll und von bezaubernder Anmut und Liebenswürdigkeit. Und hatte sie nicht leichtsinnig werden müssen, abirren von dem Pfade der Tugend und Sitte, die sie mit ihrem leuchtenden Naturell, wo sie den starken Halt eines rechten Mannes entbehrt, der sie und ihr Herz mit seinem heißen und stürmischen Schlag verstand und sie wahr und aufrichtig liebte? Reinhold hatte recht gethan, dieser Frau seine reine, starke Hand zu reichen, an der sie sich aufzurichten vermochte von ihrem tiefen Fall, und ihre Liebe für schwärmerische Hingebungen mußte ihn ja beglücken für seine hochherzige, selbstlose That.

So dachte Frau Alsdorf, während sie mit mütterlichem Stolz den Worten der Baronin lauschte, die nicht müde wurde, von Reinhold zu sprechen und wie glücklich sie sich fühle, ihm gehören, für ihn allein nur leben zu dürfen, für ihn, den besten, edelsten der Männer. Nur eins habe bis zur Stunde ihrem Glücke noch gefehlt, der Segen seiner von ihm über alles geliebten Mutter, und den sich zu holen, sei sie heute gekommen.

Da schloß Frau Alsdorf die schöne Frau in ihre Arme und küßte sie auf die Stirn.

„Der Segen der Mutter soll Ihrem Glück nicht fehlen, Frau Baronin“, sprach sie mit Wärme in Ton und Blick. „Machen Sie Reinhold glücklich, lieben Sie ihn, wie er verdient, geliebt zu werden, und in Ihrem und meines Sohnes Glück wird mir das eigene neu erblühen, werde ich Erleichterung finden für die schmerzlichen Enttäuschungen, die das Leben mir bereitet.“

„Danke, heißen, innigen Herzens dank für diese Worte!“ rief die Baronin mit überströmendem Gefühl, und ehe Frau Alsdorf es zu hindern vermochte, preßte sie deren Hand an ihre Lippen. „Meine Mutter — nicht wahr, so darf ich Sie doch nennen?“ fügte sie mit bittendem Ausdruck hinzu.

„Ich habe meine Mutter kaum gekannt und der Mutter sorgende Liebe oft schmerzlich entbehrt, sie würde mich vor manchem unbedachten Schritt bewahrt haben. Für das hohe, reine Glück, in Ihrer Liebe verehrte Frau, die Liebe meiner Mutter wiedergefunden zu haben, will ich dem Schicksal danken, indem ich Ihnen und dem Glück Ihres Sohnes mein Leben weise.“

Und dann plauderte sie mit herzgewinnender Anmut von der Zukunft und wie sie sich dieselbe ausgemalt. Reinhold müsse der Bühne entsagen und ganz nur dem Dichterberuf leben. Sie bestie tief drinnen im Gebirge inmitten einer wildromantischen Natur ein reizendes Landgut. Nach ihrer Verheiratung wollten sie dort hin übersiedeln, die Mutter müsse sie natürlich begleiten. Dort wollten sie nur ganz sich selbst, ihrer Liebe, ihrem Glück leben, und niemals, wenn Reinhold es nicht anders wünschte, wollten sie in das Stadtleben zurückkehren.

Frau Alsdorf hörte der schönen Frau lächelnd zu und stimmte in allem ihren Zukunftsplänen bei. „Setzt bange ihr nicht mehr um das Glück ihres Sohnes an der Seite dieser Frau, die geläutert und durchglüht von einer wahren, tiefen Liebe, gewiss niemals wieder zurückfallen würde in die Verirrungen ihrer Jugend, und damit war wenigstens die eine schwere Sorge von ihrem Mutterherzen genommen.“

Eine Stunde und darüber hatten die beiden Frauen mit einander geplaudert, als die Baronin sich endlich erhob, um sich zu verabschieden.

„Und darf ich bald, recht bald wiederkommen, liebe Mutter?“ fragte sie, Frau Alsdorfs Hand zwischen ihre beiden Hände nehmend, und mit innigem Ausdruck zu der ernstlichen, noch immer schönen Frau aufblickend. „Mit wem könnte ich lieber von Reinhold, von unserem Glück plaudern, als mit Ihnen? Und ich möchte immer nur von ihm sprechen — habe ich doch fast keinen anderen Gedanken mehr, als ihn und wie unaussprechlich lieb ich ihn habe.“

„Ich werde, wie heute, nur in den Abendstunden kommen, kein Mensch soll erfahren, wohin ich gehe, wenn Sie, wenn Reinhold es nicht wünschen. Aber, nicht wahr, ich darf kommen? Sie müssen mich doch recht ordentlich kennen lernen mit allen meinen Fehlern, ehe ich Reinhold zum Alar folge, damit Sie mir sagen können, wie ich es anfangen muß, um ihn ganz zu beglücken, so daß er es niemals bereut, mich an sein Herz genommen zu haben.“

„Kommen Sie in Gottes Namen, Frau Baronin, so oft Ihr Herz Sie dazu drängt. Sie werden mir zu jeder Stunde willkommen sein“, entgegnete Frau Alsdorf mit großer Herzlichkeit.

„Frau Baronin!“ wiederholte diese mit leisem Vorwurf, „Nicht immer das kalte, förmliche Wort. Nicht Ihre Tochter? — Lassen Sie mich es zum Abschied aus Ihrem Munde hören, daß ich das bin!“

„Nun denn, mein liebes Kind — das sind Sie mir in dieser Stunde geworden, und das, hoffe ich, sollen Sie mir auch bleiben.“

So schieden die beiden Frauen von einander. In der Liebe zu dem einen, der beiden gleich lieb und theuer war, den zu beglücken beide sich zur Lebensaufgabe gestellt, waren sie sich verständnisvoll nahe getreten, und eine in der andern Seele lesend, hatten sie auf dem Grunde derselben das Bild des Sohnes, des Geliebten gefunden. Wie hätten sie sich da nur noch einen Augenblick kalt und fremd gegenüberstehen können!

„Ezzellenz, ich bin erkrankt, überrascht von dieser Neugier, an deren Möglichkeit ich zweifeln würde, wenn ich sie nicht soeben aus Ihrem Munde vernommen hätte. Also Gräfin Alexira wird nicht Herzogin! — Charmant, wahrhaftig!“

Während Herr von Hanno diese Worte mit seiner schleppenden, näselnden Stimme sprach, gingen seine sonst so schlaftrigen, glanzlosen Augen mit ungewöhnlich lebhaftem Ausdruck an dem Antlitz des Ministers.

Dieser lehnte ihm gegenüber in einer der Fensternischen des Empfangssaales in der Villa des Intendanten, in dem diese Unterredung der beiden Minister stattfand.

„Diese letzte Voraussetzung dürfte doch wohl eine irrige sein, Ezzellenz“, versetzte der Minister, und wie leiser Sarkasmus klang es aus seiner Stimme; „Gräfin Alexira wird nicht Herzogin — das ist unbedeutende Thatsache — doch man läßt sie deshalb nicht fallen, insbesondere Ihre Hoheit nicht, und es wird ganz allein — merken Sie wohl auf, Ezzellenz! — ganz allein von der Gräfin abhängen, ob sie durch Eingehen auf die Vorschläge der Frau Herzogin ihre Stellung bei Hofe fixiren oder auf ihre Güter zurückkehren will. Ich glaube überzeugt zu sein, daß die kluge Dame sich für das erstere entscheiden wird. Dann bleibt mit einer ganz kleinen Modifikation — dabei blühte er wohlwollend lächelnd auf seine weißen Hände nieder — „alles beim Alten, Ezzellenz!“

„Ah! In der That! Was Sie sagen, Ezzellenz!“ Ein blödes, nichts sagendes Lächeln begleitete diese Worte des Herrn von Hanno.

Der Minister hatte ihm ja wieder einmal ein Räthsel aufgegeben, das zu lösen die kleine Ezzellenz mit einem größeren Quantum Geist und Scharfsinn hätte begabt sein müssen, als in Wahrheit der Fall war, und nun weidete der Allmächtige sich mit sichtbarem Vergnügen an dem verzweifelten Gesicht des Herrn Intendanten.

„Die Gräfin wird nicht Herzogin — und doch bleibt alles beim Alten“, wiederholte dieser. „Ich muß gehen, Ezzellenz, daß mir das nicht recht klar ist.“

„Das will ich Ihnen gern glauben, Verehrtester“, lächelte Lindenheim. „Leider darf ich Ihnen heute nicht mehr sagen. Uebermorgen während der Festvorstellung im Privattheater seiner Hoheit wird Ihnen alles klar werden. Bis dahin muß ich Sie bitten, sich mit den gegebenen Andeutungen zu begnügen.“

„Ah! — Also übermorgen! — Bin außerordentlich gespannt, Ezzellenz! — Und weiß die Gräfin bereits?“

„Noch weiß, noch ahnt sie nichts“, sprach der Minister mit Nachdruck.

„Und niemand, Ezzellenz, ahnt etwas. Die Sache muß bis zum letzten Augenblick der Entscheidung tiefes Geheimniß bleiben. Das ich Ihnen gegenüber eine Ausnahme gemacht, hat einen doppelten Grund. Einmal weiß ich, daß ich Ihres Schweigens gewiß sein darf — und dann sind Sie ja doch auch einigermaßen bei dem Sturz der Gräfin interessiert. Dann aber auch bedarf ich Ihrer respektvollen Mitwirkung der Frau Baronin. Es wäre denn, daß diese, wie die Dinge sich gestalten, ihre Gesinnung gegen die Gräfin geändert und mir aus diesem Grunde ihre Mitwirkung versagen zu müssen glaubte.“

Ein lauernder Blick hinter den Brillengläsern hervor traf bei den letzten Worten das plötzlich sehr verlegen aussehende Antlitz des Intendanten.

„Wie meinen Ezzellenz?“

„Ich meine, Verehrtester, daß die Frau Baronin, sich am Ziele ihrer Wünsche sehend, kein spezielles Interesse mehr daran hat, in der Gräfin eine gefährliche Nebenbuhlerin besitzig zu sehen.“

„Am! Das heißt —“

„Spielen wir nicht Bestredens, Ezzellenz“, unterbrach ihn Lindenheim. „Ich weiß, daß die Frau Baronin sich mit Herrn Alsdorf verlobt hat. Die Beziehungen, welche eine Zeit lang zwischen diesen und der Gräfin bestanden, sind der Stein des Anstoßes geworden, der den Sturz der Gräfin, die Vereitelung ihrer ehrgeizigen Träume und Hoffnungen zur Folge haben wird. Serenissimus kennt in diesem Augenblick bereits diese Beziehungen und hat sich demzufolge bereit finden lassen, den Wünschen seiner Mutter und des Landes, den Forderungen der Politik sein Ohr nicht länger zu verschließen. Er läßt die Gräfin fallen, entsagt der Idee, sie zu seiner Gemalin zu erheben.“

Der Schlag, der mit dieser Willensänderung seiner Hoheit das stolze Haupt der Gräfin trifft, wird, muß ein umso vernichtenderer sein, je sicherer sie sich, getragen durch allerhöchste Gunst, der Liebe des Herzogs wähnte. Wenn sie klug ist, wird sie dankbar die Hand des Retters ergreifen, die einzige, in deren Macht es liegt, ihre durch die Gerüchte, welche sich über ihre Beziehungen zu dem Herzog im Umlauf befindend, angegriffene Ehre vollständig zu rehabilitiren, ja noch mehr, die andernfalls unaussprechlichen, in ihr Leben tief einschneidenden Folgen ihres Sturzes völlig zu verhinieren.“

„Und welches ist diese Hand?“ wollte Herr von Hanno fragen.

Er sollte nicht dazu kommen, die Frage auszusprechen. In dem Nebenzimmer, das zwischen dem Empfangssaal und dem Voudoir der Baronin lag, war ein leises Geräusch vernehmbar geworden, als ob ein Stuhl gerückt wurde.

Der Minister horchte auf.

„Sind wir hier nicht ungestört, Ezzellenz?“ fragte er mit finsternem Blick.

Herr von Hanno trippelte schnellen Schrittes nach der Thür des Nebenimmers, hob die Portieren und schaute prüfend hindurch.

Das Zimmer war leer und nur matt erhell.

„Es ist niemand hier“, versicherte er, wieder zu dem Minister in die Fensternische tretend. „Es wird eine Täuschung gewesen sein. Man kann nur durch diesen Salon oder das Voudoir meiner Tochter in das Nebenzimmer gelangen, und diese ist von einem Besuche, den sie beabsichtigte, noch nicht zurückgekehrt.“

„Es wäre äußerst fatal, wenn wir belauscht worden wären“, bemerkte Lindenheim sichtlich verstimmt und beunruhigt.

„Ganz unmöglich, Ezzellenz“, versicherte Herr von Hanno lebhaft. „Sie haben durch Ihre Mittheilungen meine Neugier auf das Höchste gespannt“, fuhr er, seine ohnehin leise Stimme zu lautem Klüstern dämpfend, fort.

„Darf Ihr alter Freund, Herr Minister, nicht den Namen desjenigen erfahren, der der Gräfin einen so außerordentlichen Dienst zu leisten bereit ist?“

„Ich bitte Ezzellenz, sich auch damit bis übermorgen gebulden zu wollen“, gab der Minister ebenso leise zurück. „Vor allem liegt mir daran, zu erfahren, ob die Frau Baronin sich nicht durch Rücksichten gegen ihren Verlobten abhalten lassen wird, das

kleine Drama, das ich, gestützt auf Ihre Mittheilungen, in Szene gesetzt, zu einem allseitig betriebenden Abschluß bringen zu helfen. Ich muß das wissen, Ezzellenz, um meine Maßregeln treffen — eventuell auch ohne Mitwirkung der Frau Baronin den Abschluß herbeiführen zu können.“

„Verstehe, Ezzellenz, verstehe!“ nickte Herr von Hanno mit verständnisvollem Augenzwinkern. „Was die Gesinnung meiner Tochter gegen Gräfin Alexira betrifft, glaube ich die Versicherung geben zu können, daß dieselbe sich in nichts geändert. Meine Tochter haßt die Gräfin — und sie hat Ursache dazu — das dürfen Ezzellenz mir glauben.“

„Aus Eifersucht — wegen des Bräutigams, Ezzellenz?“ forschte der Minister.

Herr von Hanno nickte bejahend.

„Unter uns gesagt, Verehrtester“, fuhr Lindenheim fort, „ich begreife nicht, wie die Frau Baronin einen solchen — gelinde gesagt — Mißgriff hat thun können. Der junge Mann — ich will ihm ja seine Talente nicht absprechen, auch nicht in Zweifel ziehen, daß er noch einmal Karriere machen wird — im Grunde genommen ist er aber doch keine passende Partie für eine Dame wie Ihre Tochter, Ezzellenz. Auch fürchte ich, daß er sich durch die Unbesonnenheit, zu der er sich hat hinreißen lassen — Ezzellenz werden mich verstehen, da Ihnen der Verfasser des Druckheftes, das so großes Aufsehen erregt, ebenso bekannt sein dürfte, wie mir — die Gunst der allerhöchsten Herrschaften gründlich verfehlt hat. Der Herzog liebt es nun einmal nicht, daß die Künstler, welche sich seiner besonderen Protektion erfreuen, sich in Angelegenheiten der Regierung mischen. Der junge Mann hat sich durch diesen unbedachten Schritt sehr bei seiner Hoheit geschadet. Hat er Sie denn nicht von seinem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, und konnten Sie ihm denn nicht einen Wink geben, sich nicht in die Gänge der Politik zu mischen?“

Herr von Hanno schüttelte ein ganz verzweifeltes Gesicht, ein Beweis, daß er mit dem Unterfangen Alsdorfs durchaus nicht einverstanden war.

„Ich bin schon untröstlich über das Vorgefallene gewesen“, versicherte er mit Empfindung. „Keine Silbe habe ich von der Geschichte gewußt — auch meine Tochter nicht — das dürfen Ezzellenz mir aufs Wort glauben. Nie und nimmermehr hätte ich meine Zustimmung dazu gegeben. Erst nachdem das abschließliche Ding gedruckt war, erhielten wir Kenntniß davon. Der junge Mann ist verführt worden von diesem Erzdemokraten, dem Doktor Krellwitz.“

„Um meines und meiner Tochter willen bitte ich Sie, Verehrtester Freund, Ihren ganzen Einfluß bei Serenissimus aufzubieten, damit diese fatale Angelegenheit nicht noch schlimmere Folgen für den Unbesonnenen nach sich zieht. Er ist durchaus nicht so schlimm, wie es jenem Druckheft zufolge allerdings wohl den Anschein haben mag, und er wird sich gewiß eines Besseren belehren lassen. Die Dichter sind nun einmal Phantasten, man darf es mit ihnen nicht so genau nehmen.“

„Es ist nur das Schlimme dabei, Ezzellenz, daß ihre Phantastereien den Blumen gleichen, die Gift statt Honig in sich tragen, das durch Verbreitung die Luft verpestet und Krankheiten, soziale Schäden erzeugt, die oft nur Blut und Eisen zu heilen vermögen. Ich glaube kaum, daß meine Fürsprache in vorliegendem Falle von großem Nutzen sein dürfte. Die Sache wird ihren natürlichen Verlauf nehmen und der junge Heißsporn die Folgen seiner Unbesonnenheit tragen müssen. Ich bedauere das Vorgefallene aufrichtig um Ihre und der Frau Baronin willen, Ezzellenz — doch, wie gesagt, es wird sich wenig dagegen thun lassen. Indes dient gegen Dienst, Verehrtester! Ich will es wenigstens versuchen — nur habe ich alsdann einige Bedingungen zu stellen.“

„Ersprechen Sie, Ezzellenz!“ rief Herr von Hanno, sichtlich erleichtert aufatmend. „Ich willige in alles!“

„So hören Sie! Vor allem müssen Sie den jungen Mann zu verhindern suchen, sich in weitere politische Umtriebe einzulassen. Ich traue der Frau Baronin so viel Einfluß auf den jungen Heißsporn zu. Am besten wäre es freilich, wenn Sie ihn bestimmen könnten, seine freundschaftlichen Beziehungen zu Krellwitz abzubrechen. Doch glaube ich, daß sich ein Bruch zwischen den beiden mit der Zeit von selbst ergeben wird.“

„Zugestanden, Ezzellenz, zugestanden! Der junge Mann soll Dramen und Gedichte schreiben, das wird ihm mehr einbringen, als derartiges unbrauchbares Geschreibsel. Auch dahin wollen wir zu wirken suchen, daß er sich von dem Demokraten Krellwitz emanzipirt. Er ist mir und meiner Tochter höchst schuldig. Ich werde ihm das zu Gemüthe führen.“

„Dann müßte ich, ohne daß der junge Mann Kenntniß davon erhält, von allem, was ihn betrifft, auch wenn es noch so unbedeutend erscheint, von seinem Vorhaben, seinen Plänen, seinen Beziehungen zu den Persönlichkeiten, mit denen er verkehrt, mit einem Worte, von allem, was er thut und denkt und wovon Sie oder die Frau Baronin irgendwie Kenntniß erhalten, unterrichtet werden, damit ich — der Minister sprach es mit Nachdruck, da ihm nicht entging, daß Herr von Hanno diese Bedingung einermachen bedenklich erscheinen mochte — damit ich in den Mitteln, die ich im Interesse des jungen Mannes ergreifen muß, um für sein Bestes wirken und die seinerseits begangene Unvorsichtigkeit möglichst paralysiren zu können, nicht etwa fehlergehe.“

„Gehen Ezzellenz auf diese meine Bedingungen ein, so kann ich Ihnen versprechen, daß die Zukunft Ihres Schwiegersohnes in spe eine in jeder Hinsicht gesicherte und glänzende ist. Im anderen Falle muß ich den Dingen ihren freien Lauf lassen und kann durchaus nichts für den jungen Mann thun.“

„Aber, Ezzellenz, er ist ja in vieler Hinsicht eine so verächtliche Natur. Ich fürchte, wir werden nichts von Bedeutung aus ihm herausbekommen.“

Der Minister zuckte die Achseln.

„Das Wie muß allerdings Ihnen und der Frau Baronin überlassen bleiben. Ich wiederhole, daß ich nur unter den angeführten Bedingungen dem jungen Manne meinen Schutz und meine Fürsprache angebeihen lassen kann und für den Erfolg dieser Fürsprache einzustehen vermag.“

„Ich sollte meinen“, fügte der Minister noch hinzu, „da er Ihnen so nahe steht, dürfte es doch besonders der Frau Baronin nicht schwer fallen, alles zu erfahren.“

„Wollen Ezzellenz mir nicht etwas spezieller be-

zeichnen, was Ihnen im Interesse des Herrn Alsdorf zu wissen nöthig erscheint?“

„Wie kann ich das, Verehrtester“, versetzte Lindenheim mit eigenthümlichem Lächeln, „da mir ja die Beziehungen, in die sich der junge Freiheitsapostel, von seinem Intimus Krellwitz angefeuert, möglicherweise eingelassen haben kann, nicht bekannt sind. Ich kann Ihnen nur Voricht, Achtamkeit, Schweigen und unbedingtes Vertrauen in meine wohlgemeinten Rathschläge anempfehlen. Das Uebrige muß vor der Hand wenigstens dem Zufall anheimgegeben bleiben. — Ah, die Frau Baronin!“ fügte er, seinen Platz in der Fensternische verlassen, lebhaft hinzu. „Mit ihr werde ich mich in dieser wichtigen Angelegenheit schneller verständigen, als mit dem Herrn Papa“, scherzte er, die Hand der Baronin galant an seine Lippen führend.

Auf dem geistvollen Gesicht der schönen Frau lag noch der Widerschein des Glüdes, daß ihr die Stunde des Zusammenseins mit der Mutter, ihres Reinhold, der geist- und gemüthvollen Frau, die sie mit so aufrichtiger Herzlichkeit willkommen geheißen, genährt. Der Minister hätte für das, was er im Interesse seiner lichtscheuen Pläne bei der Baronin zu erreichen strebte, keinen günstigeren Augenblick finden können, zumal sie noch immer zuversichtlich glaubte, der mächtige Staatsmann interessire sich lebhaft für das herrliche Talent ihres Reinhold, und von seiner Protection unterstützt, werde dieser eine glänzende Karriere machen, sich Ehre, Ruf und Ansehen erziehen.

Auch sie hatte der vermögense Schritt, den Alsdorf mit der Veröffentlichung seines Druckheftes gethan, erschreckt, und nicht mit Unrecht hatte sie gefürchtet, daß dieser Schritt den Minister bestimmen könne, jenem sein Interesse zu entziehen, wohl gar feindlich gegen ihr aufzutreten.

Um so erfreuter war sie, heute mit Lindenheim zusammentreffen, um womöglich den peinlichen Eindruck, den Alsdorfs Schritt auf diesen gemacht, zu mildern, und ein um so willigeres Ohr ließ sie seinen Vorschlägen, wie und auf welche Weise die üblichen Folgen des unbesonnenen Schrittes, zu dem der geliebte Mann sich durch seine politischen Freunde verführt, hatte hinreißen lassen, aufgehoben werden könnten. (Fortf. f.)

Büchermarkt.

* Der Sport des Fliegens, auf dem in der jüngsten Zeit erhöhte Aufmerksamkeit verwendet wird, findet in der neuesten (25.) Nummer der „Moderne Kunst“ (Verlag von W. G. Bong, Berlin, Leipzig, Stuttgart, Wien, — Preis eines Heftes 60 Pf.) in einem sehr interessanten Artikel von Rogalla von Lieberstein eine eingehende Beurtheilung. Auch der übrige Inhalt des schönen Heftes ist höchster Bedeutung werth. In anregender Weise schreibt J. Landau i. einer Heftplauderei über das „Distanzland von heute“, zwei weitere sehr lehrreiche, mit prächtigen Illustrationen ausgestattete Artikel berichten über die „Internationale Kunstausstellung in München“ und die Rheinischen Goethe-Festspiele. Der Bunddruck ist in sehr wirkungsvoller Weise vertreten mit dem farbenprächtigen Porträt der schönen Alara Kiry und dem anmuthigen Bilde „Kinder der Insel“ von H. Posner.

* Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Fr. Umlauf. XXIII. Jahrgang 1901. M. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Mark 15 Pf. Prämumeration incl. Frankofortung 13 Mark 50 Pf. Die nahezu seit einem Vierteljahrhundert erscheinende „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erfreut sich in den weitesten Kreisen des besten Rufes, da sie jedermann, der an der Erdkunde Interesse nimmt, eine Fülle von geographischen Mittheilungen aller Art bietet. Der äußerst mäßige Prämumerationspreis der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ ermöglicht ihr eine weite Verbreitung.

* Das erste Heft des neuen Jahrgangs der illustrierten Zeitschrift „Für alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, — Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) liegt jetzt vor. Die mit so großem Beifall aufgenommene Rubrik: „Neueste Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten der Naturwissenschaft und Technik“ hat eine bedeutende Ausdehnung erfahren. Die neue Rubrik „Wissenwerthes aus allen Ländern“ bringt in knapper Form das Neueste und Interessanteste aus allen übrigen Disciplinen. Zahlreiche Beiträge, meist durch vortreffliche Illustrationen erläutert, behandeln zeitgenössische, historische, sport- und jagdliche, und andere Themata. Nicht weniger als fünf große Originalromane erster Autoren sind für den neuen Jahrgang in Aussicht genommen. Eine prächtige Fierde bildet insbesondere die farbige Kunstbeilage: „Die Schönste von Sibo“ nach G. von Blass' stimmungsvollem Gemälde. Auch die bunten Textbilder zeichnen sich durch Sorgfalt der Ausführung vortreflich aus.

* Die Städteordnung vom 30. Mai 1853. Zum praktischen Gebrauch ausführlich erläutert von Dr. jur. Plagge, Bürgermeister. Zweite Auflage, vollständig neu bearbeitet von Bruno Schulze, Stadthauptmann von Charlottenburg. 1901. XVI u. 314 S. 1.0. Geb. 2 Mark 25 Pf. Die vorliegende Ausgabe der Städteordnung hat sich in ihrem Geltungsgebiete, den 6 östlichen Provinzen der Preussischen Monarchie, einen großen Freundeskreis erworben, der sich nicht nur über die Mitglieder der Stadtverwaltungen und die Stadtverordneten erstreckt. Diese in erster Linie, jedoch auch die übrigen interessirten Behörden und Verwaltungsbehörden, insbesondere aber die zahlreichen Anwärter zu diesem Dienste dürften es mit Freude begrüßen, daß das bewährte Buch von der kundigen Hand des Syndikus der großen Charlottenburger Stadtverwaltung vollständig neu bearbeitet worden ist. Es steht damit wieder auf der Höhe seiner Aufgabe und wird sich als von Neuem bewähren, was es nach einstimmigem Urtheil schon früher war, nämlich als reichhaltigste, wenn auch knappe Darstellung der Preussischen Städteordnung mit allen Nebengesetzen.

* Ein praktisches Buch, das den Bedürfnissen der Zeit in hervorragender Weise entgegenkommt, liegt uns heute vor: „Lehr- und Handbuch der gemeinsamen einfach bürgerlichen und ländlichen Hauswirthschaft“ von Viktor Weikel; Druck und Verlag J. G. Schneider in Ulm. Der Verfasser ist seit 10 Jahren Vorsteher der Haushaltungsschule und landwirthschaftlichen Wirthschaftslehre zu Langen im Großherzogthum Hessen und als solcher vor anderen in der Lage, ein Buch zu schreiben: „Der Hausfrau zur Anregung, der heranwachsenden Tochter zur Belehrung, den Haushaltungsschulen und Fortbildungsschulen für die weibliche Jugend als Lehrbuch“, wie es auf dem Titel heißt. Wie interessant und reich an vortrefflichen Lehren und Winken ist gleich das erste der 14 Kapitel des Buches: „Die Wohnung, wie sie der Gesundheit zuträglich ist“, dann die Abschnitte über „Heizung und Beleuchtung“, „Wasche und Kleidung“, „In gelunden und kranken Tagen“, „Die Nahrungsmittel“, „Auswahl und Zubereitung der Speisen“, „Die rechennde Hausfrau“ u. s. w. Eine große Anzahl trefflicher Illustrationen macht das Vorgetragene noch anschaulicher und verständlicher.

Bunte Chronik.

Der bibelsteife Präsident. Wie erzählt wird, empfing ihm Krüger nach dem Tode seiner Frau aus Pretoria die folgende Depesche: „Sonntag begraben wir Tante Sannie. Was soll mit dem Haus geschehen? Der Präsident kabele zurück: „Seit Strümpfe 7 Wetz 19 und 20.“ Diese lauten: „... Denn der Mann ist nicht im Haus, er ist eines ferneren Weges gezogen. Er hat Geld in seine Hand genommen, am bestimmten Tage wird er wieder nach Hause kommen.“ Zu dieser Besart der englischen Bibel liefert die deutsche Uebersetzung nach Luther allerdings folgende Variante: „Er hat den Geldsack mit sich genommen, er wird erst auf das Fest wieder heimkommen.“ Es dürfte sich daher doch wohl um eine Ironie handeln.

Ueber die Zigeuner in Ungarn hat Erzherzog Josef in dem vorben erschienenen Heften, auf Ungarn bezüglichen Bande des großen ethnographischen Werkes: „Die österröisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ einen interessanten Aufsatz veröffentlicht. Der Erzherzog Josef ist einer der besten Kenner der Zigeuner und ihrer Sprache und auf seiner Besichtigung in Altschut sind ganze Zigeunerkolonien angelegt. In Ungarn tauchten die Zigeuner 1417 an mehreren Orten massenhaft auf, doch sind sie in kleineren Stämmen schon viel früher vorhanden gewesen. In einem Urkundenbuch aus dem Jahre 1893 kommt sogar schon ein Adeliger „Michael de Szigany“ vor. Die Könige Siegmund, Mathias, Ladislaus, Königin Johanna, Fürst Gabriel Bethany stellten den Zigeunern Frei-, Empfehlungs- und Schutzbriefe aus, und der siebenbürgische Reichsrath hat sich mehrmals mit der Angelegenheit der Zigeuner befaßt. Maria Theresia wollte sie zur ständigen Ansiedelung zwingen, aber es mißlang ihr dies ebenso, wie die menschensüchtlichen Verordnungen Josefs II. keinen Erfolg hatten. Nach der Zählung vom Jahre 1893 gab es in Ungarn 274 940 Zigeuner. 16-17 v. H. ihrer Ehen sind illegitim. Ihre Muttersprache ist bei 38 v. H. ungarisch, bei 24 v. H. rumänisch u. s. w. Fast die Hälfte der Zigeuner versteht ungarisch, mehr als die Hälfte versteht die Zigeunersprache nicht. Der Konfession nach sind 39 1/2 v. H. römisch-katholisch, 26 1/2 v. H. griechisch-orientalisch, 20 1/2 v. H. griechisch-katholisch, 11 1/2 v. H. reformirt. Die Zigeuner sind keine Liebhaber der Feldarbeit. Insgesamt besitzen etwa 10 000 Zigeuner 5000 Joch eigenen oder gepachteten Ackerboden. Geringe giebt es unter ihnen viele geschickte Handwerker, namentlich Fußschmiede (13 000), Kesselschmiede (2000), Nagelschmiede (1500), Lehm- und Ziegelfabrikanten (über 15 000), Besenbinder und Korbflechter (3000) u. s. w. Als Musikanten verdienen sich etwa 17 000 Zigeuner, darunter gegen 150 Frauen, ihr Brot. „Zwischen den angesehensten und den nomadischsten Zigeunern herrscht“, so schreibt Erzherzog Josef, „ein harter Unterschied. Die letzteren sind stolzer und von besserer Haltung. Der Chef der Ansiedelung sowohl wie der Karawane ist der große „Bajda“; seine Abzeichen sind die silbernen Knöpfe am Dolman, der Stab und der Fohal. Dem Bajda kommt noch immer eine hervorragende Funktion zu bei den eigenartigen Vermählungs-, Begräbnis- und Taufzeremonien. Die Weiber befaßen sich mit Kurpfuscherei, Zauberkünsten, mit Wahrsagen aus der Hand und Kartenausschlagen. Viele Spuren des einstigen patriarchalischen Lebens haben sich bei den Zigeunern erhalten. So tritt z. B. der Jüngling bei seiner Verheirathung aus dem elterlichen Stamme aus und wird Mitglied des Stammes seiner Braut. Auch einige Züge der ursprünglichen Zigeunerreligion haben sich noch erhalten. Die Zigeuner stellen sich das Leben nach dem Tode als Fortsetzung der Erdenhätigkeit vor. Sie schweben bei ihren Toden und besuchen ihre Gräber. Ganz besonders liebt der Zigeuner das Lied, den Gesang. Während der ziellosen Wanderungen, während des mühsigen Bettelns hat er Zeit zu singen. Mit dem Liede führt er sich den Marsch ab, verlängert er sich die Nacht. Mit Gesang begrüßt er den Morgen und singend schläft er ein.“ Ueber die Musik der Zigeuner sagt der Erzherzog: „Uns interessiert hauptsächlich ihr reales zaubertätiges Instrument, die Geige. Diese hat sie in unserem Vaterlande ganz besonders zu einem organischen Element der Nation und zu Hütern und Bewahrern der am allgemeinsten wirkenden Kunst, der nationalen Musik, gemacht. Diesem Umstande haben die Zigeuner jene privilegierte Stellung zu verdanken, welche sie auf der ganzen Erde nur bei uns haben, wo sie nach eigener Lust und Liebe frei, und wenn auch obdachlos, doch nicht vaterlandlos sind. Ihre überauswunderbare Seele, welche mit der Fähigkeit des Varias überall dem Begriff des Vaterlandes zu widerstehen vermag, hat sich in Ungarn dem oft unterdrückten, aber nicht gebrochenen, stolzen, großmüthigen, feia Vaterland liebenden freien Genius der Nation nicht verschließen können. Sie achten diesen Genius und wählten sich denselben der maßen anzuschmiegen, daß Franz Liszt in einer seiner eigenartigen Hallucinationen den Virtuosen mit dem Dichter verwechselte und die europäische Musik als zigeunerischen Ursprunges hinstellte. Auch er hielt jene Noten für Zigeunermusik, welche von den berufsmäßigen Zigeunermusikanten in den Puzza-Gärten, in den Speisefälen der Hotels gespielt werden. Als ureigenste Musik der Zigeuner müssen aber jene Melodien betrachtet werden, die sie selbst aus Lust während ihrer Wanderungen oder in den Zelten singen. Nach diesen singen sie ihre originellen eigenartigen Zigeunervolkslieder, oft mehrere nach einer Melodie. Ein solches weltliches Zigeunerlied ist der mit „Faro hesz, Faro hesz“ beginnende berühmte Pharaogefang, der kein episches Gedicht, sondern ein schwermüthiges Liebeslied ist.“

— Aus der Geschichte eines Hotels. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Basel vom 27. August: Die chinesische Gesandtschaft, die seit Sonntag hier weilte, scheint in ihrem Etape über einen gewiegenen Kenner der Geographie zu verfügen. Der Ort, wo der kaiserliche Sonderzug Genoa-Berlin pflöglich zu rufen aufhörte, ist nicht nur die letzte Station vor dem Betreten deutschen Gebietes, er zeichnet sich auch durch andere Vorzüge aus, die gerade von den Mitgliedern der Mission geschätzt werden dürften. Von hier aus giebt es die besten Schnellzugverbindungen nach Paris und London, nach Brüssel und Ostende, ferner in der „Marschrichtung“ vorwärts nach Berlin, zurück nach Mailand und endlich, wenn das Befinden des Prinzen Eschun sich verschimmern sollte, an die milden Gestade des Geneseees nach Montreux. Auch in anderer Hinsicht haben sich die Kenntnisse des chinesischen Geographen trefflich bewährt. Das Hotel „Drei Könige“, wo die asiatischen Gäste abgestiegen sind, ist wahrlich vornehmsten Besuches wegen seiner alten Tradition würdig. Der Verfasser der Basler „Stadtbilder“, Stöcker, hat den Nachweis geführt, daß die

heutigen „Drei Könige“ am Plage des alten Gasthauses „Blume“ stehen, das schon 1245 urkundlich genannt wird. Den neuen, heutigen Namen haben die „Drei Könige“ erst 1681 unter der Familie Obermayer angenommen. In der Revolutionszeit ließ der Dreikönigswirth Jeklin den Gasthof abermals umtaufen und hieß ihn von nun an zu den „Drei Wöhren“, womit sein republikanisches Gemüth zufriedenge stellt war. Jeklin ließ den „Drei Königen“, die Kronen wegnehmen und außerdem den Kapfar schwarz anstreichen. Von der langen Reihe herbortragender Gasse feien genannt: der Panburenobert Trend, Voltaire und Kaiser Josef. 1789 stiegen der französische Finanzminister Necker und sein Schwiegervater Baron von Staël, der schwedische Gesandte in Frankfurt, hier ab. Der General Napoleon Bonaparte logirte hier am 24. November 1797. Ihm folgte am 12. April 1799 General Maffena, Oberbefehlshaber der fränkischen Armee. Eine Epistole, die in Basel und bei den „Drei Königen“ spielt, darf hier nicht übergangen werden: Der junge Leibarztleutnant Viktor von Chamilly erhielt im September 1681 in Paris vom ersten Minister Ludwig XIV. den Auftrag, in der Verkleidung eines Soubouers sofort und stracks nach Basel zu reisen, und zwar in drei Tagen. Am vierten Tage nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr habe er auf der großen Rheinbrücke zu spazieren und dort alles genau zu notiren, was vor seinen Blicken vorgehe. Schlag 4 Uhr sollte er wieder abreiten und seine Beobachtungen nach Paris bringen. Dastille oder Vermählung mit seiner Braut sei der Lohn für das Mühsaligen oder Gelingen seiner Mission. Er reiste nach Basel, nahm im Gasthof zu den „Drei Königen“ Quartier, begab sich auf die Brücke und notirte dort alles, was vorüberging. Am halb drei Uhr kam ein junger selbst geliebeter Mann von Kleinbasel her, in Weste und Hosen von gelber Farbe. Nicht weit von dem Standpunkte Chamillys blieb er stehen, schaute fünf Minuten über das Geländer, trat einen Schritt zurück und that drei mächtige Streiche auf den Boden mit seinem Stoe. Um vier Uhr verließ Chamilly die Brücke, worf sich ohne Stumen in den vor dem Gasthof der „Drei Könige“ stehenden Postwagen und war um Mitternacht des zweitfolgenden Tages in Paris. Louvois barcte seiner Ankunft. Als der Minister der Notiz über den Mann mit dem gelben Anzuge gewahrt wurde, war er hocherfreut und meldete diese sofort dem Könige. Vst Tage nachher, am 30. September 1681, ging Straßburg über. Die drei Stochschläge sollen das Zeichen gewesen sein, daß der Verrath mit Deutschlands Feinden gelungen sei.

Wie die modernen Vagrentpflüger, so hatte auch Goethe schon über u n d e r s c h a m t e H o t e l r e c h n u n g e n zu klagen, die ihm während der Reisejahre präsentirt wurden. Einmal beschwerte er sich in Karlsbad, ein ander mal in Karlsbad über zu hohe Gasthofpreise. In einem Briefe Goethes, der in dem eben erschienenen Bande der großen Weimariischen Ausgabe veröffentlicht wird, heißt es: „Western, als am 21. dieses (21. Juni 1811), fuhr ich mit den Meinigen nach Schlackenwalde. Es waren unserer vier, wir kehrten zum vollen Dösen ein und genossen, nachdem wir die Werke besahen, ein Mittagessen, mit dessen Detail ich weber beschwerlich sein, noch dessen Werth allzusehr herabschätzen will. Genug, man thut ihm sehr viel Ehre an, wenn man den Preis desselben dem der Pizianis auf dem Hofstose gleichstellen und die Person auf 9 bis 10 Gulden anschlagen möchte. Der Wirth jedoch verlangte 66 Gulden und für den Fußsler 10 Gulden, zusammen also 76 Gulden. Ich verweigerte die Zahlung und äußerte, daß ich diesen Vorfall des Herrn Kreisauptmanns Hochwohlgeborenen anzeigen würde; welcher hierdurch, mit Verlage der 76 Gulden, gehorsamt bewirkt wird. Es ist hierbei zu bemerken, daß nichts als das bloße Mittagessen und weder Frühstück, noch Wein, noch Kaffee genossen worden.“ Da solche Verjuche der Prellerei damals häufig waren, so fügte Goethe einen „nur maßgeblichen Vorschlag“ hinzu, wie dem Uebel abzuhelfen sei: „Das bisher in Deutschland übliche Zutrauen, daß man in einen Gasthof einkehrt,

Beirührung verlangt und dem Wirth überläßt, zuleht die Rechnung zu machen, kann bei der gegenwärtigen Krise, bei dem Schwanken des Silbers und Papiersgeldes in diesen Gegenden wohl kaum mehr stattfinden. Vom Wirth ist nicht zu verlangen, daß er die alten Preise halte, und nicht von den Gästen, daß sie sich exorbitante neue sollen gefallen lassen. In Italien, wo die Menschen einander zu trauen weniger geneigt sind, ist es durchaus hergebracht, daß man nichts in einem Gasthof genießt, bis man seine Bedingungen gemacht hat.“ Ein solches vorheriges Abfordern möchte Goethe den Wirthen zur Pflicht gemacht, den Gästen obrigteichtlich empfohlen sehn.

„Deutschland, Deutschland über Alles“, das jetzt so viel gesungene Lied, das Hoffmann von Fallersleben kurz, nachdem er von der Breslauer Universität als „Revolutionär“ verjagt worden war, verfaßte, feierte gestern seinen 60. Geburtstag. Hoffmann empfing an diesem Tage in Helgoland den Besuch seines Hamburger Verlegers Campe und erzählt selbst über diese Begegnung: „Am 29. August spaziere ich mit Campe am Strande. Ich habe ein Lied gemacht, das kostet vier Louisdor! Wir gehen in das Erholungszimmer. Ich lese ihm „Deutschland, Deutschland über Alles“ vor, und noch ehe ich damit zu Ende bin, legt er mir die vier Louisdor auf meine Brieftasche. Wir berathschlagen, in welcher Art das Lied am besten zu veröffentlichen. Campe schmunzelt: „Wenn es einschlägt, so kann es ein „Rheinlied“ werden“ (R. Weder dichtete das Jahr vorher „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“). Am 4. September bringt mir Campe das „Lied der Deutschen“ mit der Haydn'schen Melodie in Noten, zugleich mein Bildniß.“ Die Melodie ist bekanntlich die des österreichischen Nationalhymne, die am 12. Februar 1797, dem Geburtsstage des Monarchen, zum ersten male in allen Wiener Theatern zugleich gesungen ward. Das Originalmanuskript befindet sich in der Wiener L. I. Hofbibliothek. Gahdn hat sie später nochmals für sein berühmtes „Kaiserquartett“ verwandt.

Handelsnachrichten.

Danzig, 30. August. Weizen Sommer niedriger, anderer unverändert. Gehandelt wurde inländischer dunt stark befest 745 Gr. 144 M., Sommer 756, 761 und 780 Gr. 150 M., 799 Gr. 151 M., 777 Gr. 152 M., feinst 766 Gr. 148 M., stark mit Gerste befest 713 Gr. 133 M., russischer zum Transit weiß 760 Gr. 185 M., mit Answand 754 Gr. 125 M., per Tonne. Roggen unverändert. Bezahl wurde inländischer 744 Gr. 134 M., 714 und 744 Gr. 135 M., polnischer zum Transit — M., per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ruhig, unverändert. Gehandelt ist inländische Kleine 692 Gr. 120 M., große 680 Gr. 120 M., 650 und 680 Gr. 122 M., 668 Gr. 123 M., 627 Gr. 124 M., 692 und 709 Gr. 125 M., 680 Gr. 129 M., helle 698 Gr. 123 M., weiße 709 Gr. 130 M., Chevalier 686, 704 und 709 Gr. 136 M., mit Gerst 674 Gr. 117 M., russische zum Transit — M. — Hafer matt. Bezahl ist inländischer 126, 129, 131, 132 und 133 M., per Tonne. — Weizen: Trübe — Temp. betaur: + 17 Grad Neaumur. — Wind: NW.

Antlicher Marktbericht

Table with columns: Gegenstand, gute Waare, mittel Waare, geringe Waare, Mittel. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Karz, Butter, Eier, Erbsen.

Berliner Börsenbericht vom 30. August

Large table with multiple columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Staatspapiere, Bergwerks- und Industrie-Papiere, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Wechsel-Kurse, Gold, Silber und Banknoten. Includes various financial data and exchange rates.

Magdeburg, 30. August. (Bauerbericht.) Kornzuder 88 Proz. ohne Sad 9,30-9,42 1/2. Malzprodukte 75 Proz. o. Sad 6,85-7,15. Rübig. Kristallzuder I. mit Sad 28,95. Brotraffande I. o. f. 29,20. Gemahl. Malztrabe mit Sad 28,95. — Gemahl. Mehl I. mit Sad 28,45. Mohndr. I. Produkt Transit f. a. B. Hamburg per August 8,07 1/2. Gd. 8,15 Br. per September 8,07 1/2. Gd., 8,17 1/2 Br., per Oktober 8,30 Gd., 8,35 Br., per Oktober, Dezember 8,32 1/2. bez. 8,30 Gd., per Januar-März 8,50 Gd., 8,55 Br. — Ruhig.

Bodenumsatz im Rohzudergeschäft 30 000 Ztr. Hamburg, 30. August. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holländ. loco —. — Kaplata 126. — Roggen ruhig, südruss. ruhig, cf. Hamburg 99-103, da loco 103 bis 105, mecklenburgischer 132-139. — Mais fekt. 124,50. Kaplata 97,50. — Hafer stetig. — Gerste ruhig. — Altsil fekt. loco 57,00. — Spiritus (unverändert) fekt. per August 14,00-13,50, per August-September 14,25-13 1/2, per September-Oktober —, per Oktober-November 14,50-13,75. — Raffie behauptet, Umsatz 4000 Sad. — Petroleum fekt. Standard white loco 6,90. — Wetter: Regen.

Pest, 30. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco höher, per Oktober 8,00 Gd., 8,01 Br., per April 8,40 Gd., 8,41 Br. — Roggen per Oktober 6,72 Gd., 6,73 Br. — Hafer per Oktober 6,37 Gd., 6,38 Br. — Mais per August — Gd., — Br., per September 5,15 Gd., 5,16 Br., per Mai 5,12 Gd., 5,13 Br. — Kohlraps per August — Gd., — Br. — Wetter: Kühl.

Petersburg, 30. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco —. — Roggen loco 7,00-7,10. — Hafer loco 7,90-8,10. — Keimaat loco 22,80. — Ganz loco —. — Talg loco 57-59. — Paris, 30. August. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 21,10, per September 20,30, September-Dezember 20,70, per November-Februar 22,25. — Roggen ruhig, per August 15,75, per November-Februar 15,75. — Weiz ruhig, per August 27,30, September 27,30, per September-Dezember 27,60, per November-Februar 28,30. — Altsil ruhiger, per August 64,00, per September 64,25, per September-Dezember 64,25, per Januar-April 64,25. — Spiritus behauptet, per August 28,00, per September 28,25, per September-Dezember 28,75, per Januar-April 29,25. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 30. August. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 30. August. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine flau, per Oktober 127. — Altsil loco 28 1/2, per September-Dezember 28, per Mai 28 1/2.

London, 30. August. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Markt träge, Weizen mitunter 1/4 sh. niedriger. — Roggen und Mehl unverändert, Mais amer. mized 1/2 Penny höher. — Wetter: Regnerisch.

New-York, 29. August. (Bauernbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8 1/2, do. für Lieferung per Oktober 8,02, Lieferung per Debr. 8,04. — Baumwollenpreis in New-Orleans 8 1/2. — Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. in Altsiladelphia 7,45, do. in Mobile (in Sales) 8,50, Credit Valances at Oil City 1,25. — Schmalz Refined Stearn 9,15, do. Höhe u. Brothers 9,30. — Mais Tendenz —, per September 69 1/2, per Oktober —, per Dezember 60 1/2, per Mai 62. — Weizen —, Nothcr Winterweizen loco 76 1/2, Weizen per September 75, do. per Oktober 75 1/2, do. per Dezember 76 1/2, do. per Mai 79 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 7/8. — Raffie fair Rio Nr. 7 5/8, do. Rio Nr. 7 per Sept. 4,65, do. per Novbr. 4,85. — Weiz Spring-Wheat clear 2,30. — Ruder 3/16. — Zinn 25, 95. — Kupfer 16, 50. — Speck loco Chicago short clear 8,90, Pork per September 14, 27.

New-York, 30. August. Weizen per September. — D. 75 1/2 C. per Dezember. — D. 77 1/4 C. Sonnabend und Montag Feiertag.

Berlin, 30. August. Die heutige Börse eröffnete in ruhiger Haltung mit wenig veränderten Kursen für die hauptsächlichsten Spekulationsgegenstände, doch konnte sich der Verkehr bald nach Festlegung der ersten Notizen etwas mehr beleben, und auf vielen Gebieten nahm die Tendenz einen festen Charakter an. In der zweiten Börsenstunde wurde es im Allgemeinen wieder still, doch blieb die Tendenz bis zum Schluß fest.

Von den österreichischen Anleihepapieren haben Kreditaktien gegen den gestrigen Schluß ca. 0,75 Prozent gewonnen, Franzosen und Lombarden wenig verändert.

Anleihe in freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 199,90-75 bez. Franzosen 185 bez. Lombarden 21,50 bez. Warschau - Wiener — bez. Meridional 135,50 bez. Mittelmeerbahn 103,50 bez. Buenos - Aires 87,10 bez. Diskont - Kommandit-Antheile 174,20-10 bez. Darmstädter Bank 120 bez. Nationalbank f. D. 99,10 bez. Berliner Handelsgesellschaft 136,10-6 bez. Deutsche Bank 193,50 bez. Dresdner Bank 129-9,10 bez. Thüring. u. Grunau-Gesellschaft 151,75 bez. Altsil - Altsilener Eisenbahn 137,50 bez. Marienburg - Mlawitzer Eisenbahn 71,50 bez. Osterreichische Südbahn 83,00 bez. Gotthardbahn 152,70 bez. Sura-Simulbanbahn 99,90 bez. Schweizer Central — bez. Schweizer Nordost 99,50 bez. Schweizer Union 91,20 bez. Transbaal 160,25-1 bez. Canada-Pacific 108 1/2-1/2 bez. Northern Pacific pref. 97,00-70 bez. Ryugensburger Prince George 86,50 bez. Hamburg - America - Paket 118,25 bis 117-17,25-16,75 bez. Norddeutscher Lloyd 115,90 bis 14 1/4-15 1/4-15 bez. Dynamit - Trakt 111,75-60,80 bez. Türken D. — bez. Italienische Rente — bez. Anatolier 83,60 bez. Spanien — bez. 4 1/2 prozentige Chinesen 84,25 bez. Rürtenloose 101 bez. 3 prozentige Reichsanleihe 91,25 bez. — Tendenz: Still.

Frankfurt a. M., 30. August. (Gesellen-Sozialität.) Oester. Kreditaktien 199,80, Franzosen —, Lombarden —, Deutsche Bank —, Dresdner Bank —, Sarpener 154, 70, Schuder 106, 50. — Fest.

Wien, 30. August. Ungarische Kreditaktien 639, 50, Oesterreichische Kreditaktien 632, 50, Franzosen 628, 00, Lombarden 87, 50, Elsbethbahn 473, 00, Oesterreichische Papierrente 98, 80, Aprom. ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenanleihe —, ungarische Kronenanleihe 92, 90, Marknoten 117, 12, Wnterbrun 443, 50, Tabakaktien —, Ränderbank 401, 00, Türkische Loose 98, 00, Buchländer Litt. B. —, Brüker —, Alpine Montan 412, 00 — behauptet.

Paris, 30. August. Aprom. Rente 101,57 1/2, Italiener 98,55, Spanier aniere Anleihe 71,20, Türken 25, 05, Türkenloose 103, 75, Ottomantbank 527, 00, Rio Tinto 1332, Cuenzanal-Aktien —, Aprom. Portugiesen 25, 92 1/2. — behauptet.

Frankfurt a. M., 30. August. Bei großer Käuferzahl wurden von ausgestellt 6276 Zentner deutsche Schweinefleisch und Miedemwägen 3094 Zentner verkauft. Hauptkäufer waren Langfänger und sächsische Fabrikanten. Preise bewegten sich auf der Basis der Juniaktion.

Antl. Marktbericht der südt. Markthallendirektion Berlin, 30. August.

Table with columns: Waare, Preis, Waare, Preis. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Karz, Butter, Eier, Erbsen.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A des königlichen Amtsgerichts Schubin ist am 7. August 1901 bei Nr. 4 als Inhaberin der Firma

A. N. Springer,
Schubin,
die vermittelnde Frau Rosalie Springer zu Schubin eingetragen worden.
Schubin, den 16. August 1901.
Königliches Amtsgericht.

Speisefarntoffel-Lieferung.

Der Bedarf an Speisefarntoffeln auf die Zeit vom 1. Oktober 1901 bis 30. September 1902 für das 2. Bataillon Pommerischen Füßler-Regiments soll bis 16. September 1901 öffentlich vergeben werden. Die Angabe über die Höhe des Bedarfs und die Lieferungsbedingungen sind in der Küche genannten Bataillons (Küchener-Kaferne) zur Einsicht ausgelegt, eventuell gegen Erstattung der Portoauslagen von unten genannter Küchenverwaltung zu beziehen. Probnz. werden bevorzugt.

Die Küchenverwaltung des II. Bataillon Pommerischen Füßler-Regiments Nr. 34.

Für Gutz- und Fabrikbesitzer!
C. Stampehl, Reg. gepr. Maurer, Architekt.
Specialität: Durchaus feuerfeste, billige, der Hygiene entsprechende Arbeiterwohnhäuser, nach besonderer Construction und Material.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn
Act.-Ges.
Bromberg * Prinzenthal
baut als einzige Specialität

Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen

In hochmodernsten Constructionen. Offerten und für ernste Reflektanten Kataloge kostenfrei.

Alle Damen- u. Herren-

Kleider werden in kürzester Zeit chemisch gereinigt, sowie in allen echten Modefarben auf- u. umgefärbt. Auch unansehnlich gewordene Möbelstoffe, Portièren, Teppiche etc. werden wieder sauber gereinigt und aufgefrischt bei

Paul Lepetit,
Färberei u. gemische Reinigungsanstalt,
Bromberg, Wollmarkt Nr. 15.
Filiale in Gnesen, Domstraße Nr. 2.
Schnelle Lieferung. Tadellose Ausführung. Mäßige Preise.

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: Nawrotzki & Wehrm
Wilhelmstraße 15, gegenüber dem Stadttheater

Anfertigung von Photographien jeder Art
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

Dachpappen Dach- u. Kiehntheer Dachpax zum Streichen auf Pappdächer etc., tropft bei der größten Hitze nicht ab und hält vier bis fünf Jahre vor

Carbolineum Ia Asphalt-Asphaltkitt Goudron Leisten und Nägel

Ausführung von Neu-Eindeckungen, Reparaturen u. Streichen von Pappdächern etc. empfiehlt billigst

August Appelt, Bromberg.

In meinem Verlage erschien:

Piesinski, Polizeigesetze und Verordnungen
für den Reg.-Bez. Bromberg
II. Nachtrag 1894/1900
geheftet 3,75 Mk., gebunden 4,75 Mk.

Durch diesen Nachtrag ist die Sammlung von Gesetzen bis Ende 1900 vollständig und kostet das komplette Werk geheftet 10 Mk., gebunden 12 Mk.

Mittler'sche Buchhandlung A. Fromm Bromberg.

Neuheiten in Herbst- und Winterfachen für Damen, Kinder- und Herren-Konfektion

Bau- und Konsens-Zeichnungen aller Art, sowie jede ins Fach schlagende Arbeit, wie statische Berechnungen, Abrechnungen, Kostenschätzungen etc. fertigen zwei Techniker (gepr. Meister) als Nebenbeschäftigung schnell und sauber. Preisnotierung billigst. Offerten unter A. Z. 3 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (35)

Billig! Billig! Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte bei **Leo Kowalski,** 15/16 Elisabethstraße 15/16. Fernsprecher Nr. 581.

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.

Möbel neuesten Styls
in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.

Teppiche, Portièren
etc. etc.
Franco-Lieferung!
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Restaurant
in meinem Hause Hinfauerstr. 12, Saal, 5 Vereins- bezw. Galzimm., Küche, Kegelbahn, Garten, zwei Wohnzimmer vom 1. Oktober d. J. zu vermieten, an einen tücht. Buffetier zu vergeben, oder als Fabrikräume zu verpachten. Anschluss in der Brauerei dortselbst.

Gangbare Restauration mit vollem Ansichant trankreichhaber v. 1. Oktober zu verpachten. Off. unt. F. 100 an die Geschäftsstelle.

Bürgerl. Gezebnuch mit ausführlichem Sachregister und Einführungsgesetz für 25 Pfennige 264 Seiten - Oktav-Format, bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

Braunkohlen-Brickets Berggeist, vorzüglicher Qualität, Senftenberg, Bez. verkauft fr. Hof 200 Ctr. à 95 Pf., 10 Ctr. 1,05 Mk. **la. Oberschl. Steinkohlen,** beste Marken, billigst. **Fr. Wilke, Schützenau 104.** Telefon 461. (26)

Wohnungs-Anzeigen

Danzigerstr. 160 noch 6 Kläden per 1. Oktober zu verm. Wolff.

Laden mit anschließendem Kontor Bahnhofstr. 95a, dicht an der Danzigerstraße zum Oktober zu vermieten. Gebr. Lachmann.

Friedrichstr. 16 Lad. m. Wohn. ang. 4 Zim., Küche, Spf. z. v.

Wollmarkt Nr. 9 ist ein Laden nebst Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten.

1 Laden mit stuhl. Einrichtung, a. Markt, bar. Wohn. m. all. Zub. zu jed. Gesch. pass. Auch Wohn. v. 3 Zimmern mit Kabinett, Küche, Keller u. Stall, a. Ball. u. Garten vom 1. Oktober billig zu verm. C. Andra, Schwedenbühl. 14, I.

Laden an der 1. Oktober zu vermieten. **Danzigerstraße 20.**

Laden nebst Wohn., Anjawi-Jah. e. Fleischergeschäft betrieb, ist v. 1. Okt. zu verm., auch sind dafelbst II. Wohnungen zu haben. Näh. dafelbst bei A. Schilling, Haus 14.

Al. Laden nebst Wohnung zu jedem Geschäft passend Karlstraße 23 zu vermieten. (35)

3 Vorderzimmer, ummöblirt, in der zweiten Etage, vom 1. Oktober zu vermieten. Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.

Wohnung von 4 Zimmern und Balkon zu vermieten. (216) **Schlesensau, Chausseest. 96.** Zimmer, Küche m. Gas-focheier, Entree, Klotz im Hause billig zu verm. Brenkenhoffstr. 21.

1 Wohnung, 2 Stuben, Küche, 2 u. 3 Stuben nebst Küche u. Zubehör zu vermieten. Näh. dafelbst.

1 großer Laden mit angr. Wohn., worin seit 23 Jahr. ein feines Stahlwaarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist per 1. Okt. 1901 zu vermieten. **J. Meng, Friedrichstraße 41.**

Alte Pfarrstraße 7 sind die **Büreauräume des Ständesamts** zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten, auch ist das Haus billig zu verkaufen. Näheres (273) **W. Herbert, Alte Pfarrstr. 5 I.**

Befehungshalber 6-7 Zimmer mit Balkon, Bad und reichlich Zubehör, auf Wunsch Pferdebestall für 2 Pferde, Danzigerstraße 38 per 1. Oktober z. verm. Näheres Bankbureau Mollstr. 1.

Die Bel-Etage **Brückenstraße Nr. 2,** welche Herr Dr. Hirschberg seit 30 Jahren inne hat, ist per 1. Oktober zu vermieten. (356)

Wilhelmstr. 60, 2 Tr., eleg. Wohnung v. 10 Zimm. m. Centralheizung, Bad, groß. Veranda m. Gartenanb., von Befehung z. 1. Januar ab. Näheres z. verm. Lachmann.

Danzigerstraße 132, I, ist eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche mit Zubeh., Wasser- u. Gasleitung per 1. Oktober zu vermieten. (283)

1 herrschaftliche Wohnung v. 4 Zimm. u. Zub. z. 1. 10. 01. zu verm. H. Penske, Mittelstr. 17.

Friedrichstr. 16, 4 Zimm., Küche, Zubeh., vollst. umgeb. Mittelstr. 55, Wohn. v. 4 Zimm. m. all. Zub. Duf. a. H. einz. Zim. u. Pferdebestall v. 1. Okt. z. verm.

Danzigerstr. 136, 2 Trepp., ist eine herrschaftl. Wohn., 5 Zimmer, Küche und Zubehör, ebenf. Gartenbenutzg., per 1. Oktober zu vermieten. Hierof ist ein Pferdebestall für 4-5 Pferde per 1. Oktober zu vermieten.

Feldstr. 19, Wohnungen von 2-3 Zimmern und Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. d. Hildensbrandt, Schleinitzstr. 21.

1 Wohnung, hochpart., 4 Stuben, Küche und Zubehör, Gartenbenutzg. vom 1. Oktober ab zu verm. **Dorotheenstr. 11, I.**

Zu vermieten:
3 Stuben, 1 Küche u. Zub.
II. Etage, Friedrichstr. 5.

Herrschaftliche Wohnung, 8 Zimm., Mädchen- u. Badezimm., Balkon und Gartenantheil, vom 1. Oktober zu vermieten. **Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.**

Konmarkt 7, 2 Treppen, 1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche, und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. **Gebr. Lange.**

Wohn., 3 Zimm., 1 Tr. u. Zub. nebst Gart. z. verm. Schleinitzstr. 16.

Wohnungen **Feldstr. 15/16 u. Prinzenstr. 8e,** 2 u. 3 Stuben nebst Küche u. Zubehör zu vermieten. Näh. dafelbst.

Wohnung von 3 Zimmern nebst Zu behör billig zu vermieten **17) Mittelstraße Nr. 41.**

Wohnung Schenkerstr. 43. 1 Wohnung, 4 Zimm. mit Zub. zu verm., besgl. 2 Pferdebestall. **R. Schöning, Danzigerstr. 43.**

II. Etage. **Herrschaftliche Wohnung,** 6 Zimmer, Kabinett, Küche, Badezimmer und allen Nebenräumen, ist umstände halber v. 1. Oktober zu vermieten. (293) **Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.**

1 eleg. Wohnung, 2 Etage, bestehend aus 3 Zimm., Küche, Kammer, Keller, Klotz etc. ist umstände halber v. 1. Okt. zu verm. Die Wohnung u. neu renov. u. evtl. Wünsche besgl. **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

Prinz- u. Sophienstr. Ecke Se **Barterewohnung,** 2 ebentl. auch 3 Stuben nebst reichlich Zubeh., Kochgas etc. Näh. beim Wirt dafelbst. (30)

Wilhelmstr. 50 1 Wohn., 3 Z., Küche, Mädchen, Spf., sw. rechl. Bv. v. 1. Okt. z. verm. **Wegner, Wollstr. 46.**

Friedrichstr. 64, 2 Tr., ist eine feubl. Wohnung, 4 Zimm. u. Zub. v. 1. Okt. ev. fr zu verm.

Alexanderstr. 14 eine Wohn., hupp., 5 gr. Zimm., Zubeh., Badest., Garten, ebenf. auch Pferdebestall zum 1. Oktober zu vermieten.

2 u. 1zimmerige Wohnungen mit Zubehör sind vom 1. Oktober zu vermieten; zu erst. baselbst **Thorneerstr. 18.**

Wohnung, 3 Zimm., Zub. u. Gart. v. 1. Oktob. zu vermieten. Bel. Hinfauerstr. 10, part. rechts. **Carl. w. e. alleinst. Frau,** die die Hausrein. übern., g. fr Wohn. gef.

Eine kleine Wohnung im Seitengebäude zum 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. **Petersdorff, Fleischelbe 8.**

2 Stuben u. Küche f. 195 Mk. zu vermieten **Blumenstr. 14.**

Sofwohnung, 1 Tr., 4 Zimmer, Küche, per 1. Okt. zu verm. **A. Pfrenger, Danzigerstr. 2.**

Seeres Zimmer mit Wasserleitung z. 1. Oktober zu verm. Auch eine **Flügelpumpe** billig zu verkaufen. **Luisenstr. 13, part. I.**

Gut möblirtes Zimmer zu vermieten **Mittelstraße 16, part.**

1 auch 2 möbl. febl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Bestätigung, von sofort billig zu vermieten. **Gymnasialstr. 2, 1 Tr. (Hofgeb.)**

1 febl. möbl. Zimm. v. 1. Sept. zu vermieten. **Wollmarkt 15, II.**

2 möbl. Barterezimm. u. Küche p. 1. Septbr. **Danzigerstr. 65 z. verm.**

Thorneerstr. 55, 1 gr. möbl. Z. vom 1. Okt. z. verm. Näh. **Kujaniersstr. 68, I. Mh. v. 9 b. 1/2 Ubr.**

Kräftig. Privat-Mittagstisch a. Borkion 50 und 60 Pf. **Danzigerstraße 48, 1 Tr. r.**

Für Wiederverkäufer, Gastwirth etc. (264) empf. bill. Siebplatt., rd. u. Taf., verschied. Honigkuchen, Bonbons, Schokoladen bei hohem Rabatt. **Kobielski, Bromb., Bahnhofstr. 54.** Condit., Honigt., Zuckerwaarenfabr.

Apfelwein, fehrschliff zur Kur u. Bowle in Fässern zu 10, 15, 20, 30-100 Ltr., herb Ltr. 25 u 30 Pf., süß 80 Pf., Tafel-Äpfeln. 40 Pf., süß. Fruchtwein 40 Pf. **Nachn. Oswald Fluk-schuh, Neuzelle b. Frankfurt a. D.**

Häcksel von garant. reinem Roggenstroh, **Roggenrichtstroh, Roggenpreßstroh,** sowie sämtl. Fouragartikeln offeriren zu billigsten Tagespreisen **Spagat & Co.,** Postenstr. 26. Telephon Nr. 52.

Kauf und Verkauf

1 schmiedeeis. Thüre (Haus-thüre),
2 eiserne Zimmer- Fenster
und 4 Dach-Fenster werden zu kaufen gesucht. Offerten unter **C. F. 16** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (35)

Einige gut erhaltene starke Arbeitswagen kauft **Franz Mohme, Baugeschäft, Gr. Bartschee.**

Wohnungs-Einrichtung, gut erhalten, modern, f. 2-3 Zim. z. 1. Okt. od. sp. zu kaufen gesucht. **Off. u. L. O. 40** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hausgrundstück, klein u. groß, in dieser Stadt u. außerhalb, sowie große und kleine Landwirthschaften sofort rfp. später bei geringer Anzahlung zu verkaufen resp. zu vertauschen durch das **Bromberger Komm.- u. Vermitt.-Bureau v. R. Jacobi, Bahnhofstr. 56, part. r.**

Villa mit 2 Herrschafts- u. eine Hausmarkt-Wohnung, evtl. Pferdebestall, Wagenremise, in Stadtmitte gelegen, ästhetisch renovirt, Erdgesch. verm., Isod. freit. **Wiederswerth 1200 Mk.** i. d. evtl. **Wiederswerth ca. 2300 Mk.** Preis 34 000 Mk. Anzahl. 5000 Mk. Näh. u. S. Z. 70 a. d. Geschäftsstelle.

Hausgrundstück mit conc. Pfandlehngeschäft, ohne Konkurrenz in gr. Garnisonstadt, verschiedene gut bezinsliche Hausgrundstücke mit u. ohne Geschäfte in Bromberg und and. Garnisonstädten sowie landwirthschaftliche Grundstücke jed. Größe abzug. durch **P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.**

Rentables neues Hausgrundstück in Snowrazlaw, mit Vollkosten für Ausbauch ist umstände halber zu verkaufen. **Werteinnahme ca. 2000 Mk.** Freie Hypotheken. Bei ausreicher Garantie genügt kleinere Anzahlung. Reflektanten wollen ihre Adresse unt. **B. G. 16** in der Geschäftsstelle niederlegen.

Das Hausgrundstück **Danzigerstraße 44** ist zu verkaufen. **M. Schilling.**

Das Grundstück **Hinfauerstr. 10,** cr. 1600 qm groß ist veräußert. Preis 35 000 Mk. Anzahl. mind. 5000 Mk. Näh. **Töpferstr. 16.**

Defill., Kolonialwaarengesch. todeslich zu off. od. z. verk. **Küch. bgl. J. Barkusky, Bahnhofstr. 13, II.**

Zu industriellen Anlagen vorzügliches Terrain, sowie Landparzellen, unmittelbar an der Stadtgrenze v. Bromb. sehr preisw. abzug. durch **P. Loebel, Bromberg, Prinzenh. 32.**

Ein Billard billig zu verkaufen. (28) **R. Ziebarth, Friedrichstr. 65.**

1 Brennabor-Kennbandem, tadellos erh., 105 Heber, ist umstände halber für 200 Mk. zu verkaufen bei **(21) O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

2 Paar Säulen, 1 Sänge-lampe, 1 Küchensp. bill. z. v. **Bahnhofstraße Nr. 6a** im Laden.

Zu verkaufen: **Sofha, 2 Sessel,** **Teppich, Portièren, Wintelformde, II. Etage-Schränke, eig. Kasten,** **Küchen etc., ferner gut. Leberrod,** **2 Frachs u. dtw. Herren-Wäsche,** **gr. st. Fig. Johannstr. 18, III.**

Zu verkaufen
1 Kinderleichenwagen,
2 Leder- u. 1 Glaslandauer,
Halbwagen, Coupee u. Jagd-wagen. **Verkauferstr. 5, Gedab.** **Verst. vorm. 9-12 Ubr.**

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hermann Altmann, Rattowig D. Sch. — Hrn. Gerhardt Kaulbars, Dichtenfeld Ditzl.
Gestorben: Herr Franz Art, Frankfurt a. d. Ober. — Herr Dr. Ernst Vogel, Wiltenholme Grunwald. — Hr. Carl Giese, Gr. Krivonin b. A. Hilt. — Frau Marie Nothe geb. Böhm, Glogau. — Frau Wilhelmine Jüttner geb. Böhm, Glogau. — Frau Mathilde Kaufmann geb. Gable, Magdeburg. — Frau Helene Jaensch, Glogau.

Privat-Handelsschule
 von **A. Engelhardt**,
 Bromberg, Karlstr. 22.

Vom 1. Oktober ab
 Ausbildung v. Damen u. Herren zu prakt. Buchh., Geschäfts-Stenogr. und Maschinenschreibern. Honorar mässig. Zutritt jederzeit. Man verl. Prosp.

Von meiner Krankheit vollständig hergestellt, bin ich wieder zur Aufnahme neuer Schüler für **Klavier- und Harmonium-Spiel** bereit. Elisabeth Pfähler, geb. Lehrerin, 2094 Danzigerstrasse 141, part.

Ziehung 12., 14., 15., 16. October
Königsberg Geld-Lotterie
 Loose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
 6240 Geldgewinne, ohne Abzug.
190000
 1 à 50,000
 1 à 20,000
 u. s. w. Loose bei hiesigen Verkaufsstellen oder General-Debit **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Eislerarbeiten,
 Radeneinrichtungen, neu und Umänderungen, sowie Reparaturen werden billig angefertigt.
E. Domdey, Tischlerstr., Prinzenhof, Naßlerstr. 14.

Otto Schnur,
 Steinsehmstr. Zinnung angehör. Bromberg, Dinkauerstr. 65. In meinem Fach vorl. Arbeit werden z. angemess. Preisen mit u. ohne Lieferung ausgeführt.

Inseraten: Annahme für den **Grandenzer Geselligen** i. d. Exp. Charlotte Lewy, Friedrichstr. 15. Original-Preis. Rabatt.

Man kauft **Bosenerstr. 32** bei **Carl Kurtz** wegen der nach gefehl. geschüt. Modell installierten Mechanik **Bettfedern am besten** — reinlichsten und billigsten. — Geriffene Gäntefedern b. 1 M. 35 an. Weiße Gäntefedern b. 1 M. 30 an. Beste Daune Werth 7 1/2 M. nur 6 M. Entenfedern 95 Pf. Wildfed. 50 Pf. Feinste graue Daune 2 M. 40 Pf.

Fertige Betten
 1 Stand Leutebetten von 11 M. an.
 1 f. möbl. Zim. kost. bis 18 M.
 1 herrschaftl. Bett. 24 - 36 M.
 Die Betten werd. auch i. Feiten d. Kundsch. gefüllt, ohne daß Jemand bestaubt — pro Bett 6 Minuten.

Großes Lager von **Haustkleiderstoffen**.
 Staubdröden, Schürz., Blousen.

Gutgenähte Leibwäsche.
 Fert. Bezüge, Einricht. Vafen. Vorzügl. Stückleinen 24 M. Tisch- u. Handtüch. — Flanelle.

Gardinen,
 Möbelfstoffe, Säuter, Tischdecken, Steppdecken, Schlaf- u. Bettbed. Gegr. 1839. **Carl Kurtz**. Höchst. Rabatt f. alle Kunden.

Ba. Steinkohlen,
Ba. Anthracitkohlen,
Kiefl. Kleinholz
 offerirt zu den billigsten Preisen
Wilh. Kuhberg, Markt 5.

Das Ideal
 aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wänsche sich daher mit: **Nadebenl. Vitenmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Adrb. Dresd. Schumacherstr., Steckenpford 4. a. St. 50 Pf. bei: **H. J. Gamm**, C. Schmidt, Max Frankowski, in Crone bei: Paul Selfert.

Seminar für Klavier- u. Gesanglehrerinnen.
 Aufnahmetermine: 15. Oktober und 15. April. (92)
 Bojen. Professor Hennig.

Die billigsten photographischen Apparate und Utensilien
 liefert die **Spezial-Handlung für Amateur-Photographie Kosmos**
 Bahnhofstraße Nr. 86.
 Dunkelkammer den pp. Kunden kostenlos.

J. Krause, Bromberg
 Danzigerstraße Nr. 60
 Dachdeckungs- und Asphaltirungs-Geschäft
 empfiehlt sich zur Eindeckung aller Dacharten unter langjähriger Garantie. (12)

J. L. Se Brikets
 Produktion 1894 - 5683 WAGGONS
 1901 - 47000 =

Trauerhüte
 in schönster Ausführung empfiehlt (306)
Emma Dumas
 Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2

J. Schülke, Bromberg
 Fischerstr. 3 * Fernsprecher 503

Grösste Auswahl
 von Metall- und Holzsärgen und deren sämtlicher Zubehör. (179)

Silberne **S. Goldbaum** Medaille.
 Grabdenkmäler-Fabrik
 Bromberg,
 Friedrichstrasse 7.
 Gegründet 1823.

empfehlen sein **Denkmälern** in Granit, Marmor und Sandstein m. anerks. saub. Schnitt in doppelt ächter Vergoldung. Zeichnungen auf Wunsch franco. Grabeinfassungen, Gitterschwellen, Gittersockel. (105)

Juwelier Albert Schroeter, Bromberg
 neben Hotel Lengning **57 Friedrichstrasse 57** neben Hotel Lengning
 empfiehlt seine Neuheiten in grösster Auswahl in (324)
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren
 zu billigsten Preisen. Reichhaltigste Auswahlendungen nach ausserhalb postwendend.

Bülck-Kaffee ist der beste.
 Es ist nöthig, bei der Firma auf den Vornamen „Albert“ und die Hausnummer 57 zu achten.
 haben meine gerösteten Kaffees sich eingeführt u. nehmen weit. ausgedehnte Beziehungen an. zufolge Anerkennung meiner Lieferungen. Ein Versuch wird obiges bestätigen. Empf. **geröstete Kaffees** in jeder Preislage von 80 Pf. das Pfd. an. **Misch-Kaffee** Pfd. 60 und 80 Pf. Diese Mischungen. ein feiner gemahl. Kaffee mit feinst. Surrogat gemischt. schmecken bedeutend besser. als reiner Bohnenkaffee zu gleichen Preisen.
Thee letzter Ernte v. 1.60—6.00 Mk. p. Pfd.
Cacao von 1.20—3.00 Mk. p. Pfd.
Würfelzucker 32. **Farin** 30 Pf. b. 5 Pf. 29.
H. Bülck, Friedrichstr. 51.
 Postkolli franko Nachnahme.

Echter Thorner Honigkuchen
 täglich gegessen, erhält den Magen in steter Ordnung.
 Man frage seinen Arzt!
Honigkuchenfabrik Herrmann Thomas, Thorn
 Kgl. Preuss. u. Kaisert. Oesterr. Hoflieferant.
 Specialität: **Thorner Katharinen.**
 Zu haben in besseren Conditoren-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Geschäften.

Webber's Feigenkaffee
 ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt. Verbessert Aroma und Geschmack des Kaffeetranks.
Otto E. Weber
 Radebeul - Dresden.

550 mal so süß wie Zucker ist Saccharin.
Ersatz für die Süsse von 1 Pfund Zucker nur 10 Pfennig!
 Man verlange überall ausdrücklich **SACCHARIN!**

Holländer Corffstreu Deutsche
 Prima-Qualität, nur in Wagonladungen offerirt zum Tagespreise franko nach allen Bahnhöfen, auf Wunsch unter günstigen Zahlungsbedingungen. (30)
Wolf Tilsiter, Bromberg.

20 Stück neue, diesjährige **Brennabor-Räder**
 In allen Umständen halber zu noch nicht dagewesenen bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. Veräume daher Niemand die Gelegenheit wahrzunehmen. Preisabgabe wird an sichere Leute gewährt.
O. Lehming, Kornmarktstraße 2. (32)

Die Chemische Wajch-Anstalt, Kunst- und Seiden-Gefärberei Gegründet 1878.
 von **W. Kopp in Bromberg**,
 Fabrik und Hauptgeschäft: **Wollmarkt Nr. 9**, Bromberg, Danzigerstraße 104.
 Filialen: **Thorn**, Seglerstraße 22.
Gräbenz, Alle Straße 7.
Inowrazlam, Friedriehstr. 24 vom 1. Okt. ab empfiehlt sich (32)
 zur Reinigung aller Arten von Damen- u. Herren-Kleidungsstücken, Möbelstoffen, Vorhängen, Teppichen, Stiefereien in Seide, Wolle u. Baumwolle, Theater-, Ball- u. Masfengarderobe. Verschlossene, unscheinbar gemordene Gegenstände werden wieder wie neu in allen modernen Farben echt u. billig aufgefärbt.

Portl. Cement, Stückkalk Weisskalk (gelöschten) Putz- und Stuckgyps Graukalk Chamottesteine (Marke Kulmiz) Chamottemehl und Mörtel Chamotteplatten f. Backöfen Thonmehl (35)
Glasierte Thonröhren, Abzweige Thonbogen, Krippenschaalen Cementröhren Cementplatten (Monierpatent) empfiehlt

August Appelt, Bromberg.

Gustav Granobs
 Kronerstr. 20
Feilen-, Werkzeug-Fabrik u. Maschinenhandlung
 mit completer Musterausstellung empfiehlt **Werkzeuge und Werkzeugmaschinen aller Art** zu soliden Preisen und bei prompter Bedienung. (478)
 Alte Feilen werden billigst aufgehauen!

Soxhletapparate. Betteinlagen.
Gummistrümpfe, Gummibinden, Hygiea-binden und Gürtel, Leibbinden, Irrigatore, Clysterspritzen, Reisskissen, Krankenkissen, Wasserkissen, Eisbeutel, Gummiwäsche, Hosenträger, Tischdecken, Wachstuche, Ledertuche, Gummikämme, Gasschläuche.
Sowie alle Gummi-Artikel.
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.
 Gummi-Special-Geschäft. (200)

Viele Kranke leiden an: Blutarmuth, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Kopfsch., Angst- und Schwindelgefühlen, Wähungen, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Appetitmangel zc. und stehen oft langsam dahin.
 Sie machen wir auf unseren vorzüglichen (164)
Stahlbrunnen aufmerksam, der schon viel. Kranken treffliche Dienste geleistet hat, wie zahlreiche Dankschreiben bezeugen. Zu ausführlichen Mittheilungen, die unentgeltlich erfolgen, sind wir jederzeit gerne bereit.
 Die Verwaltung der **Emma-Hellquelle, Boppard.**

Die billigsten und besten **Bierapparate** kauft man immer noch bei **Joh. Janke - Bromberg**. Älteste Fabrik in Bojen u. Westfr. Gegründet 1865. Cataloge gratis und franco. Großes Lager fertiger Apparate. (255)
 Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch**, für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Carl Reichardt**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **J. Jarnow**, sämtl. in Bromberg.
 Notationsdruck und Verlag: **Grumannsche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.